

Volksrecht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 mal und in der Ausgabe der „Volksrecht“ Neue Graupenstraße Nr. 5, durch die Zweigstelle, Sigartengasse Nr. 11, Marktstraße 140, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. Bezugspreis im voraus für sechs Monate 1,20 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,00 Goldmark.

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fonspred.-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Konto: Postfach-Nr. 1 Breslau Nr. 5652

Anzeigenpreis: Textzeile für sechs Tage 10 Pf. Sonntags 17 Pf. Kleinanzeigen, Stellenanzeigen, Verlobungs- und Heiratsanzeigen 7 Pf. Ueberschüssige Anzeigen 3 Pf. Das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Redaktion, Marktstraße 140 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Die ungelöste Erwerbslosenfrage.

Nochmaliger Gewerkschafts-Appell an die Reichsregierung.

Die Spitzenverbände der Gewerkschaften haben noch einmal die Reichsregierung auf die Not der Erwerbslosen und der Kurzarbeiter hingewiesen. Sie verlangen sofortige ausreichende Hilfsmaßnahmen, vor allem Einführung der Kurzarbeiterunterstützung, vermehrte Bereitstellung von Notstandsarbeiten, Nachprüfung der Unterstützungsätze mit dem Ziele der Erhöhung und Ausgleich zwischen den einzelnen Wirtschaftsgebieten.

Die „Frankfurter Zeitung“ regt an, daß der Reichstag wegen der ersten Lage auf dem Arbeitsmarkt und der Notwendigkeit neuer Wege zur Besserung keine Ferien abkürzen soll. Das angeführte Blatt trägt es, daß Reichstagsler Luther und andere verantwortliche Männer der leitenden Reichsstellen sich ausgiebige Weihnachtsferien fern von Berlin leisten, während die Not im Volke auf das bedrohlichste steigt.

Wir geben diese erste Stimme wieder, obwohl wir noch nicht überzeugt sind, daß die bürgerliche Reichstagsmehrheit in der Erwerbslosenfrage etwa in der nächsten Woche bereits zügiger handeln würde als sie es im Dezember vor der Vertagung des Reichstages trotz eindringlicher sozialdemokratischer Warnungen und Hinweisen auf wirksamere Abhilfsmöglichkeiten tat.

Offizielle Neujahrsreden in Berlin.

Am 1. Januar wird mitgeteilt: Reichspräsident von Hindenburg empfing am Neujahrstag um 12 Uhr die Chefs der Berliner fremden diplomatischen Vertretungen. Während der Aufsicht der Diplomaten erwies eine Abteilung Reichswehr im Ehrenhof des Reichspräsidentiums die militärischen Ehrenbezeugungen. (!)

Die Glückwünsche des Diplomatischen Korps brachte der Apostolische Nuntius Monsignore Pacelli als Doyen mit einer Ansprache zum Ausdruck, in der es hieß: „Das Berliner Diplomatische Korps, das die Ehre hat, zu seinen Mitgliedern hervorragende Persönlichkeiten zu zählen, die an diesem Werke der Versöhnung und der internationalen Entspannung verständnisvoll mitgearbeitet haben, spricht die innigsten Wünsche aus, daß dies Werk wirklich den fruchtbarsten Keim zu Glück und Frieden in sich trage. Möge es für die Völker ein umso mächtigeres Werkzeug zum Gedeihen und zum Fortschritt werden, je größerer Opfer sie zum allgemeinen Besten auf sich genommen haben! In dem ewigen Geheiß der Liebe, das trotz Zwist und Kampf das Weltall regiert (!), finden Großherzigkeit und Hingabe an die höheren Interessen der Menschheit ihren Lohn und Preis und verleihen den Völkern, die dies edle Beistand geben, den Strahlentanz wahrer Größe.“

Dem deutschen Volke, das unter Ihrer weisen Führung in bewundernswürdiger Weise an seiner friedlichen Wiederaufrichtung gearbeitet, bringt das Diplomatische Korps für das beginnende Jahr die wärmsten Wünsche dar, und wir flehen zur göttlichen Vorsehung, der unendlichen Liebe und der unerschöpflichen Quelle alles Guten, um ihre Erfüllung.“

Der Reichspräsident erwiderte: „Mit Ihnen, Herr Nuntius, wünsche und ersehne ich, daß die Hoffnungen der Völker, insbesondere die Erwartungen des immer noch schwer bedrückten deutschen Volkes, nicht enttäuscht werden; mit Ihnen, Herr Nuntius, hoffe ich zu Gott, daß aus diesem im christlichen Willen zur Verständigung gelegten Keime bald der volle und wahre Frieden hervorwachsen möge. Tief durchdrungen von der in den Herzen der Menschen lebenden Wahrheit, daß nur Gerechtigkeit, Sittlichkeit und Freiheit die Grundsteine sind, auf denen sich das Zusammenleben der Völker aufbauen und entwickeln kann, wird das deutsche Volk mit aller Kraft unverzagt weiterarbeiten an der friedlichen Wiederaufrichtung und Festigung seines eigenen nationalen Lebens wie auch an der Förderung und Sicherung des Friedens, der allein der Wirtschaft und der Kultur der Welt Fortschritt und Aufstieg bringen kann.“

Anschließend begrüßte der Reichspräsident die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und wechselte mit ihnen Neujahrswünsche. Bei dem Empfang waren außer Staatssekretär Dr. Reichner der Reichsminister Dr. Stresemann und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. v. Schubert zugegen.

Später empfing der Reichspräsident die in Berlin anwesenden Reichsminister und Staatssekretäre der Reichsregierung. Als Vertreter des abwesenden Reichskanzlers sprach Reichsminister Dr. Gehler die Glückwünsche der Reichsregierung aus: „Voller Ernst bilden wir an dieser Jahreswende auf die schweren Aufgaben, die im nächsten Jahre zu lösen sind. Zwar will es scheinen, als ob die bedeutende Fortentwicklung unserer Beziehungen zu den anderen Mächten Deutschland den Weg friedlicher Arbeit und friedlichen Wiederaufbaus ebener hätten wird. Auch hat die innerpolitische Befriedigung anderer Vaterländer nicht leicht den Weg der Verständigung und Ausgleich der Gegensätze hingehalten und die Lösung von Verfassung, Recht und Gesetz gewöhnlichen Fortschritt gemacht. (!) Aber es gilt jetzt, die gefährliche Krise, die unter gekündeten wirtschaftlichen Beden erfährt hat, zu beheben. Vor uns steht die gewaltige Zahl von 1.057.081 Er-

werbslosen am 15. Dezember, ungerichtet die mitbetroffenen Familien, mit aller Not und Verzweiflung, die sich in einer solchen Zahl ausdrückt. Nicht, daß wir dieser Lage entmutigt gegenüberstehen; der Rückblick auf die Vergangenheit lehrt uns, daß die deutsche Spannkraft schon Gefahren überwunden hat, die ebenso bedrohend erschienen. Wir müssen uns nur klar vor Augen halten, mit welchen Mitteln vor allem der wirtschaftlichen Bedrängnis abzuwehren ist: Arbeit und Sparbarkeit (!) werden es uns ermöglichen, die Grundfragen wieder zu fertigen, die der verlorenen Krieg erschüttert hat.“

Der Reichspräsident erwiderte hierauf: „Ich danke Ihnen für die freundlichen Glückwünsche, die Sie mir übermittelt haben und bitte Sie, versichert zu sein, daß ich diese Wünsche in dem Gemütle des Dankes und der Anerkennung für Ihrer aller Arbeit im Dienste des Reiches herzlich erwidere.“

Mit Recht haben Sie, Herr Reichswehrminister, heute auf der Schwelle des neuen Jahres unseren Blick auf die ersten Aufgaben gelenkt, deren Lösung die nächsten Wochen drängen von uns verlangen, und das Gebot der Arbeit und der Sparbarkeit als Leitprinzip vor die Tätigkeit der Regierung wie vor das Leben des ganzen deutschen Volkes in diesem neuen Jahre gesetzt. Das wird aber nur möglich sein, wenn jeder Berufsstand und jeder Teil unseres Volkes mehr als bisher den Bedürfnissen und Notwendigkeiten der anderen Stände und Teile Rechnung trägt, und nicht nur den eigenen Interessen, sondern dem Gedanken des über den einzelnen stehenden Staatsganges, der alle Glieder gleichmäßig umfassenden Volksgemeinschaft dient. Dazu gehört auch, daß alle, die berufen sind, wirtschaftliche Befange über politische Forderungen in Körperlichkeit oder Volksvertretungen zur Geltung zu bringen, dies nicht in Selbstbehauptung und Befehdung, sondern in gemeinsamer Zusammenarbeit und im Ausgleich widerstrebender Wünsche und Meinungen zu erreichen suchen.“

Der päpstliche Nuntius hat uns also zu Neujahr belehrt, daß in der Welt keinen Endes doch die christliche Liebe regiert, und Hindenburg glaubt, durch gutes Zureden über die tiefsten Klassengegensätze hinweg mit etwas gutem Willen alle Parteien zur Union der Volksgemeinschaft zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten vereinigen zu können. Der alte ehrliche Herr glaubt das sicherlich ganz ernsthaft — er ist von dieser Behauptung eines politischen Kindergebäudes, wie er sich nur fern von aller Wirtschaftskunde erhalten kann, wahrlich zu beneiden! Geht es notgedrungen Anerkennung der furchtbaren Erwerbslosigkeit enthält leider kein einziges Wort des Bekenntnisses der schweren Wirtschaft, die die verzerrte Wirtschaftspolitik der Reichsregierung an diesen Zuständen trägt. So haben die schönen Neujahrsworte dem arbeitenden Volk leider praktisch nichts zu bieten!

Später übermittelte Reichspräsident Lübe die Wünsche des Reichstags. Als Vertreter des Reichstags waren der Staatssekretär des Preussischen Staatsministeriums, Weismann der Sächsischen Reichsratsbevollmächtigte, Dr. von Prager, sowie der Hessische Reichsratsbevollmächtigte v. Biegeleben erschienen. — Die Weismann wurde durch General von Seest und Komteradmiral Pfeiffer vertreten. — Der stellvertretende Generaldirektor Dornmüller und die Direktoren Vogt und Kumbier brachten die Glückwünsche der Hauptverwaltung und des Personals der Reichsbahnverwaltung und Reichsbahnpräsident Schacht mit den Direktoren von Kaufmann und von Grimm die Glückwünsche der Reichsbank zum Ausdruck.

Schöne Worte auch in Paris.

Paris, 1. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In der Ansprache, die der päpstliche Nuntius, Kardinal Ceretti, am Freitag nachmittags bei dem Neujahrsempfang des Diplomatischen Korps im Elyse an den Präsidenten der Republik richtete, feierte er den Vertrag von Locarno als den Beginn eines neuen Geistes, der an die Stelle des Glaubens an die Gewalt den Glauben an die Eintracht der Seele und Herzen zur Wahrheit und Sicherung des Friedens gesetzt habe. Es gereichte Frankreich zum besonderen Ruhm, daß sich hier die Männer guten Willens gefunden hätten, die sich ganz in den Dienst der Sache des Friedens gestellt hätten. — In seiner Erwidrung führte Präsident Doumergue unter anderem aus, daß nach dem Abte, der so glücklich eine lange und arbeitsreiche Periode der Friedensbedingungen gekrönt habe, das neue Jahr zu den glücklichsten Hoffnungen auf internationalem Gebiete berechtige. Das in den letzten Monaten Erreichte gestalte endlich die Bewirkung eines wahren Friedens, der nicht nur das Ende des Krieges und das Schweigen der Waffen bedeute, sondern der bis Befriedigung der Geister, die Wiederverständigung der Völker und die intime Zusammenarbeit der Regierungen ermögliche.

Entschuldigungsklagen gegen die Reichswehr wegen der Kemmerde.

Die „Vossische Zeitung“ meldet: Nachdem durch die Veröffentlichungen über die Kemmerde die schwarze Reichswehr des Jahres 1923 wieder bekannt wurde, laufen aus den verschiedenen Teilen des Reiches, besonders aus Sachsen und der Mark, Klagen gegen die Reichswehr ein. Ein großer Teil der schwarzen Reichswehr hat 1923 einen Verpflichtungschein auf zwölf Jahre unterzeichnet, und es wird sogar behauptet, daß eine Anzahl dieser Leute durch die reguläre Reichswehr an die schwarze Reichswehr überwiesen worden sei. Die Frage, ob Angehörige der schwarzen Reichswehr, die sich im Dienst eine Beschädigung zugezogen haben, vom Reich wie aktive Reichswehrangehörige zu entschuldigen seien, ist noch unklar.

Die Beamten des Völkerbundssekretariats

Von Dr. Hans Wehberg (Berlin).

Die Satzung des Völkerbundes hat über das Personal des Völkerbundssekretariats in Artikel 6, Absatz 3, und Artikel 7, Absatz 3, lediglich bestimmt, daß die Sekretäre mit Zustimmung des Rates durch den Generalsekretär ernannt werden, und daß alle Beamten in gleicher Weise Männern, wie Frauen zugänglich sein sollen.

Im Laufe der sechs Jahre seit Bestehen des Völkerbundes sind diese Bestimmungen durch die Beschlüsse von Bunderversammlung und Rat erheblich erweitert worden, so daß in dem etwa 400 Personen umfassenden Sekretariat heute ein umfangreiches Beamtenrecht gilt.

Das Personal des Sekretariats zerfällt in zwei Klassen. Zu den höheren Beamten zählen der Generalsekretär, dessen Stellvertreter, die Unter-Generalsekretäre, die Direktoren, die Abteilungsleiter und die Mitglieder der einzelnen Abteilungen, zu der zweiten Klasse das gesamte technische Personal. Diese Unterteilung steht nicht lediglich auf dem Papiere, sondern hat besonders insofern große Bedeutung, als nur die Mitglieder der höheren Gruppe (etwa 75 Personen) Anspruch auf die diplomatischen Privilegien haben. Hervorgehoben sei, daß Männer und Frauen in ungefähre gleicher Zahl im Sekretariat vertreten sind.

Da alle höheren Stellen (mit einem Gehalte von über 8000 Francs jährlich) vom Generalsekretär nur im Zusammenwirken mit dem Völkerbundsrate besetzt werden dürfen, so kann ein Kandidat selbst dann, wenn er sowohl die Befürwortung seiner eigenen Regierung, wie die Unterstützung des Generalsekretärs des Völkerbundes besitzt, abgelehnt werden. Denn der Rat muß jede Ernennung eines höheren Beamten genehmigen.

Eine besondere Vorschrift darüber, daß die Angehörigen des Sekretariats nach einem bestimmten Maßstabe den einzelnen Nationen entnommen werden müssen, besteht nicht. Doch ergibt sich die Berufsbildung der Angehörigen aller Länder aus dem internationalen Charakter des Völkerbundes. Nur wenn sämtliche Nationen durch geeignete Personen vertreten sind, kann im Sekretariat sowohl ein von nationalen Beurteilern freier Geist, wie das erforderliche Verständnis für die Notwendigkeiten jedes einzelnen Volkes vorhanden sein. Da nach einem Beschlusse der ersten Bunderversammlung jährlich einmal eine Liste der Mitglieder des Sekretariats veröffentlicht wird, aus der die Nationalität ersichtlich ist, so kann man aus dem amtlichen Organ des Bundes, dem „Journal officiel“, die Zusammensetzung des Sekretariats leicht feststellen. Am stärksten vertreten sind die Engländer mit 133, die Schweizer mit 87 und die Franzosen mit 83 Mitgliedern, was zu einem wesentlichen Teil darauf zurückzuführen ist, daß der Sitz des Bundes in Genf ist und Englisch und Französisch die offiziellen Sprachen sind. Die anderen Mitglieder des Bundes (und auch einzelne Nichtmitglieder) haben viel weniger Angehörige im Sekretariat. Zum Beispiel hat Dänemark dort 5, Holland 9, Norwegen 4 und Schweden 2 Angehörige.

Die Dauer der Anstellung erfolgt grundsätzlich für sieben Jahre, kann aber für den gleichen Zeitraum erneuert werden. Die Altersgrenze ist im allgemeinen 55 Jahre. Besonders verdiente Personen können aber bis zu 60 Jahren im Amte belassen werden.

Die Gehälter sind von einer besonderen Kommission festgesetzt worden. Danach erhält zum Beispiel ein Abteilungsleiter jährlich 40.000 Goldmark. Bei der Einschätzung dieser Summe müssen die überaus hohen Lebenskosten in Genf berücksichtigt werden. Fest angestellte Beamte sind pensionsberechtigt. Die höheren Beamten genießen in der Schweiz völlige Befreiung von allen direkten persönlichen Steuern und Zugangssteuern, sowie von den allgemeinen Steuern auf das Vermögen. Die unteren Angestellten sind lediglich in bezug auf das Gehalt von der Steuerzahlung befreit, in bezug auf das Vermögen nur so weit, als die Einkünfte aus dem Vermögen die Einnahmen aus dem Gehalt nicht übersteigen.

Die Zahl der Arbeitsstunden ist auf wöchentlich 42 Stunden festgesetzt. Für alle Beamten ohne Ausnahme wird eine Anwesenheitsliste geführt. Jeder Angestellte hat ein Recht auf eine einmalige Reise jährlich in sein Heimatland, deren Kosten der Bund trägt.

Die oberen Beamten haben das Recht auf Unverletzlichkeit und Exterritorialität. Sie genießen ferner Befreiung von der Zivil- und Strafgerichtsbarkeit. Jedoch kann jeder Angestellte auf dieses Privileg verzichten. Das politische Departement der Schweizerischen Eidgenossenschaft hat die Befreiung für sich in Anspruch genommen, den Generalsekretär davon zu unterrichten, wenn die Führung eines Mitgliedes des Sekretariats zu wünschen übrig läßt. Der Generalsekretär soll eine solche Beschwerde einer genauen Prüfung unterziehen, eventuell diplomatisch gegen den Beamten vorgehen und ihn nötigenfalls entlassen. Die unteren Beamten genießen nur Immunität für ihre Handlungen, die sie in ihrer amtlichen Tätigkeit begehen. Für die Handlungen ihres Privatlebens bleiben sie dem ordentlichen Gesetz unterworfen.

Aus dem Beamtenpersonal des Sekretariats sind bereits eine ganze Anzahl von Personen hervorgehoben, die hohe geistige Verdienste um die Völkerfriedensbewegung erworben haben, ich nenne zum Beispiel den Richter am Obersten Hof, den Italiener Angiolo, ferner den letzten Sekretär des

Weltgerichtshofes, den Schweden Hammarström, den Präsi-
denten des Obersten Gerichtshofes, den Belgier
G. Kaedenbeed, oder den amerikanischen Professor Manley
D. Hudson, der in Amerika mit großer Tatkraft den Beitritt
der Vereinigten Staaten zum Weltgerichtshof vertritt.
Analisti war Unter-Generalsekretär, die anderen drei
waren in der Rechtsabteilung des Sekretariats tätig. Die
Bedienste verschiedener, in leitenden Stellen des
Sekretariats jetzt noch tätiger Personen, sind hinreichend
bekannt.

Der Fortschritt des Völkerbundes beruht zu einem
nicht unwesentlichen Teile auf der Tüchtigkeit und der
wahren Völkerbundsgestaltung der Angestellten des Genfer
Sekretariats. Daher ist es zu verstehen, wenn die Auswahl
der für das Sekretariat in Betracht kommenden Personen
mit größter Sorgfalt geschieht.

Der Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ in Genf glaubt,
heute über die Ursachen der von der deutschnationalen Presse
betriebenen „Stellenjäger“ unter anderem folgendes mitteilen
zu können: „Es sind im Herbst und schon früher hier eine
ganze Anzahl deutscher Herren persönlich er-
schienen, um ihre Bewerbungen mehr oder
weniger freimütig anzubringen. Andere haben dies
durch Mittelpersonen besser oder schlechter besorgt. Gerade weil
sie unter den Bewerbern viele Leute befanden, die
den republikanisch-demokratischen Parteien nichts
weniger als sympathisch sein konnten, wurde der
frühere Reichskanzler Dr. Marx von einer heftigen den An-
schauungen des Zentrums nahestehenden Seite aufgefordert, doch
seinerseits diesmal die Kandidaten zu bezeichnen, die seiner
Meinung nach für höhere Posten im Sekretariat in Frage
kämen. Das hat Dr. Marx, wie er selbst erklärt, getan und
eine Aufzählung sogar dem Auswärtigen Amt ein-
gereicht. Auch der Generalsekretär erhielt privatim davon
Kenntnis und hat dann gelegentlich eines Gespräches dem
deutschen Generalkonsul dargelegt, daß er an keinerlei Vorschläge
bei der Ernennung seiner Beamten gebunden sei. Es bleibe da-
hingestellt, ob diese Feststellungen auf eine Frage des General-
sekretärs oder ob sie unabhängig von einer Frage erfolgten.“

Der Korrespondent verweist dann weiter darauf, daß sich
bestimmte Beamte des Auswärtigen Amtes für
die zu vergebenden höheren Ämter im General-
sekretariat für befähigt hielten, in der privaten
Zentrumsliste des Reichskanzlers Marx infolgedessen eine Gefahr
für ihre Zukunft haben und deshalb wahrscheinlich an der weis-
nachhaltigen Besetzung durch die Raatsausgabe des „Lokal-
anzeigers“ nicht ganz unbeteiligt sind. Wörtlich heißt es dann
weiter: „Es steht jedenfalls fest: von mehreren „Listen
deutscher Parteien ist überhaupt keine Rede und
im Generalsekretariat infolgedessen niemals die Rede ge-
wesen. Wenn man die Aufstellung, die Dr. Marx auf privaten
Wunsch zu privater Information angefertigt hat, eine „Kandi-
datenliste“ nennen will, so ist das wohl das Einzige, was von
der ganzen Entzifferung übrig bleibt.“

Die peinliche Lage, in der Generalsekretär sowohl wie
der hiesige deutsche Generalkonsul durch die mehr als heimliche
Führung der ersten amtlichen Verkaufsbüro, die an alle Welt
telegraphiert worden war, gebracht worden ist, war anscheinend
nicht ohne Absicht geschickt dazu gemacht, um weitere Aufklärung
des Falles seitens der Hauptbeteiligten nach Möglichkeit zu ver-
hindern. Denn jede Richtigkeitlichkeit: des Generalsekre-
tariats kann als ein Affront gegenüber dem deutschen Außen-
minister gedeutet werden. Dem Generalkonsul ist es natürlich
erst recht unmöglich gemacht worden, nun zu sagen, was er in
Wirklichkeit berichtet hat. So ist also das Dunkel wunder-
bar vorbereitet worden, aus welchem heraus sich
seiner Meinung allein zum Unter-Generalsekre-
tariat des Völkerbundes geeignete deutsche
Ministerialdirektor in die Sphäre des Völker-
bundssekretariats aufzuklimmen gedachte. Das
wird ja aber wohl nun endgültig verhindert sein.“

Eine neue Stresemann-Erklärung.

Aus Berlin wird uns geschrieben:
Der Reichsaussenminister hat am Donnerstag Gelegenheit ge-
nommen, nach acht handreichen Tagen sich endlich einmal vor der
Berliner Presse über die „Stellenjäger“ der deutschnationalen
Blätter und der „Täglichen Rundschau“ zu äußern. Vielleicht
würde er einer offenen Stellungnahme auch weiterhin aus dem
Berge psalmen, wenn nicht die Gefahr bestanden hätte, daß da-
bei die Autorität des Auswärtigen Amtes völlig zum Zerfall ge-
gangen wäre. Der wesentliche Inhalt seiner Erklärung, die zu
einem großen Teil einer heftig angewandten Entzifferungskonnote
gegen den „Vorwärts“ und den „Sozialistischen
Wochen“, hat der Reichsaussenminister in einem Kommunique nieder-
gelegt, das amtlich als Meinung des Auswärtigen Amtes Ver-
breitung gefunden hat.

Mit dem vom höchsten Teil dieser Darstellung kann sich
die Sozialdemokratie zufrieden geben. Sie bekämpft niemals,
daß im Auswärtigen Amt von einem offiziellen Schritt
der Sozialdemokratischen Partei hinsichtlich der
Besetzung der Genfer Posten nichts bekannt ist.
Als verantwortlicher Minister, der von sich aus im allgemeinen

Interesse die schnelle Klärung des sehr acht Tage dauernden Stan-
dals erkennen sollte, hätte Stresemann nach Kenntnis der Dinge
von sich aus hinzusetzen müssen, daß er auch von einem privaten
Schritt der Sozialdemokratie und ebenso von einem angeblichen
Privatschreiben eines prominenten Sozialdemokraten nichts weiß.
Über eine derartige Erklärung mußte ihm vor den Pressevertretern
gewissenmaßen aus dem Munde zu fließen, so daß ein ent-
sprechender Haars Affektus in der neuesten amtlichen Verkauf-
büro fehlt und die deutschnationalen Presse infolgedessen auch
am Freitag noch weiter so tun kann, als ob es sich neben dem
Brief des Reichsaussenministers Marx gegenüber noch um einen
Privatschritt von sozialdemokratischer Seite in Genf handelte würde,
während das Gegenteil längst erwiesen ist.

Diese Pflicht besteht für ihn um so mehr, als der ganze
Stand nur den letzten Umfang annehmen konnte, weil das Aus-
wärtige Amt acht Tage lang eine positive Versicherung erteilt
und den Eindruck bildete, als ob die Bestätigung des deutsch-
nationalen Schwandels durch die „Tägliche Rundschau“ offiziellen
Charakter trug. Am Donnerstag hat der Reichsaussenminister
nun vor der Presse festgestellt, daß dieser Eindruck unberechtigt war,
aber er persönlich hat sich dabei weder mündlich noch schriftlich
auch nur das geringste gegen diese falsche Auffassung geäußert, obwohl
alle politischen Hitzler aus dem ihm zweifellos nahestehenden Blatt
immer und immer wieder mit einem entsprechenden Ver-
merk veröffentlicht worden sind. Erst nachdem im In- und Aus-
land durch die stillschweigend geduldeten falschen Meinungen von
der „Täglichen Rundschau“ als offiziösem Organ
genügend Schaden angerichtet worden ist, nimmt das Blatt am
Freitag von sich aus Verantwortung, seinen offiziellen Charakter für
die Zukunft abzumelden.

Der Reichsaussenminister behauptete im weiteren Verlauf
seiner Erklärungen, daß Generalkonsul Nischman vollkommen
korrekt gehandelt habe, ohne aber die Möglichkeit zu bestreiten,
daß die Schwandelmeldung des „Tag“ auf ihn zurückzuführen ist.
Bestritten wurde nicht, daß auf dem Genfer Bericht über
die Erklärungen einer maßgebenden Persönlichkeit im Sekretariat
des Völkerbundes vom Auswärtigen Amt der Presse oder sonst
einer Stelle Mitteilung gemacht worden sei. Diese allgemeine
Behauptung kann Herr Stresemann ebenso wenig beweisen, wie
er positiv die Vermutung zu widerlegen vermag, daß die Meldung
des „Tag“ auf irgendeine Person im Auswärtigen Amt zurück-
zuführen ist. Das kann nur insoweit zutreffen, als das Auswärtige
Amt offiziell keine Mitteilung an Dritte gemacht hat. Allen
Angelegenheiten nach aber hat Herr Stresemann auch heute noch keine
Reinigung, durch eine harte Untersuchung in seinem Amt und be-
stimmten Aufklärungen in Genf in die Skandalaffäre Licht zu
bringen.

Der Reichsaussenminister teilt am Schluß seiner Erklärung
mit, daß er das Verhalten des Auswärtigen Amtes baldmöglichst
vor dem Auswärtigen Ausschuss des Reichstages rech-
fertigen wolle, der dann Gelegenheit zur Prüfung der Frage
haben werde.

Kleine Auslandsnachrichten.

Die Oppositionsführer in der russischen Kommunisten-Partei
sind vorgestern, soweit sie bekannte Namen haben, zum Teil
wieder in das 68. Moskauer Parteizentrum der Partei
eingeschlossen worden, dem von der rechthabenden Mehrheit jetzt unter
anderen Stalin, Rykow, Tomski, Kollman, Bucharin, Tschichserin,
von der Opposition Komarow, Sinowjew und Sokolnikow an-
gehören. Ferner der jetzt im Parteizentrum zurückhaltendere Trotski
und die beiden westeuropäischen Volkskämpfer Krasin und Katsow.
Die offizielle Parteileitung unter Führung von Stalin, Rykow
und Bucharin hat im Zentralkomitee natürlich eine sichere
Mehrheit.

Ein Kronprinz, der nicht registriert ist. Aus Bukarest wird
gemeldet, daß der rumänische Kronprinz an seinen Vater, den
König Ferdinand, zwei Briefe gerichtet hat, in denen er auf Titel,
Würde und Rangfolge verzichtet. Der Kronrat faßte den Beschluß,
den Bericht des Kronprinzen Rat anzunehmen und beschloß
weiter, den minderjährigen Prinzen Michael zum Kronfolger zu
bestimmen. Das Parlament soll am Montag bereits zur Ge-
nehmigung dieses Beschlusses zusammentreten. Die Gründe des
Konfliktes zwischen Königsruhm, Regierung und Kronprinz sollen
darin liegen, daß der Thronnachfolger sich durch verschiedene Maß-
nahmen der Regierung in der Freiheit der Meinungs-
äußerung behindert gefühlt hat. Er ist von der Zeit
längere Zeit angetretenen Reise nach Italien bis herie nicht zu-
rückgekehrt, obwohl wiederholte Gesuchen in diesem Sinne an ihn
herangetreten sind.

Der amerikanische Sachverständige in Warschau. Der ameri-
kanische Finanzsachverständige Professor Kemmerer von der
Universität Princeton ist in Warschau eingetroffen. Die Presse
weist darauf hin, daß Kemmerer nicht, wie früherzeit Hilton Young,
ein offizieller Finanzberater sei, vielmehr ein Vertrauensmann
der New Yorker Bankreihe, für deren etwaige Finanzhilfe der
Bericht Kemmerers die erste Voraussetzung sein werde. Schon
früher habe Kemmerer in Südamerika, Mexiko und auf den
Philippinen ähnliche Missionen erfüllt. Dem „Kas Pragelond“
teilt Kemmerer mit, daß er zunächst zwei Wochen in Polen
bleiben wolle, jedoch wahrscheinlich später einen zweiten Besuch
abschaffen werde. „Kas Pragelond“ meldet, daß gleichzeitig seitens
der Bank Polska die Bereitschaft ausländischer Kapitalisten zu
der Beteiligung an der Emissionen laudiert werde. Bei einem
positiven Ergebnis will der Finanzminister Mitte Januar einen
Gesandtschaftsbesuch über die Forderung der Satzungen der Bank Polska
einbringen.

Die verarmten Hohenzollern.

Ungeglück haben sie 100 Millionen verloren.

Während die in schweren wirtschaftlichen Notzuständen
befindliche „Kreuzzeitung“ bei den Adelsfamilien im
Land für sich behält, hat sie doch noch so viel Opfer
übernehmen. Sie kommt nämlich auf den Einfall, der Welt vor-
zulegen, daß das Hohenzollernvermögen „durch Krieg und In-
flation“ um über 100 Millionen Mark zusammengeschrumpft sei.
Woraus sie folgern lassen will, daß schließlich eine entsprechende
Aufwertung nötig sei.

Dazu schreibt der „Vorwärts“:

Das sogenannte „Vermögen“ der Hohenzollern ist durch
Jahrhunderte zusammengefasst worden mit Hilfe der
Staatsmacht, die diese ehrenwerte Familie wohl für sich nutz-
bar zu machen wußte. Schon dadurch kennzeichnet es sich — trotz
aller juristischen Verharmlosungen — zum größten Teil als
Staatsvermögen. Und die peinliche Unterjochung dessen,
was nun wirklich Privat- oder Staatsvermögen sei, mag für
honorarfreudige Anwälte wie für buchstabengläubige Richter ein
besonderes Vergnügen sein. Diejenigen aber, die durch den
Krieg und die Inflation alles verloren haben, zum Teil zahl-
reiche Familienangehörigen, sicher ihre Ersparnisse und die von
ihnen aufgebrauchten Summen der Arbeiter- und Angestelltenver-
sicherung — sie alle werden es als eine Verhöhnung
empfinden, daß jetzt noch die Hohenzollern, eine Anzahl
arbeitsfähiger Menschen im besten Alter, für ihr
Nichtstun mit Millionenbesuchen aus allgemeinen
Mitteln bedacht werden sollen, während das Ciend der Arbeits-
losen zum Himmel schreit!

Aus dem Reich.

Seckt wird Generaloberst. Amtlich wird gemeldet, daß
der Reichspräsident den Chef der Heeresleitung, General der
Infanterie v. Seckt, am Neujahrstage zum Generaloberst
befördert hat. Diese Beförderung entspricht einer üblichen Maß-
nahme im Reichsheer nach Ablauf der entsprechenden Dienstpflicht.
Herr von Seckt ist seit dem 1. Oktober 1920 General der In-
fanterie.

Umgruppierung in der preussischen Schulpolizei. Im Laufe
des Monats Januar werden innerhalb der Berliner Schulpolizei
umfangreiche Umgruppierungen durchgeführt werden. In Erfüllung
der Forderungen der Minister auf Verminderung der Polizei-
kräfte in Ostpreußen werden etwa 1000 Polizeibeamte von Ost-
preußen nach Berlin versetzt werden, während die gleiche Zahl
von Beamten von Berlin für das Rheinland und Westfalen be-
stimmt sind und in Düsseldorf, Krefeld und Köln stationiert werden
soll. Die Polizeischule in Gensbühl in Ostpreußen ist aufgelöst
worden.

Der verurteilte Mordversuch der Gememörder. Amtlich
wird zu dem Mordversuch der Gememörder aus dem Gerichts-
gefängnis in Landsberg folgendes festgestellt: Der Ueberfall auf
den Strafanstaltsbeamten (Hilfswachmeister) im Gerichts-
gefängnis in Landsberg an der Warthe am Sonnabend, den
14. Dezember 1925, ist durch zwei Strafgefangene auf
Anstiftung eines der wegen Teilnahme an dem sogenannten „Geme-
mord“ dort eingelieferten Untersuchungsgefangenen erfolgt.
Gegen die Beteiligten ist bereits Strafverfahren wegen Mordversuch
erhoben worden. Der Ueberfall wäre unmöglich gewesen, wenn
nicht der Beamte die bestehenden Vorschriften und die ihm erteilten
Weisungen außer acht gelassen hätte. Er ist daraufhin aus dem
Dienst entlassen worden. Um weiteren Gefährdungen vorzubeugen,
sind geeignete Maßnahmen getroffen worden. So ist das Personal des
Gefängnisses verstärkt worden und die Verlegung einiger
von jenen Untersuchungsgefangenen in ein anderes Gefängnis
erfolgt. Anzudeuten ist die Angabe einiger Tageszeitungen, die
politischen Gefangenen hätten in ihren Zellen Zusammenkünfte
gehabt oder außergewöhnliche Vergünstigungen, insbesondere
hinichtlich von Besuch, erfahren. Auch dafür, daß eine unzu-
lässige Verbindung einiger Gefangener mit der Außenwelt
namentlich mit den von einem Teil der Presse angeführten
Personen bestanden hätte, haben die bisherigen Ermittlungen
keinen Anhalt gegeben.

Der „Völkische Kurier“, der seit seiner Gründung vor zwei
Jahren bis jetzt das offizielle Organ Ludendorffs war, hat mit
seiner Ausgabe vom 31. Dezember sein Erscheinen als Tages-
zeitung eingestellt. In einer Erklärung des Verlages wird mit-
geteilt, daß die wirtschaftliche Not die Einstellung des Blattes
erzwungen habe; außerdem hätte der Verlag infolge des fehlenden
Opferfundes der völkischen Kreise eine Fülle bitterer Ent-
täuschungen durchzumachen gehabt, die ein dunkles Kapitel in der
Geschichte der völkischen Bewegung darstellten.

Aus schweren Tagen.

Grüßes und Heiteres. Von Adolf Hoffmann.
(Unerwarteter Nachdruck verboten.)

Gute Nachbarschaft.

„Jehn Minuten später sah ich wieder in meinem vornehm
wählbaren Zimmer 58. Korneha und ein Schmalstuch gegen
den Schmalstuch an Korneha. Sander, hell gelblich
Körbe, eine Begegnung, die am Tage an der Wand hochgeliebt
wurde, aber mit laubender Wärme aus warmer Korneha, die
mit einem Fehler hatte, streubari zu sein.“

„Als ich dem Richter bei der nächsten reaktionären Ver-
nehmung über die Korneha Bekunde fragte, meinte er
kalt, wenn ich so halbschwarz wie dieser Korneha, würde ich
schon Zeit und Gelegenheit finden, sie richtig zu liegen.“

Die Zelle enthielt außer der Angeklagten Ullrich und Korneha, die
ebenfalls an der Wand hochgeliebt waren, an der einen Tür-
schwelle ein doppeltes Korneha für „amer. Korneha“, ein Paar
und hohles Korneha. In der anderen Ecke war ein
richtiges Korneha und dann das Korneha: Dornschlange, die
wird, positioniert. Wornach es an Korneha handelt
war, herrschte hier eine organische Temperatur. Das ein paar
unerschütterliche Korneha, aber mit Dornschlange.

„Ne“, sagte mein Schlichter, der, soweit es sein Amt zuließ,
Mensch war, „es geht wohl doch nicht so schnell weiter, wenn
wie Sie es so denken.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ja, ja, hier liegt es für Sie nieder.“

„Wah“, der die Korneha, „ich bin Korneha.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Jehn Minuten später sah ich wieder in meinem vornehm
wählbaren Zimmer 58. Korneha und ein Schmalstuch gegen
den Schmalstuch an Korneha. Sander, hell gelblich
Körbe, eine Begegnung, die am Tage an der Wand hochgeliebt
wurde, aber mit laubender Wärme aus warmer Korneha, die
mit einem Fehler hatte, streubari zu sein.“

„Als ich dem Richter bei der nächsten reaktionären Ver-
nehmung über die Korneha Bekunde fragte, meinte er
kalt, wenn ich so halbschwarz wie dieser Korneha, würde ich
schon Zeit und Gelegenheit finden, sie richtig zu liegen.“

Die Zelle enthielt außer der Angeklagten Ullrich und Korneha, die
ebenfalls an der Wand hochgeliebt waren, an der einen Tür-
schwelle ein doppeltes Korneha für „amer. Korneha“, ein Paar
und hohles Korneha. In der anderen Ecke war ein
richtiges Korneha und dann das Korneha: Dornschlange, die
wird, positioniert. Wornach es an Korneha handelt
war, herrschte hier eine organische Temperatur. Das ein paar
unerschütterliche Korneha, aber mit Dornschlange.

„Ne“, sagte mein Schlichter, der, soweit es sein Amt zuließ,
Mensch war, „es geht wohl doch nicht so schnell weiter, wenn
wie Sie es so denken.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ja, ja, hier liegt es für Sie nieder.“

„Wah“, der die Korneha, „ich bin Korneha.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

„Ne“, meinte ich, „das Korneha ist ja so laubend.“

Das Hochwasser fällt.

Die Ueberschwemmung des Rheins.

Rhein, 1. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Rhein ist auch am Freitag weiter gestiegen. Nachmittags um 5 Uhr wurde am Kölner Pegel ein Wasserstand von 9,65 Meter gemessen. Damit hat die Flut ihren höchsten Stand seit hundert Jahren erreicht. Die Steigerung beträgt nämlich einen Zentimeter. Man rechnet aber damit, daß im Laufe der Nacht zum Sonnabend die Flut endlich zum Stehen kommt. In Mainz hörte die Steigerung des Rheins nach den Meldungen des Kölner Hochwasserdienstes um 1 Uhr mittags auf. Auch Koblenz meldete im Laufe des Nachmittags Stillstand der Flut. Von der Mosel wurde nachmittags ebenfalls sinkende Flut gemeldet. In Trier ist das Hochwasser bereits um 35 Zentimeter gefallen. Auch Metz und Mainz haben anscheinend ihren Höchststand erreicht und sind im Fallen. Oberhalb Kölns bei dem Orléans-Kloster hat die Flut im Laufe des Freitag nachmittags den Hochwasserstand überstiegen und 1,10 Meter weit die linksrheinische Ebene unter Wasser gesetzt. Unterhalb Kölns liegen ganze Ortschaften unter Wasser. Nur die Dächer ragen noch hier und da über die gelbe Flut hinaus. In Köln selbst sind im Laufe der Nacht von Donnerstag zum Freitag und am Freitag selbst zahlreiche Wohnungen in den überfluteten Straßen von der Behörde geräumt worden. Die obdachlosen Familien wurden vorläufig in den Schulen untergebracht.

Die neuesten Mitteilungen über die Hochwasserkatastrophe bestätigen allgemein die bereits gemeldete Erwartung, daß die Wassermengen fast aller aus dem Ufer getretenen Flüsse langsam zu fallen beginnen. Der Rhein dürfte mit dem am Freitag abend festgestellten Pegel von 9,60 Metern in Köln nicht nur seit 1784 den Höchststand, sondern auch für dieses Jahr die höchste Steigerung endgültig erreicht haben. Katastrophen haben die Auswirkungen seiner Fluten geradezu in neuem Maße zu sein. Von dort wird gemeldet, daß der Fluß auf einer Breite von 1,6 Kilometern in das Stadtgebiet eingedrungen ist und die Wasserhöhe in der Mitte der Stadt am Freitag-Morgen mit 2,98 Metern gemessen wurde. Selbst in der Stadt soll die Strömung teilweise noch am Freitag abend so stark gewesen sein, daß verschiedene Straßen nur mit Motorbooten befahren werden konnten. Ausgespart sind nach einer Meldung der Stadtverwaltung tausend Wohnungen geräumt worden, von denen für die Zukunft wahrscheinlich ein großer Teil nicht mehr besugfähig sein dürfte. Das Wirtschaftsleben in Remscheid ist vollkommen stillgelegt. Gammern wird auch von dort berichtet, daß der Rhein in den vorherigen Abendstunden am Freitag um einige Zentimeter gefallen ist.

Die Ruhr fällt wieder.

Münster, 1. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In Münster hat die Ruhr am Donnerstag, vormittags 6 Uhr, ihren Höchststand von 4,95 Meter erreicht. Am Neujahr-Nachmittag wurde der Ruhrwasserstand mit 4,30 Meter stark fallend gemeldet. Auch aus dem Sauerland kommen Meldungen, daß das Hochwasser der Ruhr, Solme und Renne fällt.

Besserung in Mitteldeutschland.

Aus dem mitteldeutschen Hochwassergebiet wird ebenfalls eine allgemeine Verminderung der Wasserfluten gemeldet. Langsam gehen die Ueberschwemmungen in der Ebene nördlich des Harzes zurück, nachdem große Vermehrungen angereicht worden sind. Auf der Straße Wegetleben—Müglersleben ist infolge des Hochwassers am Freitag die Seige-Brücke unter einem Güterzug zum Zusammenbrechen, wobei Personen glücklicherweise nicht verletzt worden sind. Auch sonst kann in dem vom Hochwasser betroffenen mitteldeutschen Gebiet der Eisenbahnverkehr noch nicht überall normal durchgeführt werden. Oberpräsident Genosse Hüring hat sich bereits in das Hochwassergebiet begeben, um auf Grund persönlicher Eindrücke zunächst die erforderlichen Hilfsmassnahmen zu treffen und an Hand seiner Feststellungen der preussischen Regierung Bericht zu erstatten.

Auch aus dem Hochwassergebiet in Thüringen wird allgemein eine Senkung der Wassermengen von den überfluteten Flüssen gemeldet, so daß im großen und ganzen anzunehmen ist, daß in ganz Deutschland der Höchststand der Katastrophe mit dem ersten Neujahrstag erreicht war und sämtliche Flüsse jetzt langsam in ihren normalen Lauf zurückkehren.

Die Hochwasserkatastrophe in Belgien und Nordfrankreich.

In Lüttich ist der größte Teil der Stadt mit dem Bahnhof überflutet. Die Zellungen erscheinen nicht mehr. Es herrscht Brotmangel. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt, der Eisenbahnverkehr stark gefährdet. Die Stadt ist ohne Trinkwasser, Gas und Elektrizität. Die Umgebung von Charleroi ist ein einziger See. Mehrere hundert Dörfer sind von der Außenwelt völlig abgeschnitten und werden von Pioniertruppen auf Köhnen versorgt. Auch in Nordfrankreich hat das Hochwasser katastrophalen Umfang angenommen. In Maubeuge ist die ganze untere Stadt überflutet. Die Stadt Caen in der Normandie ist zur Hälfte überflutet. Marineposten sind aufgehoben worden, die Bevölkerung in Booten mit Lebensmitteln zu versorgen.

Preußen und die Zeppelin-Spende.

Eine amtliche Erwiderung auf Vorwürfe Dr. Edeners.

Der „Amtliche preussische Pressedienst“ schreibt: Nach übereinstimmenden Presseberichten hat Dr. Edener am Abend des 29. Dezember in Stuttgart eine Rede gehalten, in der er gegen die preussische Regierung den Vorwurf erhob, die Zeppelin-Spende sabotiert zu haben. Dr. Edener teilte in der Rede mit, daß die preussische Regierung von Anfang an keine Sympathie für die Sammlung gehabt habe — er sprach von einer „täglichen Sympathielosigkeit“ — und sahnte seine Kritik dahin zusammen, daß das Verhalten der preussischen Regierung „über alles erbauliche und erschütternde Maß hinausgegangen sei“. Weiter bezeichnete er die Handlungsweise des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, der im Einflang mit der Haltung des Gesamtministeriums Schulammlungen nicht zugelassen und auf genauer Durchführung der Anordnung bestanden hat, als ein „Verbrechen am Werte des Grafen Zeppelin und an der Seele der Kinder“. Diese in jeder Hinsicht unberechtigten, jedes Maß überschreitenden Angriffe Dr. Edeners müssen auf das schärfste zurückgewiesen werden.

Dr. Edener ist aus seinen Verhandlungen mit den leitenden Persönlichkeiten der Reichs- und der preussischen Regierung darüber informiert, daß es sich nach deren Auffassung hier nicht um Fragen der Sympathie für das große und unvergängliche Werk Zeppelins handelt, das der Reichs- und der preussischen Regierung nicht minder hoch steht als der großen Masse des deutschen Volkes. Dr. Edener ist aber auch keinen Augenblick von den mit ihm verhandelnden maßgebenden Herren der Reichs- und der preussischen Regierung darüber im Zweifel gelassen worden, daß der gegenwärtige Zeitpunkt der drückendsten wirtschaftlichen Not und der täglich ansteigenden, bedrückendsten Arbeitslosigkeit der denkbar ungeeignetste für eine Sammlung ist, die sich ausdrücklich an die breiten, heute schwer genug um die nackte Existenz kämpfenden Massen wendet. Differenzen bestanden und bestehen hier also lediglich — und dies gerade im wohlverstandenen Interesse des Gelingens der Sammlung — über den Zeitpunkt. Wenn Dr. Edener trotz alledem und in genauer Kenntnis der Gründe, die übereinstimmend in der Reichsregierung und preussischen Regierung von Anfang an maßgebend waren, von „Sabotage“ spricht, so beweist das nur, daß er lediglich sein ihm völlig erfüllendes Einzelproblem sieht, aber nicht instande ist, zu verstehen, daß eine Regierung über noch so wichtige und hochbedeutende Einzelfragen hinaus die Gesamtinteressen zu wahren hat. Diese Gesamtinteressen aber mußten es geboten erscheinen lassen, nicht gerade jetzt, in der Zeit der bittersten Not, den Versuch zu machen,

liehen Millionen Mark für einen Luftschiffbau und eine Expedition nach dem Nordpol aus den breiten Massen des Volkes herauszugreifen. Als Dr. Edener trotz der ihm begründeten Bedenken der Reichs- und der preussischen Staatsregierung und ungeachtet der noch nicht erteilten formellen Genehmigung mit den öffentlichen Versammlungen begonnen hat, hat nachträglich die preussische Staatsregierung im Einvernehmen mit der Reichsregierung die Genehmigung für die Sammlung in bestimmten Grenzen erteilt, um den zugrundeliegenden Gedanken nicht zu schädigen.

Für das Verbot der Schulfammlungen bestanden schwerwiegende Gründe. Wenn heute in den Schulen unter dem starken moralischen Druck, der bei einer derartigen Gelegenheit ausgeübt wird, gesammelt wird, so bedeutet das für die Hunderttausende von Kindern der Arbeitslosen und Minderbemittelten, die ihren Kindern heute auch nicht ein paar Pfennige mitgeben können, eine überaus schlimme und peinliche Demütigung. Diese Verbitterung und im höchsten Grade sozial wirkende Zurücksetzung sollte diesen zahlreichen Kindern und deren Eltern durch das Schulfammlungsverbot der preussischen Regierung erspart bleiben. Es ist ungenügend bedauerlich, daß Dr. Edener, gerade, wenn er von der Kinderseele spricht, sich in einer Rede, so weit hinreichend läßt, dieses sozial notwendige und psychologisch richtige Verhalten der preussischen Regierung als ein „Verbrechen an den Kindern“ zu bezeichnen.

Die Toten von 1925.

Es starben: am 24. Februar in Stockholm der schwedische Ministerpräsident Genosse Hjalmar Branting; am 28. Februar in Berlin der deutsche Reichspräsident Friedrich Ebert; am 11. März der chinesische Revolutionär Dr. Sun Yat-sen; am 28. April in Wiesbaden Regierungspräsident Dr. Galetzki; am 7. Mai der russische Sozialrevolutionär Boris Sawenkow; am 15. Juni in Darjeeling der Führer der indischen Freiheitspartei Das; am 18. Juni in New York der amerikanische Senator La Follette; am 25. August in Merzenheim Feldmarschall Conrad v. Hörsing; am 21. August in Wilmungen der Zentrumspolitiker Peter Spahn; am 7. September in Paris der frühere französische Ministerpräsident René Viviani; am 9. Oktober in Berlin Reichsminister a. D. Hugo Preuß, der Schöpfer der Lauscher Reichsverfassung; am 8. November der Nationalsozialist Genosse Greulich in Zürich; am 21. November der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Genosse Dr. H. Weyl; am 9. Dezember der Führer der spanischen Sozialistischen Partei Genosse Pablo Iglesias.

Parteitag der polnischen Sozialisten.

Warschau, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Im Rathaus der polnischen Hauptstadt trat am 20. Parteitag der Sozialistischen Partei Polens (P. S. P.) zusammen. Die Erwählung des Vorsitzenden, das ist die deutsche Sozialdemokratie der Genosse Wolsch, erfolgte mit 14 Stimmen. Die Parteiführung wurde dem Genosse Wolsch übertragen. Er übertrug die Führung der Sozialistischen Arbeiterinternationale und der deutschen Sozialdemokratie. Er erinnert an die herrlichen Worte und die erhabene Aufnahme des polnischen Genossen Dr. Dzierzinski auf dem Parteitag in Heidelberg und hebt dann das gemeinsame Ziel aller Arbeiter Europas an einer Weltsozialdemokratie hervor. Damit sagt er u. a., daß die polnischen Arbeiter, die zwischen den Deutschen und Polen noch bestehen, von den sozialistischen Parteien niedergebrennt werden müssen. Otto Wolsch betont, daß die Sozialisten aus vollem Herzen international sind, weil sie vor allem ihr eigenes Volk lieben und weil er kein deutsches Volk liebt, das um seine eigene andere Völker verachtet. Er schloß mit einem Hoch auf die Internationale. Es folgten weitere Ansprachen von Dr. Soukup-Wrag, eines Vertreters der Sozialdemokratie in der tschechoslowakischen Provinz Karpatenland, des Genossen Dan von der russischen Sozialdemokratie, Victor Tschernoff von den Sozialrevolutionären und von Gegejchlowitz im Namen der georgischen Genossen, wobei der Kongress in stürmische Ovationen für die Märtyrer der sozialistischen Sache im Kaukasus ausbrach. Dann sprach Genosse Kronig aus Lodz für die deutschen Sozialdemokraten Polens, Genosse Rau für die Sozialdemokratische Partei Danzigs, wobei er hervorhob, daß die Beziehungen Danzigs zu Polen sich seit dem Eintritt unserer polnischen Genossen in die Warschauer Regierung bedeutend gebessert haben. Schließlich sprach noch ein Vertreter der polnischen Genossen in der tschechoslowakischen Provinz Karpatenland, der über die tschechoslowakische Lage sprach, sowie Vertreter der litauischen, sozialistischen Parteien, der polnischen Akademiker und Jugendlichen.

Am Nachmittag erstattete Genosse Perle, der Oberredakteur des Warschauer sozialistischen Zentralorgans „Kobornik“, den Bericht der Parteileitung, worauf Genosse Barlski, den fraktionellen Bericht gab. Beide Redner sprachen u. a. gegen das Verlangen einer linken Parteigruppe, daß bei der Nichterfüllung gewisser Forderungen die Partei aus der Regierung wieder austreten solle. Genosse Perle gebrauchte dabei das Wort, daß man mit einer Revolution auch nicht die geschlossenen Klobiten wieder öffne. Er unterließ aber nicht, auch gewisse Fehler führender Parteigenossen zu rügen. Schließlich sprach Genosse Sulowski, der Führer der polnischen Gewerkschaften, über die Wirtschaftslage. Abends veranstaltete die Warschauer Parteioorganisation im Parlamentsgebäude ein Stichterbankett zu Ehren des Kongresses.

Der Warschauer sozialistische „Naprzod“ drückt sein Mißfallen über verschiedene Maßnahmen des polnischen Finanzministers aus und befürchtet, daß diese Maßnahmen zur Steigerung der Teuerung beitragen und zu einer allgemeinen Welle von Streiks und Lohnkämpfen führen wird, die das ganze Finanzministerium gefährden könnten. So soll am 1. Januar eine nicht unwesentliche Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise vorgenommen werden, und es ist vollkommen klar, daß die Handelswelt die gesteigerten Frachtkosten durch eine entsprechende Erhöhung der Preise auf den Konsumgütern ausgleichen wird. Desgleichen sollen am 1. Januar die Preise für die Erzeugnisse des Tabakmonopols erhöht werden. Ähnlicherweise motiviert man die Erhöhung der Preise mit der Steigerung der Kurse der Auswärtswährungen, für die die Rohstoffe eingekauft werden. Die Regierung geht hier dem Privathandel mit einem schlichten Beispiel voran, es dürfte ihr nicht gelingen, das Verbot der allgemeinen Preiserhöhung entsprechend dem Sturz der polnischen Wälu aufrecht zu erhalten. Es scheint uns, daß das Finanzministerium die Linie des geringsten Widerstandes beschreitet. Es ist natürlich leicht, eine Erhöhung der Tabakpreise oder der Eisenbahnfahrpreise anzunehmen, weniger leicht dagegen, den Lohn der Arbeiter zu erhöhen. Diese Erhöhung dieser oder jener Steuer zu erlangen. Eine derartige Methode kann uns nicht imponieren, da wir darin keinerlei Fortschritt erblicken.

Der deutsch-polnische Paßverkehr.

Einrichtungen durch die kommenden Wirtschaftsverhandlungen. In einer kleinen Anfrage einiger Landtagsabgeordneter wurde auf große Härten im polnischen Paßverkehr hingewiesen, die die deutsch-polnischen Polen vollkommen von ihrer alten Heimat, ihren Verwandten, ihren früheren Geschäftsviehbindungen abschneiden, da eine Einreiseerlaubnis von Polen nach Deutschland, falls sie überhaupt gewährt wird, mehrere hundert Mark kostet. Wie der Amtliche preussische Pressedienst auf Grund der Antwort des preussischen Innenministers mitteilt, ist in dem Programm für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen die Erörterung der Frage der Reiseerleichterungen im Verkehr mit Polen bereits als wesentlicher Punkt vorgesehen.

General Hühnschlag ist in Peking erkrankt worden. Der General, der gewöhnlich die „Leino-Hy“ genannt wurde, war früher Privatsekretär des jetzigen chinesischen Ministerpräsidenten Luantshijui und hat vor kurzem Europa bereist. General Hühnschlag gehörte zu den führenden Köpfen der Anjupartei, die heute noch nominal das Regiment in Peking führt.

Aus aller Welt.

Berliner Silberfest.

Der Silberfestzug in Berlin hat zu einer Reihe großer Ausschreitungen auf den Straßen geführt. Im ganzen wurden 455 polizeiliche Feststellungen vorgenommen. 37 Personen werden dem „Berliner Tageblatt“ zufolge dem Unterjuchungsrichter zugeführt werden. Besonders zahlreich sind die Schlägereien gewesen, bei denen etwa 350 Personen verletzt wurden. 18 Personen mußten nach Anlegung von Rotenbänden in den Rettungshallen in Krankenhäuser übergeführt werden, während die übrigen Verletzten in ihre Wohnungen entlassen werden konnten. Auch zwei Todesopfer haben die Schlägereien gefordert. In einer Schlägerei in der Bismarck-Straße im Südosten der Stadt wurde ein 24jähriger Arbeiter durch einen Wehrer in die Halsschlagader getötet, während sein Bruder schwer verletzt wurde. Eine zweite Schlägerei mit tödlichem Ausgang spielte sich in der Frankfurter Allee ab, wo ein Schlägerjunge einen Wehrer in die Lunge erschießt, dem er auf dem Totenbett ins Krankenhaus erlag. Außerdem sind noch elf Selbstmordversuche zu verzeichnen. Zum Teil handelt es sich um Jugendliche, die während und nach der Silberfeier wegen Liebeskummer aus dem Leben scheitern wollten, zum Teil aber auch um Fälle von schwerer wirtschaftlicher Not sowie von Arbeitslosigkeit.

Die Sitzung der Berliner Staatsräten.

Unterrichtsminister Dr. Becker hat den bisherigen Oberregisseur der Staatsoper, Professor Ludwig Hürth, mit der interimistischen Leitung der beiden Staatsoperen betraut. Professor Hürth übernimmt die Führung der Opern mit Beginn des neuen Jahres. Generalmusikdirektor Kleber hat sich vor einiger Zeit um die Entlassung von den Intendanten beurlaubt, die ihm nach dem Ausscheiden v. Schillings übertragen worden waren. Ob sich die Betrauung Hürths an den Intendantenstellen zu einem Definitivum entwickeln wird, ist noch nicht festzustellen. Abgesehen von Minister Becker bemüht sich durch neue Vergleichsverhandlungen den Prozeß, den Herr v. Schillings wegen seiner Entlassung angestrebt hat, aus der Welt zu schaffen.

Bootsunglück auf dem Müggelsee.

Wegen 11 Uhr vormittags kenterte am Neujahrstage auf dem Müggelsee infolge des hohen Wellenganges ein Boot der Berliner Ruder-Clubgesellschaft von 1884. Die beiden Insassen, der 20 Jahre alte Student Rossmann und der 27 Jahre alte Kaufmann Kurt Pasikoff sind vermutlich ertrunken.

Der „Zauberstab“ des Herrn Grafen.

In vornehmen Kreisen Münchens machte sich in letzter Zeit ein 25jähriger junger Mann bemerkbar, der sich als Graf Bruno Schack-Wilkinson Selber, Schloßherr und Gutsbesitzer aus Deutschland, eingeführt hatte. Er hatte es fertig gebracht, von zahlreichen Personen große Summen zu erhalten, da er ihnen feilschhafte Gewinne durch Beilegung an einer anonymen Gesellschaft zur Ausbeutung eines Patents vorzeigte, das er auf die Erfindung eines „Zauberstabes“ erhalten hätte. Da aber die Zeit verging, ohne daß der Zauberstab den Aktionären den versprochenen Gewinn einbrachte, wandten sich diese an die Polizei und verlangten die Verhaftung des Gefränders. Die Untersuchungen ergaben, daß der Angeklagte vor einigen Jahren als Mitarbeiter nach München gekommen war und die Bekanntschaft einer 30jährigen Gräfin gemacht hatte, die ihn als Sohn adoptierte. Nachdem er das Erbteil seiner Adoptivmutter angetreten hatte, beschloß der junge Graf auf alle möglichen Weise, um Geld zu verdienen. Da die Aktionäre des „Zauberstabes“ ihren Aktienbesitz nicht nachweisen konnten, kann einem Verbrechen gegen den Besten nicht stattgegeben werden, er wird jedoch aus der Schweiz ausgewiesen werden.

Der warme Silberfest.

Am Silberfest ist in einigen Städten Frankreichs eine sommerliche Hitze festgestellt worden. So betrug in Toulouse 25 Grad, in Perpignan 27 Grad und in Bordeaux 19 Grad Celsius. In Paris betrug die Temperatur man gestern eine Temperatur von plus 15 Grad, die zeitweise auch in Deutschland erreicht wurde.

Erdbeben in Norditalien.

Nach einer Meldung aus Triest ist ein Teil Norditaliens gestern abend von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden, das in Triest etwa zwei Minuten andauerte. Die von Triest er-

griffene Bevölkerung stürzte aus den Häusern, den Theatern und Berggrünungsstätten auf die Straßen. Mehrere Personen wurden dabei verletzt. In Triest, Görz, Monfalcone und auch in Venedig kamptiert die Bevölkerung im Freien.

Ein mohammedanischer Kongress in Warschau.

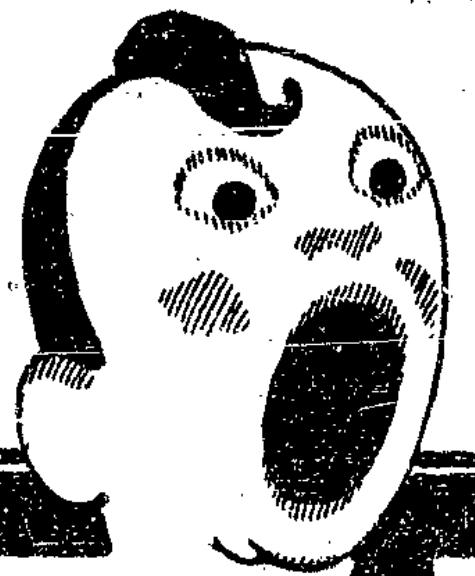
In nächster Zeit wird in Warschau ein Kongress der in Polen lebenden Mohammedaner stattfinden. Die Zahl der Teilnehmer des Kongresses wird auf polnischen Gebiet in keinemwegs gering. Es handelt sich fast ausschließlich um Nachkommen von Tataren, die bereits vor langer Zeit sich in verschiedenen Teilen Polens niedergelassen hatten. Sie haben in der Mehrzahl der Fälle die tartarische Sprache bereits aufgegeben und sprechen teilweise russisch, teilweise polnisch. Der Kongress ihrer Angehörigen wird in Warschau abgehalten.

Die chinesische Generalin ihre Finanzgeschäfte bejogt.

Im chinesischen Bürgerkrieg spielt das Ding eine besondere Rolle und dient insbesondere dem Zweck, das für die Kriegsführung unerlässliche Geld herbeizuschaffen. So hatte erst kürzlich wieder der General Wupai bei der Direktor der Bank von China, Jiang, in Hankow an die Hand. Als man beim Kampf sich amnestiert war, hielt der General die Zeit gekommen, mit dem Bankier über eine Anleihe zu verhandeln. Um den Chinesen zu einer Entscheidung zu bringen, lud er ihn ein, die Nacht in seinem Hause zu verbringen. Wenn hätte der Finanzmann seit immer begehrt, um sich zu Welt zu begeben, als bis zu den Jahren bewährte Soldaten vor der Tür des General stand, die Wache bejogt. Man kann sich denken, daß der Bankier nicht eben auf solche, sondern auf andere Dinge hatte, die da kommen sollten. Es gehts indessen nichts, was nicht am nächsten Morgen der General die erste Frage an ihn, ob er mit einem Posten gehen möchte, er nicht. Man kann sich denken, daß der Bankier die Rechnung nicht annehmen konnte, sondern sich für den nächsten Tag entschloß.

Die Opfer der Silberfeier.

Die Opfer der Silberfeier sind in der Zahl von 11 Personen festgestellt worden. Die Angaben über die Verletzungen sind unvollständig, weil viele Opfer nicht registriert waren.



• Inventur-Ausverkauf •

Beginn: Montag, den 4. Januar

Damenbekleidung

- Mäntel** aus prima reinwollenem Cord-Velour u. Velour de laine, neueste Formen und Farben . . . 29.50, 34.50, 29.50 **19.50**
- Bozener Mäntel** aus prima Strich-Joden . . . 24.50 **17.50**
- Pelzbesetzte Mäntel** Velour de laine, mit reichem Pelzbesatz 59.-, 49.- **37.50**
- Pelzbesetzte Mäntel** feinstes Modellgenre, a. rein. Seide 148.-, 125.-, 98.- **85.00**
- Seal u. Biberette-Plüschmänt.** erstklassige Qualitäten . . . **79.00**
- gr. Pelz Frühlingsmäntel** aus prima Zivern-Covercoat, zu einem Bruchteil des eigentlichen Wertes 25.- **19.50**
- Velour de laine-Kostüme** pa. Qualität, aufreiner Seide, viele Farben **45.00**
- Pelzbesetzte Kostüme** aufreiner Seide, feinstes Modellgenre . . . von **79.00** an
- Tanzkleider** aus Crepe Eolienne, leichte Farben . . . **19.50**
- Abendkleider** Crepe de Chine und Marocain mit reicher Perlstickerei oder Vienspitzenzierde, eleg. Ausfüh. **49.00**
- Glockenkleider** prima Rip, langer Arm . . . **19.75**
- Nachmittagskleider** prima Rip, neueste Formen u. Farben 38.50, 34.50 **32.50**
- Voll-Volle-Blusen** Jumperform, weiß, langer Arm, pa. Qualität . 9.50, 7.90, 5.95 **3.95**

Jumper aus prima Seidentribot, elegante Ausführung . . . 7.90

- Crépe de Chine-Blusen** Jumperform, pa. reineselene Qualität, langer Arm, reiche Falteingarn., weiß u. viele and. Farben **19.75**
- Röcke** aus gutem Kammgarn-Cheviot, blau und schwarz, mod. Formen, alle Größen. 8.50 **5.90**
- Röcke** a. reinw. Velour de laine, einfarb. u. mod. Schottenmuster, früher 22.50, jetzt **12.50**
- 1 Posten Frühlingsröcke** aus feinw. reinwollenen Qual., enorm herabgesetzt 9.75 **7.50**
- Morgenröcke** pa. Lammfellstoff, doppelt, andersfarb. Schaltragen und Ärmelaufschläge reich bestickt . . . 9.75 **6.75 8.90**

Mädchenbekleidung

- Wintermäntel** aus englisch gemustertem Flausch, für 6 Jahre . . . **5.50**
- Wintermäntel** reinw. Flausch, z. T. mit Pelzbesatz, in vielen Farben, für 2 Jahre . . . **9.50**
- Velour de laine-Mäntel** reinw. Qualitäten, zum Teil mit Pelzbesatz, für 6 Jahre . . . 25.50, 17.50 **13.50**
- 1 Posten Kleider** in allen Größen, aus prima reinwollenen Stoffen, einfarbig, eleg. Ausfüh., regulärer Wert bis 32.- Mk. für 6 Jahre . . . **13.75**
- Sammeltkleider** pa. geköperte Qual., eleg. Ausfüh., mit langem Ärmel, für 1 Jahr **14.75**
- Orig. Kieler Kleid** a. gutem blauen Melton-Cheviot, für 4 Jahre . . . **19.75**

Herrenbekleidung

- Winter-Ulster** mittel- u. dunkelfarb., mit angewebt. Absätze 45.-, 38.-, 29.50 **24.00**
- Winter-Ulster** prima Qualität, eleg. Ausführung . 59.-, 29.-, 22.-, 22.- **54.00**
- Winter-Paletots** schwarz u. marango in glatt u. Rockform, mit Sammetragen, ganz gefüttert . . . 73.-, 58.- **36.00**
- Sacco-Anzüge** aus guten mittel- und dunkelfarb. Stoffen 46.-, 36.-, 29.50 **22.00**
- Sacco-Anzüge** reinwollene, feine Qualitäten, beste Verarbeitung, Ersatz für Maß . . . 98.-, 85.-, 78.-, 68.- **59.00**
- Blaue Anzüge** aus erprobten, guten Melton- u. Kammgarnstoffen 88.-, 78.50, 81.-, 52.-, 48.50 **44.00**
- Sport Anzüge** steil, engl. gem. Stoffe Mandch. u. Cord 58.-, 48.50, 45.-, 39.- **33.00**
- Sport Anzüge** steil, engl. gem. Stoffe und Whipcord 98.-, 89.-, 75.-, 59.- **54.00**
- Bozener Mäntel** aus gutem Strich-loeden . . . 29.75, 27.50 **19.75**
- Winterjoppen** aus gut. Loden, warm gefüttert . . . 29.50, 24.- **16.50**
- Gestreifte Beinkleider** gute Kammgarn-Qual. . . 12.50, 11.-, 9.50, 7.93, 5.95 **4.45**
- Breechesosen** aus gutem Cord . . . 19.50, 16.50 **12.75**

Knabenbekleidung

- Winter-Mäntel** für 2 Jahre . . . 14.50, 9.50 **7.50**
- Winter-Ulster** für 10 Jahre . . . 29.50, 22.- **16.00**
- Stoffanzüge** Sport- und Schulpfaffen, farbig und blau, für 2 Jahre . . . 12.75, 9.75 **6.75**
- Kittanzüge** reinwollener Cheviot, moderne Farben, durchweg . . . **9.75**
- Norfolkanzüge** aus gut. Strapazierstoffen, glatte oder Breechesosen, für 10 Jahre . . . 29.-, 24.- **19.50**
- Jünglingsanzüge** aus guten, farbigen Herrenstoffen, Umachthosen, für 12 Jahre . . . 29.-, 23.50 **19.50**
- Konfirmandenanzüge** blau Melton-Cheviot, durchweg . . . **22.50**
- Orig. Kieler Wollanzüge** für 3 Jahre . . . 25.-, 17.75 **15.75**
- Orig. Kieler Pyjacks** wärmegefüttert, für 2 Jahre . . . 15.50 **9.50**
- Stoff-Leibchenosen** für 2 Jahre . . . **1.95**
- Stoff-Knichosen** durchweg . . . 4.75 **3.95**
- Windjacken** für Knaben und Herren a. guten imprägn. Zeitbahnstoffen, 16.50, 11.50 **9.50**

300 Herren-Frühlings-Ulster und Raglans moderne Dessins, neuartige Formen, zur Hälfte des wirklichen Wertes . 78.-, 69.-, 59.-, 54.-, 45.-, 36.-, 24.50 **19.50**

Auf alle nicht herabgesetzten fertigen Konfektions-Artikel **10%** auf **20%** Kassen-Rabatt!

Durchgehend von 8 Uhr bis 6^{3/4} Uhr geöffnet!

Umtausch ausgeschlossen Verkauf nur gegen bar!

Rudolf Petersdorff

Breslau, Ohlauer-Strasse 8

Dr. med. Haller's Bronchelin 678

bei Lungenerkrankungen, Bronchitis, Grippe, Husten von unschätzbarem Wert und klinisch erprobt. Kl. Flasche, ca. 50 gr., Bmk 3.-, gr. Fl. ca. 300 gr., Bmk 4.75. Zu haben in fast allen Apotheken, bestimmt in der Hygiene-Apotheke, Tausatzstraße 91, Ecke Grünstraße; Goethe-Apotheke, Weißbühner Platz; Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4; Stadt- u. Hospital-Apotheke, Nikolaistraße; Schles. Apotheke, Gartenstr. 63; Adler-Apotheke, Ring 59; Humboldt-Apotheke, Moritzstraße 29; Kaiser-Wilhelm-Apoth. Kgl. Kaiser Wilhelm-Strasse 17; Apotheke am Christophori-Platz; Universitäts-Apotheke, Taschenstr. 25 und Apotheke in der Schweinitzer Straße 43a, Ecke Hammerel.

Frauen

bedarfs-Artikel in Ferrigatoren, Leib- und Monatsbinden billigst. 20014 Frau M. Böhm, Gummitaschenhaus, Breslau 2, Grünstraße 9.

„Lachen links!“

Das Witzblatt der Republik Heft 20 Pfennige. Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkswacht und die Zeitungsträgerinnen.

Sprechapparate!

Klangschöne Qualitäts-arken - Salonschränke! Eide von 35 Mk. an. 50% Ankapp. von 140 Mk. an auch mit Elektrowerk. Teilzahlung! 8003 Schallplatten von 1.80 an Alle Marken, Riesenauswahl in Neuheiten Breitstraße 14 (Nähe Neumarkt). Opitz & Höhne - Schanzenstr. 14, Schanzenstr. 14, Schanzenstr. 14, Schanzenstr. 14.

Inventur-Ausverkauf!

Beginn Montag, den 4. Januar, 8 Uhr vormittags. Beachten Sie bitte die Preise in unseren 6 Schaufenster-Auslagen.

Wash-Musselin moderne Muster . . . Meter 0.65	Wollmusselin in den schönsten Mustern . . . Meter 1.25	Diagonal moderates Gewebe, doppeltfärbt . . . Meter 1.25	Kostümstoff 140 cm breit, für Sportkostüme . . . Meter 1.60
Crépe marocain 95 und 120 cm breit, bedruckt . . . Meter 0.95	Washschle moderates Karo . . . Meter 1.90	Satinisch großes Farbsortiment, doppeltbreit . . . Meter 1.60	Tudi 140 cm breit, für Kleider und Mäntel . . . Meter 2.80
Sporillanell in schönsten Mustern . . . Meter 0.75	Schottchen für Kleider-Kleider . . . Meter 1.25	Cheviot 130 cm breit, reine Wolle, farbig sowie in marine und schwarz . . . Meter 2.50	Eolienne Wollw. m. Seide, gr. Farbenschw. 100cm br., Mr. 4.75
Stickerel-Volants reich bestickt, f. Konfirmanden-Kleider Meter 1.25	Schottchen in modernen Zeichnungen, doppeltbreit Meter 1.50	Gahardine reine Wolle, 130 cm br., marine u. schw. . . Meter 3.50	Crépe de Chine reine Seide, l. ensüßend. Farb., 100cm br., Mr. 5.90
Schweizer Voll-Wolle 100 cm breit, bedruckt . . . Meter 0.95	Reinschle 100 cm breit, reine Wolle . . . Meter 1.90	Manicellansch 130 cm breit, in schönsten Farben . . . Meter 2.90	Waschsamt 70 cm br., gute Qualität, in schön. Farb. Meter 2.75
Schweizer Voll-Wolle 120 cm breit, bedruckt . . . Meter 1.45	Papillon-Schottchen reine Wollw. in verschiedenen Farbbelegungen Meter 2.25	Mouliné-Affenhaut 140 cm breit . . . Meter 3.90	Köper-Velvet schwere Qualität, 70 cm breit, schwarz . . . Meter 5.50

Auf alle nicht zum Ausverkauf gestellten Waren 10% Rabatt.

Kosterlich & Zifner

Breslau, Schanzenstr. 1, Ecke Herrenstr.

Umtausch gekaufter Waren ausgeschlossen.

Sozialdemokratische Partei
 Parteisekretariat:
Gewerkschaftshaus, Zimmer 36
 Telefon: OHe 5552.

Direkt 34. Sonnabend, 2. Januar, findet die Weihnachtsfeier des Distrikts im Lokal „Büroergarten“, Glasaal, statt. Gütlich herabgelassen willkommen. Eintritt frei. Einlass 6 Uhr.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 2. Januar.

Jahreswechsel.

Unsere Genossen und Genossinnen verbrachten, wie alljährlich, so auch den diesjährigen Silvesterabend im Gewerkschaftshaus, dessen Säle und Refektorienräume überfüllt waren. Die Gelegenheit, wieder einmal mit alten Freunden und Kampfgenossen zusammenzutreffen, die man in der Großstadt doch nicht alle Tage trifft, hat manchen schon jahrelang zum Besuch des Gewerkschaftshauses gerade am Silvesterabend veranlaßt. Zwar werden von den alten Bekannten alle Jahre weniger, mancher ist ins Grab gefahren, und andere sind von Schicksal verhängen worden, aber es sind immer noch genügend da, mit denen sich erzählen läßt: „Weißt du noch, damals...?“ Da leben die „Drei Tausend“ auf, aber die Straßendemonstrationen der früheren Zeit, oder die Schlacht am Striegauer Platz, oder ein Empfang an der Gefängnisporte nach verbrachter Strafe und was so alles in der Erinnerung lebt. Und ringsum sitzen die Jüngeren den Raum. Da kommt so einer von diesen Jüngeren, der auch schon graue Haare hat, und erinnert an irgendeine Versammlung. Und wundert sich schier, daß der Alte, der damals dort sprach, davon nichts mehr weiß. Er hat doch damals eine so außerordentliche Rede gehalten, die den Jüngeren sofort zum Eintritt in die Partei veranlaßt hat, der er nun auch schon dreißig Jahre angehört. Aber wie soll sich der Alte noch an jede seiner Versammlungen erinnern, um so mehr freut es ihn, Jüngere für seine langjährige Wirksamkeit zu begreifen. In einem aeren Tische liegt die freilich Theorie und Bestimmung im Voraus die künftigen Geschehnisse, legt die Partei auf ihre weitere Taktik genau fest, und ist unerschütterlich gegenüber der kleinsten Abweichung vom rechten Pfad. Die danach aber gehen ganz in der Praxis auf. Der „Vorwärts“ muß endlich seine Wiedereinholung, aber die „Volkswacht“ muß für sich selbst mehr Respekt machen. Dort wieder erörtern Freidenker die Aussichten der Gewerkschaft, wenn nun das Krematorium fertig wird. Reichsbannerleute erörtern andere Angelegenheiten. Zwischenzeitlich ist es zwölf geworden, und nun hebt das allgemeine Gedächtnis an. Wenn all die Wünsche in Erfüllung gehen, dann wird das Jahr 1926 ein gutes Jahr für die ganze Bewegung. Die Stimmung ist unter der guten Bewirtung freilich recht fröhlich geworden, was den abgemerten Genossen absolut nicht gefällt, aber auch sie werden von den Fröhlichen zum Lachen mit verführt. Wir sind ja so selten einander geistlich beieinander, Sorge und Kampf füllt unser ganzes Leben aus. Da hebt die Musik an, und alle stimmen ein: „Auf, Sozialisten, schneht die Reichen!“

Breslauer Silvesterbetrieb.

Wie sonst um die Jahreswende, so standen auch diesmal in der Neujahrsnacht wieder Tausende auf dem Ringe, um bei der Beschließung des alten und der Begrüßung des neuen Jahres logisch persönlich „mit dabei“ zu sein. Die zwölf Schläge vom Turm und das plötzliche Anstehen der in riesigen Leuchtbuchstaben am oberen Balkon des Warenhauses erstrahlenden Worte: „Prosit Neujahr!“ bildeten das Signal: das übliche Silvestertreiben setzte nun mit einem Höllenspektakel ein. Die ungeheure Leichtigkeit machte sich so elementar geltend, als ob es keine Wirtin, Isnot und Arbeitslosigkeit gäbe. Es waren ja auch zum Teil junge Leute, die wieder den üblichen „Silvesterkram“ inszenierten, die Jüngeren begnügten sich indes mehr mit der Zuschauerrolle und hielten sich abseits.

Ein saures Stück Arbeit fiel nämlich dem Schupo-Wachmeister zu, der an der Kordede in dieser ersten Stunde des neuen Jahres die Verkehrsregelung zu dirigieren hatte. Das Polizeipräsidium hatte dazu wohlweislich einen Beamten in Gardelänge ausgewählt, der von sechs oder acht weniger großen Kollegen in seiner schwierigen Funktion unterstützt wurde. Zur Vorfrist hatten die Beamten auch ihre Helmtümen unter dem Gehör. Mäanderlich mehr oder weniger derbe „Begrüßungen“ und Späße — darunter auch oft etwas sehr handgreifliche, zum Beispiel durch Emporheben in die Luft — mußten unsere „Grünen“ wohl oder übel erdulden, und sie drückten im allgemeinen gern im Auge zu und verzichteten auch großzügig auf den Gebrauch des Gummiknüppels, der nur leicht zur Anwendung kam, wenn es sich darum handelte, eine von hinten hartnäckig festgehaltene Drohke oder ein Auto wieder flott zu machen. Nicht ganz so schmerzlos, wie an der Kordede, gestaltete sich das silvesterliche Verkehrsproblem an der Kreuzungsstelle Ring-Schmiedebriicke und Ede Albrechtstraße. Der hier stehende Mittelposten wurde gleichfalls mehrmals hochgehoben, stark angepöbel und sogar nach Kinderart umtanzt, wobei das schöne Glas: „Marschen sah auf einem Stein“ gelungen wurde. Ein etwas angezockerter „Silvesterbummler“ mochte wohl den gerade seitwärts ausgestreckten Arm eines Verkehrspostens für eine Redelange gehalten haben, da er sich in der Tat ansetzte, an dem Arm des Beamten ein paar kleine Klimmzüge auszuführen. Diese „Verwechslung“ erzeugte natürlich eine Laichaloe; im übrigen wurde dem turnlustigen Herrn klar gemacht, daß ein Schupobeamter selbst in der Silvesternacht kein Gerät für gymnastische Übungen ist.

Zumbokarellen aus den Vorstädten, zum Teil in buntester Mastierung, veranzahlte fahrigmäßige Umzüge und brachten eine greuliche Jagdmusik zu Gehör. Wer zufällig einen Jährling aufhatte, bekam ihn so eingetrieben, daß dieser Kopf sich schließlich einer Ziehharmonika zum Verwechseln ähnlich sah. Das gleiche Schicksal widerfuhr auch vielen runden, harten Hülsen, und selbst die „Weißblättern“ der Lagameterkünstler waren in diesem Punkte nicht ganz sicher. Ab und zu trachtete ein „Kanonenspieler“, daneben wurden „Größe“ und andere Feuerwerkskörper abgebrannt, was auf zarte Nerven nicht immer angenehm wirkte. Aus vielen Fenstern an Ringe wurden auch brennende „Wanderkerzen“ und bengalische Föhler herausgehalten. In ungelassenen Wohnungen erstrahlte um diese mittlernächte Stunde auch noch einmal der Weihnachtsbaum.

Bemerkenswert ist auch die besondere Silvesterbefragung bei Barock: ein Silvesterkinderchen aus der guten alten Zeit, frei nach Spigweg hergerichtet. — Ein geisteskranker Schneider, der — vielen Breslauer bereits als Strigstypus bekannt — immer laut singend durch die Straßen der inneren Stadt zu trotzen pflegt, sonst aber harmlos wie ein Lamm ist, ließ sich in der Silvesternacht auf dem Ringe blicken. Er zeigte aber

für die an ihm vollführten Späße gar kein Verständnis und machte Miene, die Redereien mit Stockschlägen zu quittieren. Es wäre ihm freilich besser gewesen, Silvester zu Hause im Bett zu verbringen.

Einam und verlassen stand der Gabeljunge auf dem Neumarkt und wartete diesmal vergeblich auf eine Silvesteroration, die doch in früherer Zeit immer „große Mobe“ in Breslau war. Nicht man den Verlust seiner Gabel in Betracht, die Vubenhände entfernt haben, so mag sich der verlassene Alte am Neumarkt gewiß gedacht haben: „Ein Unglück kommt niemals allein.“

Genau so überlegen wurde diesmal der Kollege des Gabeljungen, der nachte Fester an der Universität. Von einem Gänsemarsch der Studenten war hier nichts zu bemerken, auch hat diesmal niemand dem unbekleideten Jüngling eine Badehose umgehängen für gut befunden.

Unsere reformulierte Stauensäule blieb gleichfalls vor der Silvester-Ausgelassenheit verschont, wohl auch deshalb, weil im Eingang des Rathauses zahlreich Schupposten Wache hielten. In der Ringwache waren größere Verstärkungen zusammengezogen. Auf dem Plage vor der Wache standen drei große Bereitschaftsautos. Von Arrestierungen und Sittierungen war nichts zu bemerken; soweit solche vorgekommen sind kann es sich nur um einzelne wenige größere Verstöße gehandelt haben. Im großen und ganzen wurde bei allem Ueberhüben der lustigen Lanne die Grenze des Maßvollen und Würdigen gewahrt. Das verdient hervorgehoben zu werden. Die Polizei hat sich in Ausübung ihres schweren Dienstes über alle Maßen tatkräftig und reflektiert benommen. Nervosität trat nirgends in Erscheinung. Verirrte Beamte wurden nicht verwandt, da sich in früheren Jahren gezeigt hat, daß Polizeiperde in der Silvesternacht gern geneckt werden und daher für den Ordnungsdienst gegenüber einer fideles Menge nicht geeignet sind.

Bei der zurzeit in ganz Mitteleuropa herrschenden ungewöhnlichen Wärme war es nicht verwunderlich, daß das Quecksilber in der Silvesternacht auf 7 Grad über Null stand, wodurch das nächtliche Strahlentreiben naturgemäß begünstigt wurde. Aber auch den Gostwizen kam die sommerliche Temperatur gut zu staten, da die vom vielen „Prosit-Neujahr“-Rufen doch warm gewordenen Kehlen gehörig angefeuchtet sein wollten. Eine besondere Erwärmung des Bieres, wie sie sonst an kalten Tagen üblich ist, erübrigte sich natürlich. Alle Lokale, besonders wo Silvesterhülle stattfanden, wie im Konzerthaus, hatten sich durchgängig guten Zuspruch. Die Polizeistunde war verlängert, auch die Straßenbahn durfte bis 3 1/2 Uhr morgens verkehren. Abgesehen von der warmen Luft hatten wir in der Silvesternacht einen selten schönen und klaren Sternenhimmel und der Mond präzentierte sich allen Erdenbeschauern in vollster Rundung.

Das neue Jahr brachte leider zunächst einen trübten Wolkenshimmel mit Regenwolken, erst am Nachmittag wurde es schön und die Temperatur ging auf vier Grad Wärme herunter. Wobens regnete es dann wieder. Nun stehen wir bereits im neuen Jahre und die Aufgaben, die vor uns liegen, sind gewiß ernster denn je. Konzentrieren wir deshalb jetzt, wo der geräuschvolle Silvestertübel liegt hinter uns, unsere ganze Tat- und Schaffenskraft darauf, allen denen wirksam zu helfen, die als Opfer der Nachkriegsmühsal und einer furchtbaren Wirtschaftskrisis dringend der Hilfe bedürfen. Die Zeichen der Zeit sind ernst, arbeiten wir alle mit, daß die Not kleiner, das Elend geringer wird. Wir müssen alle selbst besser werden, dann wird es best mit besser! In diesem Sinne um die Arbeit alle, vorwärts und ununterbrochen!

Was die Stauensäule nicht erzählt.

Dieser Artikel vom 26. November, worin wir uns mit dem Schicksal der Stauensäule beim Kaisermandat und Jarenwechsel von 1896 beschäftigten, haben der künftigen Bauverwaltung Anlaß zu allerhand Studien gegeben. Sie schreibt uns, daß nach den Plänen des Vermessungsamtes die Säule seit einem Jahrhundert nicht verlegt worden ist, und wahrscheinlich auch heute noch auf ihrem ursprünglichen Plage steht. Gegen die Annahme einer Verlegung innerhalb der letzten 30 Jahre spreche auch der Zustand der einzelnen Bestandteile bei dem kürzlichen Abbruch. Sie waren durch den Frost so gesprengt, daß sie auch vor 30 Jahren schon im Freien nicht hätten verwendet werden können.

Wenn uns das die Bauverwaltung schreibt, wird es wohl richtig sein. Aber dann fragt es sich, was 1896 alles geschehen sein mag, um die Säule vor den Augen des abergläubischen Jaren zu verbergen. Unser Artikel entstand aus dem Inhalt zweier Zukriften, die wir anlässlich der vollenbeiden Renovation erhielten, die zwar nicht genau übereinstimmen, aber doch beide belegen, daß die Säule damals ein „Speiser“, „Stein des Anstößes“ gewesen ist. Vielleicht erinnert sich aus unserem Leserkreise noch jemand etwas genauer über die Vorgänge dieser so „glorreichen“ Tage, wo Wilhelm mit dem Jaren Wastober machte, und ihn auch mit zum Breslauer Rathaus geschleppt brachte.

Ein Hauskalender für alle Westkätigen

erscheint alljährlich; der illustrierte neue Weltkalender. Diesmal ist es eine Jubiläumsausgabe, denn er erscheint zum 50. Male. Er ist trotzdem jung geblieben, weil er sich mit allen Fortschritten der Wissenschaft, Kunst und Technik verlängert. Ein illustrierter interaktiver Aufsatz zeigt die Wandlung dieses sozialdemokratischen Kalenders während der verflochtenen 50 Jahre. Der sonstige Inhalt weicht naturgemäß erheblich von dem Inhalte bürgerlicher Kalender ab. Da gibt es keine verführerische Monarchenlegende, keine Züchtung des Unterthanenvertrandes, keine Verherrlichung des Volksgewaltens. An dessen Stelle tritt die Geschichte der schlichten und einfachen Männer des Volkes und ihrer Verdienste, tritt die wirtschaftliche Begründung der gesellschaftlichen Prozesse und vieles andere mehr. Daneben gibt es eine Auswahl mündlich oder geschriebener, Gedichte, interessanter Vorträge, naturwissenschaftlicher, philosophischer Art, ein brauchbares Adressarium, ein Wandkalender und eine Kalendarie, so daß dieser Kalender von jedem Westkätigen gekauft werden sollte. Der Preis beträgt 80 Hg. In beziehen ist er durch die Zeitungsträgerinnen und die Volkswachtbuchhandlung.

Die Ausbildung schulentlassener Mädchen.

Auf Grund von Versicherungen, die auf eine Kundstube eingegangen sind, bezeichnet es der Preussische Minister für Handel und Gewerbe in einem Erlaß als erwünscht, daß schulentlassene Mädchen, die auf dem Gebiete der Schneider-, Kutmacher- und dergl. für Zwecke des eigenen Bedarfs Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben wollen, als Schülerinnen nur dann von Meisterinnen angenommen werden dürfen, wenn in diesen Werkstätten keine Schöpfung gehalten werden. Ausnahmen hiervon können zugelassen werden, wenn sich besondere Härten ergeben würden und die Handwerkskammer sich einverstanden erklärt. Wie der Minister die Preussische Presse weiter mitteilt, ordnet der Minister gleichzeitig an, daß in Fällen der hier in Frage kommenden Art fortan in die Schulaufsicht folgende Vorkehrungen aufzunehmen sind: Der Unterricht darf sich nur auf die Unterweisung der Schülerinnen bei der Herstellung oder Umarbeitung ihrer eigenen Kleider oder bei ihrer Familienarbeiten erstrecken, ferner ist den Schülerinnen bei der Aufnahme zu erklären, daß die Zeit der Teilnahme an dem Lehrgang nicht auf eine einzelne höhere Lehrzeit eingerechnet wird.

Boy der Feuerwehr.

Am 31. Dezember, mittags kurz vor 11 Uhr, wurde die Feuerwehr nach Schiffschiff 10 zur Hilfeleistung gerufen, weil

sich eine gestezte Netherin in selbstmörderischer Absicht in ihrer Wohnung eingeschlossen hatte. Nach Öffnen der Wohnung wurde sie mit dem Krankenwagen frzugeschafft. Nachmittags, kurz vor 8 Uhr, mußte die Feuerwehr zu einem Feuer nach Belltafelfstraße 11 ausrücken. Ein Werklich war vermutlich durch Herausfallen von glühenden Kohlen aus einem Kofen, der auf dem Werklich stand, in Brand geraten. Das Feuer konnte mit dem kleinen Löschgerät gelöscht werden.

In der Silvesternacht sollte die Feuerwehr auf dem Ringe einem Manne Hilfe leisten, der von der Straßenbahn überfahren war. Bei Ankunft hatte sich der Verletzte bereits nach der Hauptfeuerwache begeben, von wo er nach Anlegen eines Netverbandes entlassen wurde.

Am 1. Januar, vormittags 7 Uhr, wurde die Feuerwehr nach dem Konzerthaus in der Gartenstraße zu einer Gasvergiftung gerufen. Ob ein Unglücksfall oder Absicht vorlag, konnte nicht ermittelt werden. Leider waren die Bemühungen der Feuerwehr vergebens, da der Tod bereits eingetreten war.

Das Emblem.

Man sage nicht, daß die Embleme bedeutungslos seien. Sie sind Sinnbilder, müssen also einen Sinn haben, soweit den Kundgebungen menschlichen Geistes überhaupt ein tieferer Sinn zu gebilligt werden kann. Was, wie man gleich sehen wird, nicht immer der Fall ist.

Zu den wesentlichen Emblemen eines Volkes gehören seine Flaggen. Die Flagge gibt als nationales und als internationales Erkennungszeichen, und es ist klar, daß man sie nicht entbehren kann. Jede Flagge ist Legitimation. Im eigenen Lande legitimiert sie den Staatsgedanken, der sie geschaffen hat, vor der Welt legitimiert sie die Nation, deren Hoheitszeichen sie darstellt. Deshalb brauchen wir Hoß- und Schiffsfahrtsflaggen, und kein vernünftiger Mensch kann etwas daran ausfinden haben, daß die deutsche Republik, nachdem sie mit der Monarchie auch ihre Embleme überwunden zu haben glaubte, sich, trotz tiefer Verelendung, neue Embleme schuf. Es ist nötig, den Blick zu erheben, und wäre es auch nur zu einem still dumfarbigen Tuche.

Aber man frage sich schon damals mit einigen Stauern, zu welchem Zweck ist das freierwählige Oberhaupt der deutschen Republik eine „Präsidenten-Standard“ geschaffen worden sei. Das war eine allzu enge Anlehnung an schlechte Vorbilder, und man sah nicht recht, bei welchen feierlichen Gelegenheiten ein Reichspräsident dieses prunkvolle Symbol über seinem ungefränten Haupte flattern lassen sollte. Doch dies war eine Frage des Gemutmaßens. Man konnte anderer Meinung sein und sich, unter Umständen, von in Dingen der Repräsentation erfahrenere Persönlichkeiten überzeugen lassen.

Nicht überzeugen lassen konnte man sich dagegen von der Notwendigkeit, der deutschen Republik auch ihre Kriegsflagge zu geben. Schon im Jahre 1919 hingen in allen deutschen Universitäten, auf jedem deutschen Postamt die amtlichen Flaggenafeln, auf denen, hervorgehoben durch ein würdiges E. R., die Kriegsflagge prangte.

Deutschland hatte den Krieg notorisch verloren. Es hatte mit dem Krieg alles verloren, was ihm politisch die Stellung einer Großmacht verliehen hatte. Es wollte und konnte an einen neuen Krieg nicht denken, veränderte vor der Welt den neuen Geist: den Geist des Friedens, strafte sich aber selbst üben, indem es, gewissermaßen auf Vorrat, seine neue Kriegsflagge ausstellte, für die es doch, wie Gott, keine Vererbung hatte und haben wollte.

Es vergingen Jahre und man gewöhnte sich daran, dieses unbegreifliche Emblem, das einem manche Ohreize verleiht hatte, zu ignorieren.

Dann kam der Sicherheitspaß mit seinen ausgesprochen friedlichen Vertragsaufzügen.

Ich wartete tatsächlich auf die erlösende Geste der Reichsregierung. Ich wartete darauf, daß diese Flaggenafeln einbezogen und durch neue ersetzt werden würden, auf denen das Emblem des Krieges fehlte. Ich freute mich im voraus des guten Einbruchs, den diese noble und vielgelobte Geste vor der Welt machen würde, und war sicher, daß sie erfolgen werde. Denn wenn man erst so weit ist, den Krieg als Diskussionsmittel zu verwerfen, dann braucht man, sollte man meinen, auch keine Sinnbilder nicht mehr. Zumal da von ihnen ein Einfluß auf den Ausgang eines Waffenordens ja doch nicht zu erhoffen ist.

Deutschland in der Welt voran! Wir wären das erste „globalisierte“ Volk ohne Kriegsflagge gewesen. Und hätten, was auch nicht zu verachten ist, logisch gehandelt.

Nichts! Das Emblem spukt weiter. Es verbildlicht einen Sinn und gemahnt uns an unheilvolle Gräueln.

Schöner aber wäre es, wenn an der Stelle dieses farbigen Symbols das Weiß der Unschuld auf unserer Flaggenafeln leuchtete!

Schlechtes Benehmen im Theater

wurde durch eine Zuschrift in der „Volkswacht“ vom 19. Dezember verlegt und gesagt, daß es sich um eine Vorstellung des Bühnenspiels handelte. Der Bühnendirektor hat darauf feststellen lassen, daß es sich in Wirklichkeit um eine Gruppenvorstellung für die Breslauer Volkstheater handelte.

Die Kritik hat sich mithin an diese Stelle zu richten, wobei wir betonen, daß alle Theaterbesucher, gleichviel welche, sich so betragen müssen, daß andere in ihrem Kunstgenuss nicht beeinträchtigt werden.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Kameraden! Ein Jahr voller Arbeit und Mühen im Dienste unserer heiligen Sache liegt hinter uns. Der Ortsvereinsvorstand möchte nicht verabsäumen, allen Kameraden, die ihn in diesem Jahre durch treue Mitarbeit unterstützt haben, an dieser Stelle zu danken und den Wunsch auszudrücken, daß auch das neue Jahr die Kameraden des Reichsbanners jederzeit bereitfinden möge, den Kampf für die Erhaltung der Republik und unsere alten Freiheitsfarben aufzunehmen. „Frei Hall!“

Die Ortsleitung.

Banner 7 (Löbe). Montag, den 4. Januar, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im „Wagahof“. Zug- und Gruppenführer 7 Uhr. Frauen sind ab 8 Uhr zugelassen. — Mitgliedsliste als Ausweis mitbringen.

Arbeiter-Jugend.

Fein 10/12. Der Feinmarch ist heute abend 7 1/2 Uhr im Fein. Fein 10. Montag, den 4. Januar, ist in der Wohnung des Bezirkskommandes, Markter Straße 11, Funktionsabend, Anfang 8 Uhr. Kaffeezer. Heute abend 7 Uhr müssen Funktionsführer des Dezember abgerechnet werden.

Freiwerkschaftliches Jugendpartei.

Reinboochow. Die Vorstandsmittglieder des Fein 10/12 abend 7 Uhr im Gewerkschaftshaus zu einer weiteren Sitzung. Jeder muß teilnehmen. Fein 10/12. Montag, den 4. Januar, ist in der Wohnung des Bezirkskommandes, Markter Straße 11, Funktionsabend, Anfang 8 Uhr. Kaffeezer. Heute abend 7 Uhr müssen Funktionsführer des Dezember abgerechnet werden.

Von den Arbeiterkinderfreunden.

Gruppe I (Ohlfauer Tor). Donnerstag, den 7. Januar, ist...

- Die Ausstellung der Handwerker- und Kunstgewerbeschule...
Der neue Unterrichtsplau der Volkshochschule...
Die Schlesiische Gartenbaugesellschaft...

Ernannt wurde Oberlehrer Geh. Reg.-Rat Dr. Albert...
Die Aufgaben der Mannschaften beim 100 Kilometerrennen...

Schlesiisches Landesorchester. Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr...

Victoria-Theater. Sonntag, den 3. Januar, nachmittags 4 und abends 8 1/2 Uhr...

Der Zirkus Strahburger gibt heute Sonnabend und morgen Sonntag je zwei Vorstellungen...

Die Stadtkassen der Kaufakademie veranstalten, wie alljährlich...

Ein Kampf um Leben und Gesundheit der Seele lautet das Thema eines öffentlichen Vortrages...

Der Bund republikanischer Akademiker veranstaltet am Sonntag, den 6. Februar...

Der Handel mit Kränzen und frischen Blumen - Sonntag und Feiertagen...

Schweinepest. Der Polizeipräsident macht erneut auf die Anzeigepflicht bei Schweinepest nach §§ 9 und 10...

Der Handel mit Milch im Stadtkreis Breslau ist jetzt an allen Sonntag- und Feiertagen...

Zur Warnung für Eltern. Am 3. Weihnachtsfeiertag verzögerten sich drei Mädchen...

Stadt-Theater.

„Der Kojakavelier.“

Richard Strauß' Komödie für Kästl hat den größten Fehler, den eine Komödie haben kann...

Die Neueinstudierung hat den Erfolg in erster Linie Fritz Cortolegis zu danken. Unter diesem genialen Stabführer...

Gertrude Seyersbach machte aus dem gar nicht sehr unregelmäßigen und interessanten Material...

Könnte ihr Material frei behandeln. Julius Wilhelm's Das von Leichenau hat nicht die Komik seines Vorfahren...

Schauspielhaus.

„Die Dollarprinzessin.“

Nach ist Amerika aktuell, der Wiederaufnahme des 1907 uraufgeführten, seinerzeit sehr beliebten...

Nach dem zweiten Akt zierten Blumen und andere Geschenke die Bühne.

Arbeiter-Sport

Handballspiele am 3. Januar.

Table with 4 columns: Team, Score, Opponent, Score. Includes matches like Achilles I vs VfL 1, etc.

Handballspiele am 4. Januar.

Table with 4 columns: Team, Score, Opponent, Score. Includes matches like VfL 1 vs VfL 2, etc.

Handballspiele am 5. Januar.

Table with 4 columns: Team, Score, Opponent, Score. Includes matches like VfL 1 vs VfL 2, etc.

Handballspiele am 6. Januar.

Table with 4 columns: Team, Score, Opponent, Score. Includes matches like VfL 1 vs VfL 2, etc.

Handballspiele am 7. Januar.

Table with 4 columns: Team, Score, Opponent, Score. Includes matches like VfL 1 vs VfL 2, etc.

Handballspiele am 8. Januar.

Table with 4 columns: Team, Score, Opponent, Score. Includes matches like VfL 1 vs VfL 2, etc.

Handballspiele am 9. Januar.

Table with 4 columns: Team, Score, Opponent, Score. Includes matches like VfL 1 vs VfL 2, etc.

Handballspiele am 10. Januar.

Table with 4 columns: Team, Score, Opponent, Score. Includes matches like VfL 1 vs VfL 2, etc.

Handballspiele am 11. Januar.

Table with 4 columns: Team, Score, Opponent, Score. Includes matches like VfL 1 vs VfL 2, etc.

Handballspiele am 12. Januar.

Table with 4 columns: Team, Score, Opponent, Score. Includes matches like VfL 1 vs VfL 2, etc.

Handballspiele am 13. Januar.

Table with 4 columns: Team, Score, Opponent, Score. Includes matches like VfL 1 vs VfL 2, etc.

Handballspiele am 14. Januar.

Table with 4 columns: Team, Score, Opponent, Score. Includes matches like VfL 1 vs VfL 2, etc.

Breslauer Rundfunk

Montag, 3. Januar, 11: Morgenfeier. Mitw.: Bürgermeister Dr. Horachel, Kirchenchor von St. Vinzenz...

Dienstag, 4. Januar.

12:30: Funkkapelle. Vom deutschen Walde. Pop., Heinz-Gardert, Ich war so glücklich...

Mittwoch, 5. Januar.

12:30: Funkkapelle. Osv. „Die Einführung aus dem Geralt“. Mozart, Herbstgedanken...

Donnerstag, 6. Januar.

12:30: Funkkapelle. Stadion-Marsch, Siede, Gavotte u. Musette, Nick (Violine)...

Freitag, 7. Januar.

12:30: Funkkapelle. Osv. „Das Modell“, Suppé, Kinderlieder-Walzer, Becker...

Sonnabend, 8. Januar.

12:30: Funkkapelle. Tasso-Symphonie, Liszt, Liebermann d. Bräute u. „Feramors“...

Advertisement for Radio-Beleuchtung featuring a radio and a person, with text about lighting and radio services.

Geldmittliches.

Die Stadtische Lotterie-Einnahme Ludwig 1. Ja. B. Clement, Breslau, Ring 22, teilt mit...

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Hauptdepot: priv. Aeskulap-Apotheke (Apotheker E. Wegfert)...

Gebt Eure Anzeigen der Volkswacht.

Wintertage

Ein großzügiger Verkauf unserer Abteilung
Damen-Kleidung
wie ihn Breslau noch nicht gesehen hat!

Wenn Sie überhaupt eins dieser hochwertigen Kleidungsstücke gebrauchen, hier ist Ihre Gelegenheit, zu Preisen zu kaufen, die ganz einzig dastehen!

Serie I
3 90
Kostümröcke
neueste Velours-Schotten
Kasacks Seidentrikot
mit aparter Garnierung
Flanell-Blusen
in den neuesten Mustern
Morgenjacken
aus warmen Flauschstoffen

Serie II
6 75
Winter-Mäntel
warme Flauschstoffe
Wollene Kleider
reine Wolle, lange Ärmel
Morgenkleider
aus warmem Flausch
Strickwesten
reine Wolle, alle Farben

Serie III
9 50
Damen-Mäntel
aus modernen Stoffen
Vel. delaine-Röcke
in neuesten Mustern
Strickjacken
für Damen, beste Qualität
Morgenröcke
reinwollene Flanellstoffe

Serie IV
14 50
Damen-Mäntel
Mouliné u. Cord-Velours
Wollene Kleider
gute Stoffe, mod. Formen
Seidene Kleider
in aparten Ballfarben
Blusen Crêpe de chine
in verschiedenen Farben

Serie V
19 00
Damen - Mäntel
beste Velours-Ware
Sport - Kostüme
englischartige Stoffe
Wollrips-Kleider
Glockenform, rechte Farb.
Tanz-Kleider
Taft, Eolienne und Seide

Serie VI
25 00
Velours - Mäntel
reine Wolle, mod. Formen
Kleider Crêpe de chine
in entzückenden Farben
Samt-Kleider
in schwarz und farbig
Morgenkleider
aus reinwollenem Tuch

Serie VII
34 00
Pelzbesetzte Mtl.
aus la. Velours de laine
Wollplüsch-Mtl.
ganz auf Futter
Strick-Mäntel
mit Wollpelzbesatz
Seidene Kleider
für Gesellschaft und Tanz

Serie VIII
48 00
Modell-Mäntel
mit Pelz, Seidenfutter
Modell-Kostüme
Velours, auch mit Pelz
Gesellsch. - Kleider
Chiffon, Brokat, Goldspitze
Modell-Kleider
Modelle der letzten Saison

Beginnt
7.
Januar

M. C. Centawer

G.M.B.H.
BRESLAU
SCHMIEDEBRÜCKE
7-10

Vergnügungs-Anzeiger!

Bürgergarten
Weidenstraße 21 Taschenstraße 10/11
Konferenz-, Speise- und Billardsäle
Täglich Mittagstisch von 60 Pfennig an.
Jeden Sonnabend Eisbeine und Backschinken.
Sonnabend und Sonntag **Frei-Konzert**
Inhaber G. Ratajczak.

Wollins Festsäle
Frankfurter Straße 109/111. Tel.: Ohle 4858.
Jeden Sonntag und Dienstag: **Tanz!**
Vorzügliche Ballmusik.
Vereinen halte meine Säle mit großer Bühne zu kulantem Bedingungen bestens empfohlen. 10003

Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“
Inh.: Hermann Witke. Telefon: 6127.
Breslau 16, Am Zimpeler Weg
(5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1).
Angenehm. Aufenthalt, für Familien bes. geeignet.
Gute Verpflegung. Ausschank von Haase-Bier.
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten
den Vereinen bestens empfohlen. 10009

Etablissement Bergkeller
Kietzkastraße 33. (Intrabimsg.)
Annehmlicher Familien-Aufenthalt
Großes Vereinszimmer noch für einige Tage frei.
Gute bürgerliche Küche zu mäßigen Preisen.
Jeden Sonntag und Dienstag:
Touren- u. Schleifen-Tanz
Mit gut gepflegte Biere
Um gültigen Zuspruch bittet der Wirt Frau Köster.

Fritz Hoffmanns Festsäle
Pöpelwitzstr. 48/49
Telephon Ring 2643
Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz!**
Erstklassige Ballmusik. 10012
Säle an Vereine zu kulantem Bedingungen zu vergeben
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Spezialität: Eisbeine.

LUNA-PARK
Morgen Sonntag:
Großer Ball
In allen Sälen.
Ersklassige Tanzsportkapellen.
Jeden Dienstag und Donnerstag:
Verkehrter Ball.

Parierfreunde
kaufen Bahnhöfen,
verlangt in Hotels,
Restaurants, Cafés
stets die
Volkswacht

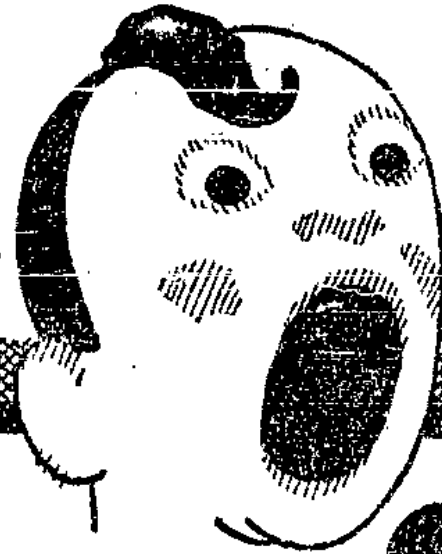
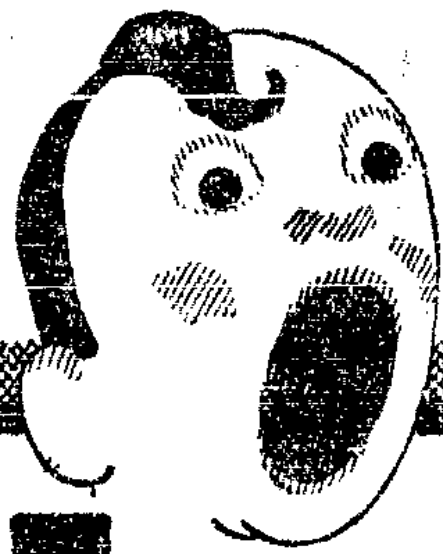
Kipke-Garten, Schellnis.
Parkstraße 33. Tel.: Ohle 4891
Jeden Sonntag: **Saal-Freikonzert**
Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag:
Vornehmer Tanz.
Saal für Vereinskonzerte zu vergeben.

Erholung Wolschwitz.
Jeden Sonntag: **Dovnebmer Tanz.**
Den werten Gästen und Vereinen empfehle meinen renovierten
Saal zur Abhaltung von Vergnügungen jeder Art.

H. Baudachs Festsäle
Frankfurter Straße 117/119. Tel.: Ohle 5948
Jeden Sonntag: **Gr. Schleifen- u. Tourentanz.**
Spezialität: Eisbeine im Hausmacherweise.
Der Saal ist noch an einigen Sonntagen zu vergeben.

Druderei Volkswacht
Moderne, zweckmäßige und leibliche
Ausführung aller Drucksachen
preiswert und bei kürzester Lieferfrist
Breslau 2, Furtstraße 4/6.

Gesellschaftshaus „Bürgergarten“ Grwitz
Jeden Sonntag **TANZ**
Eisbeine, Schinken und Backschinken
Saal für Vereinskonzerte noch zu vergeben.
10020



Beginn: Montag

den 4. Januar

Inventur-Ausverkauf

Damenwäsche

- Damen-Taghemden** Ia. Wäschestoff, verschiedene Ausführungen . . . 1,25
- Damen-Nachthemden** guter Wäschestoff m. Klappspitzen u. Stückerlegarnier. 2,75, 5,75, 3,95
- Damen-Hemdlosen** mit Spitzen, Stückerlegarnier u. Hohlsaum, bes. günst. Kaufgelegenh. 6,75, 5,25, 3,25
- Damen-Tailleur Röcke** gute Wäschestoffe, mit Hohlsaum u. Stückerlegarnierung. 4,50, 3,50, 2,75
- Damen-Unterkleider** Kunstseide, alle modernen Farben . . . 3,35
- 1 Posten Unterhosen** nur gute Qualitäten, leicht angestaubt . . . 1,95, 1,63, 1,15

Bett- und Frotteewäsche

- Bettbezug** Linon und kräftiges Wäschetuch, mit Knopf und Loch, 2 Kissen 80/90 . . . 14,25, 9,80
- Bettlaken** guter kräftiger Danlas . . . 3,95
- Frottehandtücher** Kränzelstoff, weiß mit roter Kante . . . 1,25
- Badetücher** Kränzelstoff, weiß mit roter Kante, 125/150 cm . . . 7,50

Taschentücher

- Linon** weiß, gutes Gebrauchstuch . . . 0,30, 0,22
- Linon** weiß mit bunter Kante . . . 0,45
- Batist** mit Hohlsaum, weiß . . . 0,20
- Arabias** waschecht, rot, blau, braun . . . 2,35

Schürzen

- Jumperform** gestreift Siamosen . . . 1,95, 1,65
- Jumperform** Cretonne, büntgemastert . . . 2,10
- 1 Posten Mädchenschürzen** Safin, Cretonne und Siamosen . . . von 95 an

Ein Posten Kinderwäsche, leicht angestaubt, bis 50% unter Preis

Trikotagen

- Herrn-Einsatthemden** wollgemischt, alle Größen . . . 2,90
- Herrn-Hemden** wollgemischt, gute Qualitäten . . . 4,25, 3,35
- Herrn-Hosen** wollgemischt, haltbare Qualitäten . . . 3,25, 2,15
- Herrn-Garnituren** Baumwolle, farbig, außergewöhnlich billig, Gr. 4 . . . 9,50, 5,75
- Damen-Hemdrosen** weiß, gerippt gestrichelt, alle Größen . . . 1,95
- Korsettschoner** weiß, gerippt gestrichelt ohne Arm, alle Größen . . . 0,95, 0,65
- Schlupfhosen** Baumwolle, viele Farben . . . 1,10
- Schlupfhosen** mit angewebtem Futter, prima Qualität, viele Farben . . . 2,95
- Kinder-Schlupfhosen** mit angewebtem Futter, farbig . . . 1,10

Strickwaren

- 1 Posten Damenwesten** reine Wolle . . . 6,75
- Sportwesten** für Damen und Herren, reine Wolle, neue Muster und Farben . . . 15,50, 14,75
- Kinderwesten** reine Wolle . . . von 3,90 an
- 1 Posten reinwollener Kindersweater** Gr. 1-4, prima Qualität . . . 2,75

Strümpfe und Socken

- 1 Posten Damen-Florsirümpfe** mit kleinen Webfehlern . . . 0,75
- 1 Posten Herren-Socken** Zwirn, mit kleinen Webfehlern, modernste Muster . . . 1,35
- Damen-Strümpfe** reine Wolle, Cachemire, schwarz und farbig . . . 2,25
- Herrn-Socken** Baumwolle und Zwirn, Restpaare, neue Muster . . . 1,35, 1,10

Herrn-Wäsche

- Oberhemden** Perkal, mit 1 und 2 Kragen, unsortierte Weiten . . . 4,50
- Oberhemden** prima Perkal und Zephir, mit 1 und 2 Kragen . . . 5,95
- Oberhemden** weiß, mit Piqué-Falteneinsatz, unsortierte Weiten . . . 4,95
- Nachthemden** prima Wäschetuch, mit Waschbesügen . . . 5,50
- Schlafanzüge** Zephir, Perkal und Flanel . . . 18,50, 11,50, 9,75

Kragen

- 1 Posten Herrenkragen** Ia. Qual., einzelne Größ. . . 2,35
- Klappchenkragen** 4fach, prima Qualität . . . 5,55
- Stehumlegekragen** 4fach, prima Qualität . . . 7,35

Krawatten

- 1 großer Posten Binder** neueste Muster . . . 1,95, 1,75, 1,25
- Binder, reine Seide** schwere Qualitäten . . . 2,75, 2,95

Herrnhüte und Mützen

- 1 Posten Herrnhüte** Ia. Wolle, moderne Formen . . . 7,75, 5,95
- 1 Posten Schwedenkappen** für Kinder, mit Plüsch . . . 2,25
- 1 Posten Kinder-Matrosenmützen** Saracel, braun und marine . . . 1,50

Handschuhe

- Damen-Trikot** innen angeraut, 1,25, 0,95
- Damen-Trikot** halbgestüft . . . 1,50
- Damen-Strick** Jacquard u. einfarb. 1,50, 1,25
- Herrn-Trikot** ganz gestüft . . . 1,75

Rudolf Petersdorff

Kein Umtausch! Verkauf nur gegen bar!

Durchgehend von 8 bis 6 Uhr geöffnet!

Breslau, Ohlauer Straße 8

Geschäftliche Rundschau

Deutscher Begräbnis-Versicherungs-Verein

Verlangen Sie kostenlose Zusendung unserer anklarenden Schriften oder Vertreterbesuch
Beerdigungs-Anstalt
Vom **C. Heymann, Breslau 8**
Tel. 176 Klosterstraße 95-97 Tel. 345
Überführungen, Feuerbestattung
Großfuhrbetrieb, Leichenkraftwagen

Neue und gebrauchte Filz-Stiefel

E. Lindner, Vorwerkstraße 90a.

Emil Fache Aktien-Gesellschaft für Brantwein u. Edelliköre

Herz & Ehrlich, Kfz.-Ges.
Blücherplatz 1a
Wirtschaftsgeräte

Felge & Co. Metall-Schmelzwerk

Fabrikation v. Lagerst. Lötmet., Schweißmet., Elektro- u. Hochdruckmet., Stab- u. Alu- u. Zinn- u. Metallwaren, Metall- u. Holzwaren
Wo kaufen Sie Ihre Haus- u. Küchengeräte, Glas- u. Porzellan-, Eisen- u. Eisenwaren billig und gut ein? Bei Schreyer, an Ihrer Lieblingsstraße
E. Schreyer, Emil Heymann, Gröbenstraße 20. Tel. 1929

Reichhaltig Lager v. Karnterzeugen, Obst, Fisch, Gemüse, u. Fleischwaren. Spezial: Mineralwasser.

Groß- u. Einzelhandel
Gröbenstr. 14 Albert Götzner, Ring-Banden 1 u. 2
Tel.: 2162 Bienen- und Fischfabrik Tel.: 2162

fl. Fleisch- und Wurstwaren

Friedrich Buschke, Markt 21
Kochschale Gröbenstraße, 1. Stock 1429

„STAM“ Verlangt überall Kakao u. Schokolade

Hermann Schäffer G. m. b. H.
Breslau 8, Klosterstraße 96
Telephon: Ring 588, 8486, 8651
Getreidekorn- und Weinbrennerei
Likörfabrik
Metallschmelzwerk Wendt & Co., G. m. b. H.
Breslau V, Zimmerstraße 6a
liefert als Spezialität
Weißlagermetall u. Lötzin in garantierten Gehalten. — Metalle für das graphische Gewerbe für jedes Maschinen-System.

Drogen-Haus am Sonnenplatz Bruno Matthias

Telegraphenstraße Nr. 8 Photo-Handlung Ecke Gartenstraße

Billig! Pelzwaren Billig!

Pelzjacken von 60 Mk. an Pelzfutter von 30 Mk. an Alaskafüchse von 30 Mk. usw.
Reparaturen werden sachgemäß und sauber ausgeführt.
Eigene Kürschnerei **Felix Ait** Eigene Kürschnerei
Friedrich-Wilhelm-Straße 18 und Gröbenstraße 31 (Laden)

Frauen • Arbeiter • Angestellte

Bei vorkommenden Einkäufen bitte in erster Linie unsere inserierten zu berücksichtigen!

Gauswalot Tjeha Kakao u. Schokoladen

Handeltreiberei Versand- und Bestellschäft
Gustav Bader, Ohlauerstr. 32/33
Fernsprecher Ring 196 und 1289.

M. Keller, Karlsplatz Zigarrenhaus

Webwaren-Großhandlung
Bismarckstr. 49
wochen Sie besten besitzen!

Wohnungstausch, Möbeltransport nach u. von allen Plätzen prompt u. zuverlässig

Spezifikation aller Art
Berthold Linke
Berliner Platz 21 + Fernsprecher Ring 0258
Ia Referenzen Kulante Bedienung

Möbelhaus Gerler Paradiesstraße 11, pt.

Ausstattg. sow. Einzeilmöbel, gedieg., reell u. billig
ff. Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt
Eugen Seidel Hofeichenstraße 59

Papier- und Schreibwaren jeder Art

Billigste Einkaufsquelle — Gegründet 1876
M. Friedländer, Schonenstraße Nr. 28
Eikan Weiß Breslau I, Karlsplatz 1
Webware - Fabrikation und Großhandel
u. Großverkauf auch an Händler u. u.

Zuckermann & Weiss

Horrenkleider-Fabrik
Breslau, Junkerstraße 38-40
Jede Mutter,
die ihrem Kind eine bekömmliche Nahrung geben will,
kauft die mit Zentrifuge gereinigte und in schonender
Dauererhitzung keimfrei gemachte
Milch der Breslauer Molkerei
die ohne Abkochen gereicht werden kann und deshalb
wichtige Nährstoffe enthält, die beim Kochen verlorengehen.
Zu haben Laden 1: Berliner Straße 69, Laden 2: Lenthstr. 20,
Laden 3: Bismarckstr. 23, Laden 4: Rosenthaler Str. 8/10, Laden 5:
Bismarckstr. 27, Laden 6: Maßblastr. 133, Laden 7: Andrasen-
straße 32, Laden 8: Sternstr. 57, Laden 9: Tiergartenstr. 26,
Laden 10: Vorwerkstr. 77, Laden 11: Garvetstr. 17, Laden 12:
Kochschke 8, Laden 13: Yorkstr. 34/36, Laden 14: Geel-
straße 59, bei 15 Klingelwagen, die in allen Teilen der Stadt
verkehren, u. in einer ganzen Anzahl einschlägiger Geschäfte

Reichmann-Nähmaschinen

Nadeln, Osle, Ersatzteile
Reparaturwerkstätte für alle Systeme
Otto Meier, Breslau I, Ring 52, Hof links

Inserate haben in der „Volkswacht“ Erfolg!

Gewerkschaftsbewegung.

Gegen Diktaturlüste des Kapitals.

Ein Manifest des französischen Gewerkschaftsbundes.
 Der Allgemeine französische Gewerkschaftsverband warnt das Land in einem Manifest vor der Gefahr der zunehmenden Macht des Kapitals, das, die kritische Situation der Staatsfinanzen auszunutzen, bestrebt sei, die Regierung des Landes seinem Einfluß zu unterwerfen. Das Manifest stellt fest, daß die Linksparteien, denen es in der letzten Zeit stark an Entschlossenheit gemangelt habe, sich einer schweren Verantwortung gegenüber befänden und ruft die Arbeiter auf, angesichts der Schwäche der politischen Parteien sich bereit zu halten, den Gefahren der Diktatur und der politischen und wirtschaftlichen Reaktion zu widerstehen und für die Beibehaltung des Achtstundentages und eine gerechte Verteilung der Steuerlasten zu kämpfen.

Das hat uns noch gefehlt.

Etwas merkwürdiges ist geschehen. Die Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat das „Neue Testament“ (Herausgegeben von Kurt Stage) in seine Verlagswerke und damit in den Vertrieb übernommen. Wir haben keinen Anlaß, mit unserer Mißbilligung darüber hintanzuhalten, bedauert wir es doch nicht als die Aufgabe eines freigewerkschaftlichen Verlages, mit Bibelgesellschaften in Wettbewerb zu treten. Es ist uns auch verständlich, daß der Beirat des „Vertr. der Freidenker für Feuerbestattung“ in einer scharfen Entschiedenheit sich gegen diese Werbung vermahnt. Und wir sind der Meinung, daß der DGB-Verlag für sein Tun nicht überzeugender wirkt, wenn er dem „Beirat der Freidenker für Feuerbestattung“ mit folgenden Sätzen erwidert:

„Das Neue Testament ist kein Pamphlet. Es ist auch für den, der einer anderen Überzeugung angehört, immer noch eines der Bücher, das tiefe, für jedermann beherzigenswerte Gedanken enthält. Auch wer ein Gegner des Christentums ist, wird der ethischen Gestaltung mit Ehrfurcht begegnen, von der dieses Buch Zeugnis ablegt. Keiner, der ernsthaften Anspruch auf Bildung erhebt, wird an diesem Buch vorbeigehen können, dessen Gedanken von den Vätern deutscher Geistesgeschichte bis zu Kant, Goethe und Hegel an dem Laufbau unserer geistig-wissenschaftlichen Welt beteiligt sind, und auch heute noch von vielen Philosophen als Element ihres eigenen Schaffens verwertet werden. Es dürfte auch bekannt sein, daß ein großer Teil unseres Volkes sich zu dem Glauben bekennt, der in diesem Buche seinen Ursprung hat. Es gibt bekanntlich sogar einen „religiösen Sozialismus“.“

Es besteht für den Verlag, der sich die Verbreitung von Arbeiterbildung über die rein gewerkschaftliche Literatur hinaus zur Aufgabe macht, daher kein prinzipielles Bedenken, auch dieses Buch zu empfehlen. Es wird dadurch nur dazu beitragen, dem Gedanken der Toleranz zum Siege zu verhelfen, für den auch die Sozialdemokratische Partei eintritt, wenn sie erklärt, daß Religion Privatangelegenheit sei. Er wird unter diesem Gesichtspunkte auch religionswissenschaftliche Bücher verzeichnen können, um den Arbeitern ein eigenes Urteil zu ermöglichen.

Daß die Zeitung des DGB sich diesem Standpunkt im allgemeinen anschließt, finden wir alles andere denn glücklich, denn wir glauben, daß religionswissenschaftliche Bücher so ziemlich das letzte sind, was die Arbeiterschaft zur wirklichen Erziehung für den Klassenkampf benötigt. Wobei noch zu bemerken wäre, daß das „Neue Testament“ alles andere denn ein wissenschaftliches Buch darstellt. Oder gibt es jemand, der ernsthaft behauptet, daß das „Neue Testament“ einer wissenschaftlichen Kritik standhält? Dieses Buch fordert nicht Wissen, sondern Glauben. Der Geist, den es atmet, ist der Geist der Unterwerfung unter die Ausbreitung. Für das Ertragen allen Glanzes der Unterdrückten auf Erden wird ein Wechsel auf die Zukunft, den Himmel, ausgestellt. Fürwahr ein sehr billiger Trost, den der Reichtum spendet. Ueber die verhängnisvolle Rolle, die der Bibeltglauben spielt, weiß doch ganz besonders der DGB ein Lied zu singen. Der Weg zur Befreiung der Arbeiterschaft würde doch geradezu durch uns selbst verbaut, wenn es üblich würde, statt sozialistischer Schriften Bibeltraktätschen zu verbreiten, damit „der Arbeiter sich seine eigene Meinung bilden kann“.

„Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist“, fordert das Neue Testament. „Seid untertan der Obrigkeit, die Gewalt über euch hat“ fordert es weiter. Sollen diese Forderungen zur stillen Nachsicht des Klassenkampfes werden? Das selbste noch, daß die Arbeiterschaft bei Lohnkämpfen sich den Gedankengang des gesamten Neuen Testaments zu eigen macht, daß Knecht bleiben soll, wer Knecht ist.

Man bleibe der Arbeiterschaft mit solchen „wissenschaftlichen“ Erzeugnissen vom Halbe, die sie gar nicht verlangt und in überwältigender Mehrheit sich auch verbittet. Wir meinen, daß der DGB-Verlag dankbarer Gebieten seine Aufmerksamkeit zuwenden und nicht die Grenzen der Wissenschaften sollte, die ihm als einer freigewerkschaftlichen Einrichtung gezogen sind.

Viel Geschrei und nichts dahinter.

Vom Zentralverband der Angestellten wird uns geschrieben: In rechtsgerichteten Tageszeitungen hat der Bund der Beamten und Angestellten der Reichssozialversicherung, der aus einer Anzahl von kleinen Fachverbänden besteht, einen Bericht von seiner Tagung in Berlin veröffentlicht. Im Vorbergrund der Beratungen dieser Tagung stand die Frage der Neuordnung des Dienstrechtes. Ueber diesen Tagesordnungspunkt ist auch eine Entschlieung angenommen worden, die zum Schaden der Selbstverwaltung und der Angestellten die Verbeamtung der Sozialversicherung fordert. Diese Entschlieung polemisiert in scharfer Tonart gegen den Zentralverband der Angestellten. Sie erklärt, daß er nicht die einflussreichste Organisation unter den Angestellten und Beamten der Sozialversicherungsträger sei. „Die überwiegende Mehrheit derselben“ sei vielmehr im Bund der Beamten und Angestellten der Reichssozialversicherung und den mit ihm in Arbeitsgemeinschaft stehenden Verbänden vereinigt. Wie es sich in Wahrheit mit dem Einfluß des Bundes verhält, ergibt sich aus einem Vergleich folgender Zahlen, an deren Richtigkeit auch von dem Bund keine Zweifel gehegt werden können, da ihre Veröffentlichung von ihm selbst stammt.

In einem seiner Organe, dem „Anspruchsbeamten“, erklärt der Bund, daß in seinen Verbänden zusammen 17 000 Angestellte und Beamte der Sozialversicherung organisiert seien. Nach dem letzten amtlichen Geschäftsbericht des Deutschen Beamtenbundes, dem dieser Bund angegeschlossen ist, hatten diese Verbände aber nur zusammen 800 Mitglieder. Daraus ergibt sich, daß der Bund der Öffentlichkeit eine Mitgliederziffer vortäuschen will, die um

rund 9000, also um mehr als 100 Prozent tatsächlichen Mitgliederbestand übersteigt. Jeder Angestellte und Beamte in der Sozialversicherung wird danach selbst die Bedeutung dieser Zergewerhande und ihren Einfluß auf die Gestaltung ihres Dienstrechtes ermessen können. Die geschändete Tafel wird ihm auch über die gewissenlose Art der Agitation dieser noch der Beamteneigenschaft schreienenden Fachverbände die beste Aufklärung geben.

Gegen Lohnkürzung in den Zuderfabriken.

Am 27. Dezember fand in Magdeburg eine Konferenz für die Arbeiterschaft der rübenverarbeitenden Zuderfabriken der Bezirke Halle-Saalkreis und Anhalt statt. Es wurde dort Stellung genommen zu dem Vorgehen der Arbeitgeber, die den Lohnsatz gekündigt und einen Lohnabbau von 10 und 11 Pf. pro Stunde beantragt haben. Gauleiter Tossi (Magdeburg) gab einen kurzen Bericht über die stattgefundenen Lohnverhandlungen, bei denen ein Resultat nicht erzielt werden konnte, da die Arbeitgeber an ihrer Forderung festhielten. Branchenleiter Senfteil (Hannover) erbrachte den Beweis, daß die Arbeitgeber wohl in der Lage sind, die gezahlten Löhne weiter zu senken, zumal in den Betrieben, wo der Achtstundentag durchgeführt ist, mehr Rüben verarbeitet werden als früher. Die Arbeiterschaft könne sich mit den von den Arbeitgebern gestellten Forderungen nicht einverstanden erklären. Aus der Mitte der Arbeitnehmer wurde folgende Resolution eingereicht, welche einstimmig Annahme fand:

„Die am 27. Dezember von der Gauleitung des Fabrikarbeiterverbandes in Magdeburg einberufene Konferenz für die Arbeiterschaft der rübenverarbeitenden Zuderfabriken spricht der Lohnkommission und der Verbandsleitung ihr volles Vertrauen aus und erwartet, daß alles darangelegt wird, um den geplanten Lohnabbau abzuwehren. Die Konferenzteilnehmer geloben, alles daranzusetzen, um auch den letzten Mann der Organisation zuzuführen. Die Betriebsräte in den einzelnen Fabriken lehnen es ab, Vereinbarungen zu treffen, die dem Tarif widersprechen. Die Löhne sind laut Tarif bezüglich zu regeln und nicht zuzulassen.“

An den Arbeitern in den Zuderfabriken liegt es nun, dem Rufe der Organisation Folge zu leisten und sich rechtlos gewerkschaftlich zu organisieren. Tun sie das nicht, werden sie die Verantwortung zu übernehmen haben, daß die Löhne bedeutend verschlechtert werden.

Wirtschaft.

Die Weltwirtschaft im Jahre 1925.

Die Konjunkturländer blieben auch im Jahre 1925 die Vereinigten Staaten, Frankreich und Italien. In den Vereinigten Staaten war im Frühjahr ein Rückgang, vor allem der Eisen- und Stahlproduktion, eingetreten, der aber dann von einer langsamen und bis zum Ende des Jahres anhaltenden Erholung abgelöst wurde. Die französische und italienische Konjunktur war durch den dauernden Rückgang der Wälder gefördert. Das niedrige Lohnniveau in diesen Ländern hat ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt gesteigert. Die englische Wirtschaft lief davor während des ganzen Jahres an, erst im Spätherbst begann eine mäßigere Entwicklung. Außerordentlich heftig blieb die Wirtschaftskrise vor allem in Polen, Oesterreich und Ungarn.

Was die einzelnen Produktionszweige anbelangt, so war das Jahr 1925 vor allem durch die Wälder, das Kohlenbergbaues beherrscht, die in sämtlichen Hochländern mit Ausnahme von Frankreich zurück. Dafür sind neben der vielfach ungünstigen Lage der Kohlenverarbeitenden Industrien andere und dauernde Gründe verantwortlich, wie Ersparnisse in der Warmwirtschaft, vornehmlich durch die riesigen Fortschritte der Elektrizitätsindustrie und den gesteigerten Gebrauch von anderen Materialien als Brennstoffe, z. B. Dörsenergie in der Schiffahrt. Die Eisen- und Stahlproduktion war nicht einseitig; großen Fortschritten in Frankreich steht ein sehr erheblicher Rückgang in England gegenüber. Das düstere Bild zeigt die Textilindustrie, wo selbst in den Konjunkturländern Krisen und Konjunkturlagen einander ablösten, so in Frankreich und in den Vereinigten Staaten.

Der Weltmarkt zeigt wert- und mengenmäßig eine Zunahme gegenüber den vergangenen Jahren und dürfte in diesem Jahre den Vorkriegsstand erreicht haben. Trotzdem ist die Lage des Außenhandels in einer Anzahl von Ländern sehr ungünstig. Die internationale Arbeitsteilung, derzufolge die Erzeugnisse des einen Landes durch die der anderen zweckmäßig ergänzt werden, ist gestört, und die Konjunkturlage zeigte auch in diesem Jahre neue Organe. Die konservative Regierung Englands führt auf dem Umweg von einzelnen Schutzgeboten immer neue Zölle auf verschiedene Waren ein. Die in diesem Jahre aufgestellten neuen Zolltarife Deutschlands, Italiens, Jugoslawiens sind entschieden hochschutzwirtschaftlich. In den Vereinigten Staaten wird die Zollverwaltung mit ihren hohen Zollsätzen mit äußerster Strenge gehandhabt.

Die Preisgestaltung war in den meisten Ländern im allgemeinen rückläufig oder beständig, wenn wir von den Inflationen der Weltwirtschaft (Frankreich, Italien) oder Weltwertverbesserung (England, Dänemark, Norwegen) herbeigeführten Preisveränderungen absehen. Innerhalb der einzelnen Warengruppen sind jedoch sehr erhebliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahre eingetreten. Die Getreidewerke haben Anfang des Jahres eine noch nie dagewesene Höhe erreichten. Die reiche Ernte des laufenden Jahres verursachte dann einen Preisrückgang, die Getreidewerke erwarpen eine erhebliche Senkung, wurden jedoch gegen Jahresende wieder befristet. Was die Rohstoffpreise anbelangt, so ist die Kohle infolge der Weltweite billiger geworden. Die Baumwollpreise standen auf beträchtlicher Höhe, bis die ausschlaggebende neue Ernte im Herbst einen erheblichen Preisrückgang herbeiführte. Die Metallpreise waren im ersten Quartal außerordentlich hoch, konnten sich aber infolge der geringen Kaufkraft der Wälder nicht auf dieser Höhe halten, was einen viele Monate anhaltenden Preisrückgang zur Folge hatte. In den letzten Monaten ist wieder eine Befristung eingetreten. Sehr gedrückt stehen im ganzen Jahr die Frachten in der Seeschifffahrt, wo bekanntlich ein Überangebot an Tonnage besteht.

Im laufenden Jahr wurde die englische Währung auf die Goldparität gebracht. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren ist heute der französische Franc weniger wert als sowohl der belgische Franc wie die italienische Lira. In jüngster Zeit haben Belgien und Italien ihre Kriegsschulden gegenüber den Vereinigten Staaten geregelt und dadurch die Vorbedingung einer Stabilisierung der Wäuerung, wozu ausländische Anleihen nötig sind, geschaffen.

Der internationale Kapitalverkehr blieb im vergangenen Jahr beinahe auf derselben Höhe wie 1924. Die amerikanischen Kredite richteten sich vorwiegend nach Kanada und amerikanischen und afrikanischen Ländern, während Europa von diesem Kapitalstrom nur ungefähr ein Drittel aufzufangen konnte. Auch Holland und außerdem noch die Schweiz und Schweden erlitten als Geldgeber auf dem internationalen Kapitalmarkt.

Die Organisation der Industrie, deren Zusammenfassung und Konzentration durch nationale und internationale Trustbildungen und Kartelle, machte auch in diesem Jahr große Fortschritte. Die internationale Vertrauensorganisation, welche u. a. in der Zigarettenindustrie, Sprengstoff- und Stahlindustrie, internationale Kartelle wurden in großer Anzahl in diesem Jahre gegründet, darunter das internationale Oelkorporation, das Bergbau- und Diamantenkartell. Das Kartell der amerikanischen und französischen Kohlenindustrie wurde in diesem Jahr unter den Ver-

Trostlose Zustände im Holzbildhauerberuf.

1800 Lehrlinge und nur 2300 Gehilfen.
 Die Zentralkommission der Bildhauer im Deutschen Holzarbeiterverband warnt Eltern und Vormünder, ihre Söhne und Mündel dem Holzbildhauerberuf zuzuführen, da dessen Bedarf an Nachwuchs vollständig gedeckt ist. Die herrschende Wirtschaftskrise in Verbindung mit der gegenwärtig herrschenden Konjunkturlage, die die Form ohne Ornament bevorzugt, haben geradezu trostlose Verhältnisse im Bildhauerberuf geschaffen. Für Lehrlinge ist der Beruf in heutiger Zeit ganz aussichtslos, zumal nicht weniger als 1800 Lehrlinge bei insgesamt 2300 Gehilfen, von denen die Mehrzahl verkürzt arbeitet, oder schon seit Wochen und Monaten arbeitslos ist, die Werkstätten füllen und so die Zahl der beschäftigten Gehilfen übersteigen. Dazu kommt, daß die Zahl der kleinen Meister seit 1921 nahezu um das Doppelte gestiegen ist und zahlreiche Heimarbeit nebenbei die tatsächlichen Bedingungen der Gehilfenhaft weiterbieten und die Löhne drücken. Angesichts dieser Zustände erachtet es die Zentralkommission der Bildhauer als ihre Pflicht, Eltern und Vormünder abzuhalten, dem Berufe gegenwärtig Lehrlinge zuzuführen, da er auf geraume Zeit hinaus keine Aussicht auf eine sichere Existenz bietet.

Gesundungern.

Der schwarze Unternehmer, Kommerzienrat Lenel, Mannheim, der Führer des hiesigen Unternehmertums, erklärte kürzlich auf einer in Karlsruhe tagenden Konferenz vor feindlichen Klassen, gerufen unter anderem:

Wenn ein großer Teil der Beamten, Angestellten und Arbeiter auf dem Standpunkt ständen, mindestens einhundert wie im Frieden zu leben, so müßte ihnen klargemacht werden, daß dies unmöglich sei. Zur Herbeiführung einer Besserung bestehe kein anderes Rezept, als die Notwendigkeit, uns gesundungern.

Wir geben ohne weiteres zu, daß Herr Lenel zu geländerten Ansichten kommen würde, wenn er eine Zeit lang mit Frau und Kind von Haus zu Haus stiehe und von Bettelbrot leben müßte. Die Beratung der „besseren Gesellschaft“ hätte er noch als Beilage.

Der Saniebspruch für die Rheinländer ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Die Gehälter und Löhne in der Rheinlandschaft werden bis zum 15. Januar in der alten Höhe beibehalten. Am 5. Januar wurden in Berlin neue Schlichtungsverhandlungen statt.

einigten Staaten auch auf andere Abgabengebiete ausgedehnt. Das internationale Eisenkartell konnte in diesem Jahr noch nicht endgültig zustande kommen. Das Eisenabkommen zwischen der deutschen, französischen und belgisch-luxemburgischen Eisenindustrie wurde infolge des Nichtzustandekommens des deutsch-französischen Handelsvertrags einstweilen nicht in Kraft gesetzt.

Arbeitnehmerbilanz 1925.

Von Karl Winter.

Der ordentliche Kaufmann ist sich selber und beim Gesetz gegenüber verpflichtet, alljährlich Bilanz zu machen, um ein Bild seiner Aktiven und Passiven — Vermögenswerte und Schulden — zu haben. Das Unterlassen dieser Bilanz kann unter Umständen unter Strafe gestellt werden. Selbstverständliche die gesamten Vermögenswerte die Schulden, dann steht es gut, übersteigen die Schulden die Vermögenswerte, dann steht es schlecht um den Kaufmann. Kann das Bilanzjahr als zufällig ungünstig angesehen werden, dann muß es wohl ohne Nachfragen ertragen werden, wenn schon die früheren Bilanzen schlecht waren, müssen die Arbeiter erkorrt und erhoben werden, um wieder aufzufüllen. Kann der ordentliche Kaufmann die Verluste nicht mehr tragen, dann wird er wohl eine Vereinbarung mit seinen Gläubigern treffen; ist der Karter aber ganz verfahren, dann muß er den Konkurs beantragen als letztes Mittel, um sich vor den Gläubigern zu schützen. — Wenn auch nicht in einem Jahre, so müssen in einer Reihe von Jahren die Bilanzen einen Gewinn, einen Verdienst ergeben. Kaufmännisch wird als Verdienst der Betrag angesehen, der nach Deduktion aller Verbindlichkeiten aus den verkauften Waren, nach Deduktion aller Mieten, Aufkosten, Entschädigungen und nach Bezahlung aller persönlichen Bezüge übrig geblieben ist.

Die stellt sich aber die Bilanz des Arbeitnehmers? (Auch des Arbeitnehmers bei dem Kaufmann mit guter Gewinns Bilanz.) Der Arbeitnehmer hat alle Ursache, am Jahresende keine Aktiven (die ihm zur Arbeitsausführung zur Seite stehen) und Passiven zu übersehen.

Eine Gegenüberstellung ist nötig. Der Kaufmann rechnet in seiner Bilanz nur mit seinen geldwerten Objekten. Dabei spielt keine Arbeitskraft keine Rolle, wenn sein ganzes Geschäft auch auf seinen Kompetenzen und seiner Tätigkeit ausgeht. Auszuschlaggebend ist nur der Wert seiner Aktiven im Gegensatz zu seinen Passiven. — Der Arbeitnehmer aber kann in seiner Jahresbilanz nur mit seiner Arbeitskraft als Kapital rechnen. Er muß also einen Wert in seine Aktiven einstellen, der kaufmännisch überhaupt nicht existiert. Und so muß er am Jahresende kein aktives Vermögen als „ein Jahr Arbeitssatz“ einsehen und dahinter muß als Wertsumme der Betrag stehen, den er zum Lebensunterhalt absolut benötigt. Aus einem zu führenden Lebensunterhalt abstrahiert man sich ergeben, welchen Betrag er wirklich verdient hat. Ist dieser Betrag größer als die zum Lebensunterhalt nötige Summe, dann wäre dieser Betrag der Jahresgewinn, kaufmännisch ausgedrückt der Verdienst. Ganz bestimmt aber ergibt das Gewinn- und Verlust-Konto des Arbeitnehmers seit über einem Jahrzehnt einen kleineren Jahresbetrag, einen kleineren Soll-Betrag, als zum Lebensunterhalt nötig ist. Voraus sich ergibt, daß der Arbeitnehmer am Jahresende mit einem Verlust abschließt und zwar fast ausschließlich, denn er hat aus seinem Betriebsvermögen (Arbeitskraft) nicht Vorteil erzielt, um sich ohne Schulden oder mindestens Entschädigungen und Verbrauch an Kleibern durch das Jahr zu bringen; aber auch materiell (wenn das Arbeitsjahr als Materie betrachtet wird), denn er hat ein Jahr seines Lebens und somit eines Teil seines Stamkapitals eingebüßt. Und diese Verluste kann der Arbeitnehmer weder durch Vergleich mit seinen Gläubigern (Arbeitgebern) noch durch einen Konkurs wieder gutmachen.

Es ist klar, daß sich jede Bilanz eines Arbeitnehmers anders stellt, wie auch jede Geschäftsbilanz ein anderes Geschäft zeigt. Die beste Bilanz, die jedes Jahr mit einem finanziellen Gewinn aus der Arbeitskraft abschließt und mit einem Gewinn an Pensionsalter, kann der hohe Beamte aufmachen. Die Masse der Arbeitnehmer aber verarbeiteten mit jedem Jahre eine Rate des ihnen gehört gegebenen Betriebskapitals. Und wenn der Arbeitnehmer am Jahresende seine Bilanz aufmacht, dann kann er feststellen, daß er wohl geliebt, aber rein nichts verdient hat, vielmehr sogar ein einjähriges Arbeitskapital immer geworden ist, trotz Arbeit und Geschäftsbilanz. Sein Gewinn- und Verlust-Konto weist den Verlust an Verdienst aus, keine Bilanz den Verlust eines Lebensjahres. Millionen Arbeitnehmer aber werden dieses Jahr nicht nur den Verlust des abgelebten Jahres verbuchen müssen, sondern sie werden noch ein Lebensjahr vortragen müssen an Darlehen, Miete, fehlenden Lebensunterhalt und dergleichen.

Sollte der Arbeitnehmer nun und wann er, hätte er sich über ein solches Mißgeschick hinweg setzen können, trotz seiner Jugend, denn er lebt dem Leben entgegen. Der arme Arbeitnehmer aber steht mit Grauen auf dieses Lebensjahr an, das ihm Verluste brachte und nach ein Jahrzehnt von dem Leben entfernt hat. Und heutzutage Tages und mit Schrecken hat er in der Ferne die Zeit kommen — wenn ein mißlicher Tag der Welt ist — in der er unglücklich wird den Lebensunterhalt nach zu ver-



Rabattfest

diese Gelegenheit

Fest

Mein diesjähriger

Inventur- Ausverkauf

beginnt am Montag, den 4. Januar
bis Sonnabend, den 9. Januar

Es kommen in dieser Zeit alle Bekleidungsstücke für Herren und Knaben ohne Unterschied auch die modernsten und neuesten zum Verkauf und gebe ich trotz billiger Preise und guter Qualitäten noch

20%

Rabatt

Durch Selbstfabrikation
kann ich ganz besondere Vorteile bieten!

J. Guttentag, Breslau, Altbüßerstr. 5 I.-III.
 Ecke Ohlauer Straße
**Erstes Spezialhaus für Herren- und Knabengarderoben
 fertig und nach Maß.**

M. Berger Nachfolger

Damen-Mäntel-Fabrik, Ohlauer Straße 80

zeigt ihren **großen Inventurverkauf** an

700 Damen- und Backfisch-Mäntel **10-35** Mk.
 in Tuch - Mouliné - Fluscf - Affenhaut
 Velour de laine

Kinder-Mäntel **4** Mk.

Tanzkleider
 für Jungmädchen in wunderbarer Farbenpracht. . . **18** Mk.

Seiden-Kasak **3** Mk.

Gummi-Mäntel **15⁷⁵**

Lederol-Jacke **14^{M.}**

Woll-Kleider **6** Mk.

angestaubi. Voller-Kleider **2⁵⁰**

Besichtigen und prüfen Sie die reiche Ausstellung in den Schaufenstern!

Vom 4. bis 9. Januar
Inventur-Räumungs-Verkauf
 in Lederwaren + 10-2% Rabatt
 Aug. Baumhauer, Sattlermeister
 Guelzenstraße 7

An unsere Mitglieder!
 Die Einbanddecke für das 1. Jahrgang der
 „Bücherkreis“ Monatschrift (Heft 1-15)
 ist erschienen.
 Der Preis beträgt 1.50 Mk.
 Wir bitten um baldigst Bestellung.
 „Der Bücherkreis“
 Zahlstelle
Volkswacht-Buchhandlung
 Breslau 3, Neue Graupenstraße 5.

Druckerei Volkswacht
 Ausführung aller Drucksachen
 Breslau 2, Gurtsche 4-6

inventur- Ausverkauf

übertrifft alles bisher bei uns dagewesene!

Beginn:

Montag, den 4. Januar

Nur wenige Tage!

Sämtliche Waren ohne Rück-
sicht auf den früheren Preis

10 bis 50%

Rabatt

Wir führen nur Qualitätsware!

Im Interesse unserer werten Kunden bitten wir, nach
Möglichkeit die **Vormittagsstunden** zum Einkauf zu
wählen, damit wir imstande sind, unsere werten Kunden
so zu bedienen, wie Sie es von uns gewohnt sind.

Albert Ikenberg

Gartenstraße 103 **Parterre**
und 1. Stock
am Hauptbahnhof.

Teppiche werden z. Selbstkosten-
preise und darunter verkauft.

Abteilung Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche

- Gardinen r. St. Meter 1 35, 1.20, 1.05, 0.78 **0.58**
- Flamie kariert, 150 cm breit, Meter 1.10 **0.79**
- Tüll für Scheibengardinen Meter 1.20 **0.75**
- Idylltulle Meter 1.10, 0.55 **0.47**
- Scheibengardinen in allen Größen 1.75
1.50, 1.35, 1.00 **0.73**
- Blasiergardinen 3 teilig 11.50, 10.50
7.50, 5.50 **3.75**
- Flamie-Mantelgardinen 18.50, 6.50 **4.49**
- Belldächer schön Must. 14.75, 12.25, 7.25 **4.75**
- Flamie-Belldächer 11.50 **6.75**
- Madras-Gardinen 5 teilig, bunt u. weiß
22.00, 19.50, 10.75, 9.50, 7.50 **5.75**
- Sigra L. jed. Größe 7.50, 7.25, 6.50, 5.00 **2.75**
- Flamie-Belldächer prächtige Muster
14.00, 12.50, 8.25, 7.75, 6.50, 6.25 **3.75**
- Möbelstoffe neue, schöne Muster
Meter 1.75, 1.65, 1.55 **1.23**
- Möbelstoffe weißer Grund, schwarz,
rot und blau gemustert . . . Meter **1.43**
- Möbelstoffe lebhaft u. gedecktes Farben
Meter 1.65 **1.43**
- Möbelstoffe f. Vorhang u. Berge M. 1.85 **1.40**
- Vorhangstoffe creme, Gold und altgold
Meter 2.25, 2.25 **1.75**
- Vorhangstoffe grau-weiß gestr. Mtr. 2.75 **1.95**
- Schleierstoffe nur gute Qualitäten 3.50,
3.25, 5.75, 5.50, 4.50 **1.95**
- Teppichstoffe weiß, gebogen und mit
Frasen 3.50, 3.50, 7.50, 6.25, 5.50 **4.50**
- Teppichstoffe bunt, gebogen, Frasen
3.50, 3.75, 1.50, 6.75, 6.50 **3.50**
- Stapelstoffe Teppich, gute Füllung
47.50, 39.50, 33.50, 27.00, 23.50 **14.50**
- Stapelstoffe für Kinderwagen 2.50, 4.50 **2.50**

Besichtigen
Sie bitte
Sonntag, 3. Januar
unsere
Schankester

A.

- Wachstuch 100 cm br. Mtr. 3.30, 3.00, 2.85 **1.45**
- Wachstuch-Tischdecken . . . 5.25, 4.50 **2.25**
- Wachstuch-Mantelstoff 50 cm br. Meter **1.45**
- Leinwand Stück 0.90 **0.42**
- Leinwand 65 cm br. im Rest per Meter **2.25**
- Leinwand 65 cm breit . . . per Meter **2.30**
- Leinwand 90 cm breit . . . per Meter **3.25**
- Leinwand 100 cm br. im Rest per Meter **3.25**
- Leinwand 100 cm breit . . . per Meter **3.90**
- Leinwand in allen Breiten
Meter 3.75, 7.00, 5.25, 3.50, 2.75 **1.10**
- Beleuchtungs in vielen Mustern
7.75, 6.75, 6.00, 4.25, 3.50 **0.95**
- Manteldecken schönste Farbenstellungen
65.00, 35.00, 31.50, 19.50 **11.25**
- Manteldecken großes Sortiment
12.50, 11.50, 10.50, 8.50 **5.25**
- Leinwand in größter Auswahl
29.00, 65.00, 42.00, 27.00, 17.50 **14.50**

Abteilung

Leinen- und Baumwollwaren

- Handtuch 1.10, 1.00, 0.85 **0.58**
- Wachstuch 1.75, 1.25 **0.85**
- Leinwand 80 cm breit . . . 1.25, 1.10, 1.00 **0.68**
- Leinwand 150 cm breit . . . 2.50, 2.40, 2.20 **1.35**
- Wallis 80 cm breit 1.75 **1.45**
- Wallis 130 cm breit 2.90 **2.45**
- Damast 80 cm breit 2.25 **1.75**
- Damast 180 cm breit 3.50 **2.77**
- Züchenstoff bunt, 80 cm breit 1.25, 1.10 **0.85**
- Züchenstoff bunt, 130 cm breit
2.50, 2.25, 1.95 **1.65**
- Intell 80 cm breit 2.25, 1.95, 1.65 **1.25**
- Intell 100 cm breit 3.50, 3.00 **2.75**
- Intell 130 cm breit 4.25, 3.75, 3.50 **2.90**
- Beitflakenleinen 3.50, 3.25, 2.40 **1.65**
- Damast 100 cm breit 1.85 **1.45**
- Leinwand 100 cm breit 1.85 **1.65**
- Leinwand 150 cm 15.50, 13.50, 12.90 **8.50**
- Wallisbezüge 21.00 **15.50**
- Bestickte Bezüge 18.50 **14.50**
- Damastbezüge 22.00 **16.50**
- Bunte Bezüge 13.50, 12.00, 10.75 **7.90**
- Handenarchent 1.20, 0.95 **0.68**
- Pikearchent 1.75, 1.65 **1.10**
- Eiderarchent 1.85, 1.65 **0.95**
- Molton 1.25 **0.75**
- Velour für Morgenröcke und Matiraes
2.25, 1.45 **0.95**
- Schürzenstoff 1.95, 1.75, 1.65 **1.35**
- Zephir und Perkal 1.95, 1.75, 1.25 **0.75**
- Oxford 0.85 **0.62**
- Tischdecken-Damast 3.50 **2.95**
- Handtuchstoff 0.95, 0.85, 0.78, 0.58 **0.48**
- Damast-Handtücher 1.85, 1.20, 1.10 **0.85**
- Gerstenkörn-Handtücher 1.45, 1.20 **0.85**
- Tischdecken weiß, in allen Größen mit
kleinen Fehlern von **2.50** an
- Tischdecken weiß, mit bunter Kante,
mit kleinen Fehlern von **2.25** an
- Bunte Kaffeetücher von **0.95** an
- Gläsertücher 0.60, 0.45, 0.38 **0.18**
- Pottentücher **0.25**
- Scheuertücher 0.65 **0.45**
- Servietten weiß 1.10, 0.95, 0.85 **0.65**
- Servietten bunt 0.70, 0.60, 0.45 **0.35**
- Badetücher 7.75, 6.75, 4.50, 3.75 **2.75**
- Frottiertücher 2.50, 2.25, 1.95, 1.75 **0.95**

Günstige Gelegenheit
zum Einkauf von Brautausstern, sowie
Ergänzung von Wäsche für Haushalt, Hotels
und Gasthäuser

Abteilung Leibwäsche

- Weiße Damenhemden
3.50, 3.25, 3.00, 2.50, 2.25, 1.95 **1.35**
- Damen-Beinkleider
3.50, 3.25, 3.00, 2.75, 2.50 **1.90**
- Unterhosen
3.50, 3.25, 2.50, 2.00, 1.75, 1.50, 1.25 **0.85**
- Prinzentrücker
7.75, 6.50, 5.25, 4.90, 4.50, 3.75 **2.40**
- Nachthemden 3.00, 6.75, 5.75, 4.90 **3.75**
- Hemdköpen 5.25, 4.75, 3.75 **2.75**
- Garnituren Hemd und Beinkleid
7.25, 5.25 **3.50**
- Nachjacken 5.75, 5.40, 4.75 **3.50**
- Büstenhalter 2.75, 1.75, 1.50, 1.25 **0.95**
- Weiße Mädchenhemden
1.95, 1.70, 1.55, 1.40, 1.25, 1.10 **0.95**
- Weiße Knaben-Hemden
3.50, 3.20, 2.75, 2.25 **1.45**
- Weiße Herren-Hemden 4.50 **3.50**
- Kinder-Barchent-Hemden
3.00, 2.75, 2.40, 2.10, 1.90, 1.65 **1.25**
- Männer-Barchent-Hemden 3.50 **2.75**

Taschentücher

- weiß und bunt
0.45, 0.35, 0.30, 0.28, 0.25, 0.15 **0.12**

Stickerelreste

- Rest-Lapen 2.30, 5.05, 4.60 Meter
der ganze Rest **0.85**
- Rest Meter 0.40, 0.25 **0.10**

Berufs-Kleidung

Frisier-Jack u. Friseur-Mantel, Korztz-Mantel,
Maler-Mantel, Fischer-Bluse, Konditor-Jacken,
Kocher-Jacken, Metzger-Hosen
in großer Auswahl, ganz besonders billig.

Abt. Trikotonen u. Schürzen

- Leinwand- und Wiscerform-Schürzen, gestreift
4.25, 3.90, 3.75, 3.25, 2.85, 2.35, 1.75 **1.25**
- Bunte gestricke Schürzen
4.75, 4.25, 3.50, 2.75 **1.45**
- Kocher- und Mädchen-Schürzen
1.85, 1.45, 1.10, 0.90 **0.38**
- Hand-Nachhemden norm. 2.75, 2.45, 2.10, 1.75 **1.45**
- Hand-Strick-Hemden 1.85, 1.45 **1.10**
- Hand-Strick-Blusen 2.75 **2.25**
- Hand-Schürzen 1.00, 0.90 **0.75**
- Hand-Korset-Hemden 6.75, 6.40 **4.25**
- Hand-Schürzen 2.75, 1.70, 1.25 **0.95**
- Hand-Schürzen gefüttert **1.95**
- Damen-Schürzen reine Wolle **3.50**
- Schürzen-Strick-Schürzen 4.50, 3.75 **2.25**
- Damen-Unterhosen gestr., o. Arm 1.75 **1.25**
- Damen-Unterhosen gestr., m. Arm 2.50 **1.95**
- Damen-Strick-Hemden 1.25 **0.85**
- Hand-Schürzen 1.25 **0.85**
- Damen-Faltenhemden ohne Arm 5.75 **1.75**
- Damen-Faltenhemden mit Arm 4.25 **2.75**
- Damen-Faltenhemden 4.75 **3.50**
- Frasen-Barchent-Hemden 4.75 **3.50**
- Frasen-Barchent-Schürzen 4.25 **2.90**

Abteilung Damen-Konfektion

- Damen-Mäntel 6.75, 4.75 **2.95**
- Damen-Mäntel mit Pelz- u. Krimmer-
besatz 24.50, 18.75, 12.75 **6.75**
- Damen-Jacken Flausch 6.75 **4.75**
- Kostüme für Herbst und Winter
24.50, 18.50, 12.50 **6.75**
- Kleider einfarbig u. karierte Stoffe
12.50, 8.50, 5.75 **3.90**
- Kasaks und Blusen
12.50, 8.75, 7.75, 5.75, 3.75, 1.25 **0.95**
- Kostüm-Röcke 16.50, 14.50,
12.50, 10.50, 8.50, 6.50, 4.75 **1.75**
- Ein Post. Sommerkleider z. enorm billig. Preis.
- Kunstseidene Unterkleider
in vielen Farben 4.75, 3.75 **2.75**
- Unterröcke in Tuch, Satin, Seidentrikot
10.50, 5.95, 4.95 **3.90**
- Blausschoner reine Wolle
12.50, 8.75, 4.25 **2.75**
- Kleiderwesten reine Wolle
12.50, 11.50, 8.75, 7.75, 5.90, **4.90**
- Strickjacken reine Wolle 19.50,
16.50, 14.50, 12.50, 10.50, 9.50 **7.50**

Abteilung Kinder-Konfektion

- Kinder-Mäntel in allen Größen
13.75, 11.75, 9.75, 8.75 **7.75**
- Kinder-Kleider
10.50, 8.50, 5.75, 3.75, 2.50 **1.90**
- Strick-Kleider reine Wolle
9.50, 8.50, 5.25 **3.75**
- Strick-Jacken mit Mütze, reine Wolle
3.50, 2.50 **4.90**
- Kinderwesten in reiner Wolle
8.75, 6.25, 4.75, 3.75 **2.75**
- Knaben-Leibchenhosen gestrickt, Gr. 1
7.75
- Knaben-Sweater gestrickt, Größe 1-5 **4.75**
- Kinder-Sweater hochgeschlossen,
mit Umlegekragen 5.95, 4.95, 3.95 **1.95**
- Rodel-Garnituren reine Wolle, 4teilig
12.50, 9.50 **7.90**
- Kinder-Flaschmützen 0.95 **0.75**
- Woll-Schals 4.75, 3.50, 2.25 **1.50**

Abteilung Pelzwaren

- Kapin Kragenform 12.50 **5.50**
- Ziege Fuchsform
29.50, 21.50, 19.50, 17.50 **11.50**
- Manin Garnitur 35.50 **24.50**
- Stolss in Seal-Elektrik, Manlw., Austr. Op.oss.
Muffs in verschiedenen Feizarten v. **13.50** an
- Pelz-Hüte und Kappen
32.50, 25.50, 20.50, 17.50 **14.50**
- MHtel und Jacken enorm billig!

Abteilung Kleiderstoffe

- Blusenflanell 80 cm br. 2.25, 1.85, 1.60 **0.75**
- Schotten 85 cm breit 1.95, 1.75 **0.95**
- Foulardine 70 cm breit 2.35 **1.75**
- Blusenstoffe gestr. 70 cm br. 2.75, 1.95 **1.45**
- Zwirnstoff 80 cm breit **1.65**
- Cheviot 80 cm breit **1.35**
- Foulardine 100 cm breit 3.25, 2.75 **2.25**
- Rackstoffe gestreift und kariert, 105 o.a.
8.75, 8.50 **1.75**
- Popeline reine Wolle 4.80, 3.90 **2.45**
- Reinwollener Flanell 70 cm breit **2.75**
- Cheviot 130 cm breit **2.75**
- Wappenstoff 130 cm breit **3.50**
- Tuch 130 cm breit **3.25**
- Blusenstoff reine Wolle, 70 cm breit
4.50, 4.25 **2.50**
- Mantelflausch 180 cm breit
9.00, 5.50, 4.70 **1.75**
- Gehardne 130 cm breit 7.75 **4.50**
- Eolienne 100 cm breit **5.75**
- Kleidersamt 70 cm breit 3.50 **6.75**
- Edeltuch 130 cm breit **9.50**

Herrenwäsche

- Normal-Hemden 3.95, 3.50 **2.50**
- Normal-Beinkleider 3.90, 3.50 **2.25**
- Einsatz-Hemden 2.50, 2.25 **1.95**
- Futter-Hemden 5.50 **3.50**
- Futter-Beinkleider 5.75 **3.25**
- Herren-Garnituren Hemd und Jacke **3.90**
- Herren-Strickjacken 1.95 **0.95**

Damenstrümpfe

- Baumwoll-Fier 1.45, 1.25, 0.95 **0.48**
- Seidenfioy schw. u. farb. 2.25, 2.10, 1.95 **1.25**
- Kunstseide schwarz u. farbig 3.50, 2.25 **1.75**
- Mate schwarz u. farbig 1.95, 1.75, 1.45 **0.65**
- 1x1 gestricke Strümpfe 1.45, 0.90, **0.65**
- 1x1 gestr. weiße Strümpfe 3.25, 2.50 **1.65**
- 1x1 gestricke reinwei. Strümpfe 3.50 **3.25**
- Kaschmir-Strümpfe rein. Wolle 4.50, 3.50 **2.25**

Herrensocken

- Bunt gemusterte Herrensocken
1.75, 1.45, 1.25, 0.95 **0.48**
- Weiße Socken 1.45, 0.95, 0.75 **0.55**
- Reinwollene Herrensocken 1.95 **1.75**
- Reinwei. Herrensocken 2.75, 2.25 **1.75**
- Herren-Sportsocken 3.75, 2.75, 1.75 **0.95**

Kinderstrümpfe

- Baumwollene Kinderstrümpfe Gr. 1 **0.48**
- jede weitere Größe 15 Pf. mehr
- Weiße Kinderstrümpfe Größe 1 **0.60**
- jede weitere Größe 15 Pf. mehr
- Reinwollene Kinderstrümpfe Gr. 1 **1.10**
- jede weitere Größe 15 Pf. mehr
- Prima reinwei. Kinderstrümpfe Gr. 1 **1.45**
- jede weitere Größe 15 Pf. mehr

Aus Schlessien.

Der Kampf um die schlesische Provinzentrennung.

Das preussische Trennungsgesetz, das die Funktionen der neuen oberschlesischen Provinzialverwaltung endgültig von denen der Breslauer Stellen abgrenzen soll, dürfte Mitte Januar in erster Lesung vor den Landtag kommen. Der Regierungsentwurf ist bekanntlich im Staatsrat infolgedessen abgeändert worden, als nach dem Wunsch vieler Körperschaften die provinzielle Lebensversicherung und Haftpflichtversicherung nicht getrennt, sondern von beiden Provinzen auch fernerhin gemeinsam geführt werden soll. Es ist möglich, daß die Anhänger einer radikalen Durchführung der provinziellen Selbständigkeit Oberschlesiens in den Ausschussverhandlungen des Landtages verstanden werden, in diesen Punkten die weitergehende Durchführung der Verwaltungsströmung nach dem ursprünglichen Entwurf des Staatsministeriums wieder herzustellen. Andererseits dürften Gegner jeder Verflechtung Oberschlesiens sich auch dem im Staatsrat gemilderten Entwurf im Landtag noch einmal entgegenstellen, so daß mit nochmaliger Aufrollung der ganzen Probleme zu rechnen ist.

Ungefährer erscheint nach dem der Entscheidung des Reichstags abhängige Schicksal der schlesischen Landesversicherungsanstalt. Das Zentrum wünscht auch in dieser Einrichtung die Trennung für Oberschlesien und Niederschlesien. Die Rechtsparteien lehnen das ebenso ab wie jede Erweiterung der oberschlesischen Selbständigkeit; die Linksparteien haben in diesem Fall Bedenken gegen die soziale Leistungsfähigkeit einer verflechteten ober- und niederschlesischen Landesversicherung. Die Frage stand im Reichstag bereits auf der Tagesordnung und wäre anscheinend beinahe schon gegen die Wünsche des Zentrums entschieden worden, das aber im letzten Augenblick nochmalige Beratung durchsetzte. Offenbar hofft die Zentrumspartei, einen Teil der anderen Parteien noch sachlich umstimmen zu können.

Sehr zu Gunsten der oberschlesischen Selbstverwaltungswünsche haben einige Einzelkämpfer ihrer Gegner gewirkt. Der Vorsitzende der Breslauer Landwirtschaftskammer, Herr v. Klitzing, hat z. B. wieder einmal die Befürworter der provinziellen Selbständigkeit Deutsch-Oberschlesiens zu umfassen als Landesvertreter und freunde großpolnischer Innereuropaspolitik bezeichnet. Er hat dafür eine scharfe Abfuhr vom oberschlesischen Landesoberhauptmann Dr. Piontek einstecken müssen, der beratliche ehrenrührende Vorwürfe mit der Androhung jeder Beilegung beantwortet zu müssen erklärte. Tatsächlich wird man von keinem sachlichen Standpunkt aus die Erweiterung der provinziellen Selbstverwaltung Oberschlesiens als Schädigung des Deutschtums hinstellen dürfen. Sind doch seit Begründung der selbständigen Provinz die polnischen Stimmen dort ständig zurückgegangen und wird man doch sicherlich für die Deutschtumspflege in der Grenzmark an Ort und Stelle mindestens ebenso viel Verständnis aufbringen, wie an den Verwaltungsstellen, die weit außerhalb des Gebiets des Sprachkampfes liegen. Die Gründe für und gegen ein größeres oder geringeres Maß provinzieller Selbstverwaltung der schlesischen Grenzmark können nur in Erwägungen zweckmäßiger Verwaltung gefunden werden: sie sind finanzieller, wirtschaftlicher, sozialer Art.

Das Hineintragen geschäftiger Gesichtspunkte in die sachliche Auseinandersetzung ist bis zu einem gewissen Grade nach dem abgegrenzten worden, daß das eigens für ihre Erzielung gegründete Blättchen inzwischen sein Erscheinen einstellen mußte. Wenn gerade der Landwirtschaftskammerpräsident, solche unerwünschten Momente aufs neue in die Debatte hineinträgt, so erinnert das an die offene Frage, ob nicht auch wirtschaftliche Selbstverwaltungskörper, wie eben gerade die Landwirtschaftskammer, provinziell getrennt werden sollen. Eine eigene Handels- und Handwerkskammer hat Oberschlesien seit langem. Auf eine selbständige ober- und niederschlesische Landwirtschaftskammer dürften vor allem diejenigen oberschlesischen Bauernorganisationen drängen, die die großräumige Landbewirtschaftung in der niederschlesischen Landwirtschaft ablehnen. So wird die Frage des Ausbaus einer eigenen Selbstverwaltung in Deutsch-Oberschlesien auch mit den Entscheidungen des Landtages und des Reichstages kaum abgeschlossen sein.

Das Erwachen neuer starker partikularistischer Bewegungen im polnisch gewordenen Teil Oberschlesiens dürfte die Selbständigkeitsbestrebungen im Rahmen des Reiches und des preussischen Staates nachträglich weitgehend rechtfertigen. Was Karjantin mit dieser neuen Bewegung den Ostoberschlesiern angeblich jetzt endlich erringen will, das finden die Bewohner des deutsch beherrschten Teiles des jetzigen Landes in ihrer Provinz vornehmlich in wenigen Monaten bereits voll verwirklicht. Vom Standpunkt der deutschen Außenpolitik wird man diesen Vorstoß als wertvolle Sicherung gegen den gefährlichsten Teil der groß-polnischen Agitation buchen dürfen.

Schlesische Meisterkurse zu Breslau.

Die eine geeignete Vorbereitungsmaßnahme für die Meisterprüfung darstellen, finden für die einzelnen Berufe wie folgt statt:

Table with 2 columns: Beruf (Occupation) and Zeitraum (Period). Includes categories like Damenschneidbrennen, Elektroinstallateure, Gas- und Wasserinstallateure, Herrschneider, Klempner, Maler, Schloffer, Schuhmacher, Tischler.

Das Unterrichtsgeld beträgt 12,50 Mark pro Woche. Die Anmeldungen müssen spätestens 14 Tage vor Beginn des betreffenden Kurses an die Kursausleitung eingereicht sein. Später eingehende Meldungen können in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden. Grundzüge und Lehrpläne der einzelnen Kurse, sowie Formulare für Anmeldungen werden auf Wunsch aufgestellt von der Leitung der schlesischen Meisterkurse, Breslau 8, Klosterstraße 10.

Keine Beschränkung des Selbstverwaltungsrechtes der Stadt Reichenbach.

Das „Reichenbacher Tageblatt“, das als deuthemionales Blättchen bekannt ist, hatte behauptet, der Regierungspräsident von Breslau habe auf eine Beschwerde der Reichenbacher Industrie und einer dortigen Magistratsdeputation hin beschlossen, die ganze Finanzverwaltung der Stadt Reichenbach und ihres ersten Bürgermeisters zu überprüfen, und er habe angeordnet, mit dem von beiden städtischen Körperschaften beschlossenen Bau eines Hallenbades sofort aufzuhören und alle Ueberflüsse aus den städtischen Betriebswerken zur Herstellung der Gewerbetreibenden zu verwenden; für den Fall der Fortsetzung des Baus aber habe er sich der Spernung sämtlicher Staatszuschüsse für die Stadt Reichenbach gedroht.

Hierzu wird vom W.T.B. folgende ihm von anst. Weber Seite ausgegangene Nachricht verbreitet:

Die Nachricht des „Reichenbacher Tageblattes“ vom 24. Dezember über eine Beschränkung des Selbstverwaltungsrechtes der Stadt Reichenbach durch den Regierungspräsidenten von Breslau ist vollständig unzutreffend. Derselbe hat weder angeordnet, den Bau der Badeanstalt sofort einzustellen, noch bestimmt, daß alle Ueberflüsse aus den Betriebswerken zur Herstellung der Gewerbetreibenden zu verwenden wären. Der Regierungspräsident hat vielmehr auf eine an ihn gerichtete

Beschwerde der Industrie ausdrücklich betont, daß in erster Linie zur Kontrolle der Stadtfinanzen die Stadtvorstände-Verhandlung berufen sei. Er hat lediglich dabei darauf hingewiesen, daß die Genehmigung des Regimentschiffes für die Aufnahme der Tavanische noch nicht erteilt und bisher der entsprechende Antrag überhaupt noch nicht eingereicht worden sei. Den Magistrat hat er darauf aufmerksam gemacht, daß es bei dem Ueberflusse, einen Bau zu beginnen, bevor die Mittel festgelegt seien. Aus der Aufsicht geprüften ist schließlich die Beschränkung, es würden sämtliche Staatszuschüsse im Falle des Weiterbaues gesperrt werden.

Daß die Stadtvorstandsversammlung ihr Kontrollrecht über die Stadtfinanzen pflichtgemäß auszuüben gewillt ist, zeigt ihr in der letzten Sitzung gefaßter Beschluß, dem ersten Bürgermeister Dr. Urdt die Kosten für nicht gerechtfertigte Baukosten beim Ausbau seiner Unterverwaltung in Höhe von 5000 Mark persönlich aufzuerlegen und, wenn entsprechende Zahlung nicht möglich sei, ihn zur Amortisation und Verzinsung dieser Summe zu verurteilen.

Ein Opfer der Arbeit

wurde am Silvester ein Schiffer aus Liegnitz. Der Bedauernswerte trat bei dem Festessen des fahrenden Personenzuges auf dem Bahnhof Gnadenfrei fest, geriet unter den Zug und wurde von den Rädern desselben so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Man brachte den Zug zum Halten und zog nur noch eine schrecklich verblutete Leiche unter dem Zuge hervor.

Gemeindevorsteher, Schöffen, Kreisabgeordnete, Gemeinde- und Kreisvorsitzender der SPD., Sonntag, den 10. Januar, vormittags 9 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses in Breslau, Margaretenstraße 17:

Kommunale Konferenz.

- Tagesordnung: 1. Bildung einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft. 2. Die wichtigsten Aufgaben in der Gemeinde. 3. Verschiedenes.

Alle in der Kommunalpolitik tätigen Genossinnen und Genossen der SPD. in beiden Kreisen werden dringend ersucht, an der Tagung teilzunehmen.

Mitgliedsbuch ist an der Tür vorzulegen.

Der Vorstand.

Trebnitz. Blüthiger Streit. Durch einen Streit auf der Breslauer Straße wurde ein junger Mann durch mehrere Messische schwer verletzt. Man brachte den Verletzten in das Johanniter-Krankenhaus.

Mittheilung. Der neue Kreisrat trat am 28. Dezember zum ersten Male zu einer Sitzung zusammen. Landrat Sperling gab einen Bericht über das Etatsjahr 1925, aus dem hervorzugehen, daß der Kreis trotz erhöhter Ausgaben für das Straßennetz und die allgemeine Wohlfahrtspflege weniger verausgabt hat als im Etatsjahr 1913. Die besonderen Ausgaben, die dem Kreis aus seiner Grenzzone erwachsen, werden jedoch in Zukunft nur dann erfüllt werden können, wenn die Staatsregierung für diese besondere Aufwendungen macht. Unter weiteren Vorlegen wurde ein Antrag der schlesischen Heimstätten, ihren Anteil auf 20 000 M zu erhöhen, abgelehnt, weil sowohl gegen die Geschäftsführung als auch Bauweise der schlesischen Heimstätten Bedenken erhoben wurden.

Lastowitz. Weihnachtstheater. Am 26. Dezember besang der Kreis Gesangsverein Lastowitz, Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes, seine Weihnachtstheater. Der Saal des Herrn Bergard war überfüllt. Der Chor brachte unter Leitung von Herbert Urdt weihnachtliche Gefänge von Huber, Bratorius, Loewe und als Krönung des Ganzen den Chor mit Orchester „Stimm an die Saiten“, aus Handus „Schöpfung“. Das Orchester unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Sakly-Ohlan, machte sich vorzüglich ein, und der Chor gab sich, von den Instrumenten getragen, mit Behagen Handus unergänzlichen Melodien und Harmonien hin. Dieser echte Jubelstimmung fand besonders lebhaften Beifall und konnte wiederholt werden. Es folgten ein weihnachtlicher Dreifaltigkeit, der unter Herrn Thums bewährter Leitung fast gepfeift und mit warmem Interesse aufgenommen wurde, und das unvermeidliche Tänzchen, ohne das es die Jugend nun einmal nicht tut. Dem Vereine sei der gute Beifall und der freundliche Beifall ein Ansporn zu weiterer eifriger Kunstübung. Diejenigen Musikfreunde, die am Erscheinen verhindert waren, seien hierdurch herzlich zur Wiederholung der Feste am 3. Januar, abends 7 1/2 Uhr, in Trebnitz bei Herrn Langner eingeladen.

Brieg. Die Schließung der Ankerbrotfabrik ist aus Anlaß des plötzlichen Todes ihres Gründers, Bäckereimeisters Paul Becker, beschlossen worden. Dem gekannten Personal wurde die Kündigung ausgesprochen, so daß wohl kaum die Arbeit besteht, den Betrieb in der bisherigen Form weiter zu führen.

Striegau. Entlassungen im städtischen Wasserverwerk. Als Weihnachtsgeschenk erhielten sämtliche Kleinflügel die Kündigung zugesagt. Die Betriebsleitung begründete diese Maßnahme mit dem hohen Lagerbestand an Kleinflügel und dem mangelnden Absatz. Von dieser Betriebsbeschränkung werden etwa 30 Arbeiter betroffen, die das Heer der Arbeitslosen vergrößern. Wenn auch einige davon schließlich als Kleinflügel bei Kreisverwaltungen Unterkunft finden können, so bleibt der größte Teil jedoch arbeitslos, weil andere Unterkunftsstellen fehlen. — Kündigungen und Entlassungen von Arbeitsträften sind an der Tagesordnung. Die Königsfelder Porzellanfabrik kündigt zu Weihnachten 55 Arbeitern. Damit ist jedoch die Grenze der Entlassungen noch nicht erreicht. Die Betriebsleitung hat fernerem Vorhaben nach, an dem Abbau von insgesamt 350 Arbeitsträften denken. Das wäre über ein Viertel der Gesamtbeschäftigung. Da eine ganze Reihe von Arbeitern der Porzellanfabrik im Kreise Striegau und besonders in Stanowitz wohnen, so ist man auch hier an der weiteren Gehaltung der Dinge interessiert. Die Erwerbslosenszene wächst von Tag zu Tag und es ist noch nicht abzusehen, ob sie ihren Höhepunkt schon erreicht hat oder diese Höhe erst ein Verdorbe noch weit größerer Wirtschaftskrise ist.

Grätz. Aus der Bewegung für die konfessionslose Erziehung. Die Bewegung für die freie Schule mit ihrer Toleranz gegenüber allen Religionen und Konfessionen hat, wie im ganzen Reich, so auch in unserem Bezirk, erhebliche Fortschritte gemacht. Die verschiedenen Ortsgruppen im Bezirk Grätz haben sich zu einem Unterverband Liegnitz des Bundes der freien Schulgenossenschaften Deutschlands zusammengeschlossen, in dem Grätz Vorort ist. Den Vorsitz hat Herr Lehrer Niepfe, Gortlich, Seidenstraße 4, übernommen.

Grätz. Ein Lebensmüder Handwerksmann. In der letzten Nacht öffnete ein Karpiengrund wohnender Handwerksmann den Gasfaß, um sich das Leben zu nehmen. Nach dem Ueberprüfen des Karpiens und sofort angelegte Wiederbelebungsversuche mit dem Sauerstoffapparat hatten Erfolg. — Ein Härt hat sich im Semestrianen Gohra der Wirtschaftsgeselle Georg Surmo im Schuppen seines Dienstherrn.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Erwerbslosenversammlung im Landkreis.

Veranlaßt durch die große Zahl der Erwerbslosen, hatte die Leitung der SPD. für Mittwoch in das Gewerkschaftshaus eine Versammlung einberufen, die aus allen Orten des Kreises sehr gut besucht war. Genosse Stadtrat Tichschwidler in ruhigen, sachlichen Ausführungen die wirtschaftliche Lage und ihre Wirkung auf den Arbeitsmarkt und machte praktische Vorschläge, wie die Not der Erwerbslosen gelindert werden kann. Er wies vor allem Dinge auf die im Kreise noch bestehenden dringenden Aufgaben, wie Wohnungsbau, Anlegung neuer Straßen, Ausbau der alten Wege, Verrohrung der Dorfgräben, Anlage von Fußwegen und anderes mehr hin. Die Vorschläge waren recht lebhaft, und es beteiligten sich an ihr die Erwerbslosen Kolberg-Carlowitz, Sabela Klein-Tschandl, Gabel-Brodau, Rosja-Carlowitz, Gudemann-Notkürben, Linke-Groß-Tschandl, Knie-Zimpel, Leichter-Arnolds-mühle, Grün-Oswig und Münch-Ladewitz. Es wurden eine Anzahl Wünsche vorgetragen, auch einzelne Beschwerden gegen die Maßnahmen des Arbeitsamtes vorgebracht, doch bewegte sich die Kritik im allgemeinen in recht ruhiger und sachlicher Weise.

Genosse Hentschel-Oswig berichtete über die Verhandlungen, die mit dem Herrn Landrat gepflogen wurden. Es sind von ihm eine Anzahl Arbeiten in Aussicht genommen worden, die aber noch der Zustimmung des Reichstages bedürfen, der ausschließlich die hierzu notwendigen Mittel zu bewilligen hat. In der Aussprache wurde gewünscht, daß die Gemeinden und der Kreis recht viel Hoffenarbeiten ausführen sollen, die Arbeiten tarifmäßig zu bezahlen und daß auch auf die Gutsbesitzer in der Beziehung eingewirkt werden soll.

Obwohl der Kreis den einzelnen Gemeinden zur Unterstüzung der Erwerbslosen vor Weihnachten einen größeren Geldbetrag überwiesen hatte, haben einzelne Gemeinden nichts verteilt bzw. nichts erhalten. Darunter Kaitzen, Sedowitz, Groß-Schöpsan, während in Brodau nur ein Bruchteil verteilt wurde. Der Geschäftsführer des Arbeitsamtes, Genosse Klose, machte nach Beendigung der Aussprache die einzelnen Anfragen aus und wies darauf hin, daß die gesetzlichen Bestimmungen zum Arbeitsamt eingehalten werden müssen, andernfalls die Aufsichtsbehörden dagegen einschreiten. Genosse Tichschwidler stellte in seinem Schlusswort einige scharfe Behauptungen richtig, ersuchte noch einmal die Anwesenden, besonnen und zielbewußt zu handeln und fand damit lebhaften Beifall. Es wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die am 30. Dezember 1925 in Breslau versammelten Erwerbslosen von Breslau-Land fordern von den zuständigen Behörden baldige Bereitstellung von Geldmitteln, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Es fehlen laufende neue Wohnungen, es können neue Straßen gebaut und alle ausgebeizt werden, Gräben sind zu verrohren und Sportplätze fehlen fast gänzlich. Wir wollen keine Almosen und keine Unterstützung, sondern wir verlangen Arbeit. Wenn die Großgrundbesitzer und die Industrie langfristige Kredite und Steuererstattungen erhalten, wenn den davongelaufenen Hokenzollern unzulässige Millionen geschenkt werden, dann hat der Staat die heil'gste Pflicht, uns unverzüglich zum feineren Geworbenen Arbeit zu verschaffen. Wir fordern daher vom Kreisrat Breslau, daß er zu diesem Zweck einen Kredit von 400 000 Mark bereitstellt und die Gemeinden veranlaßt, daß sie baldigst Hoffenarbeiten ausführen lassen, denn die geplanten Maßnahmen von Reich und Staat werden sich erst spät auswirken.“

Es wurde ein Erwerbsloserrat gewählt, bestehend aus folgenden Personen: Linke-Groß-Tschandl, Knie-Zimpel, Klosser-Carlowitz, Gudemann-Notkürben und Gortlich-Cosel. Es wird nun Sorge der Gemeinden, die am 10. Januar in Striegau im Kreis Breslau sein, sich um die Not der Erwerbslosen zu kümmern und ihnen helfend zu Seite zu stehen.

Der Versammlungsleiter forderte die Anwesenden auf, treu zur Gewerkschaft zu halten, eine Arbeiterzeitung zu lesen und den Generalsekretär aus ihren Wohnungen zu bannen, was beifällig begrüßt wurde.

Genossen, schärft das Gewissen der Besiehenden, zeigt, daß ihr Verständnis hoch für das traurige Los der Arbeitslosen und ihrer Familien und stellt in den Gemeindevorstellungen wie im Kreisrat euren Mann, damit die Erwerbslosen nicht verlassen dastehen.

Die Versammlung verlief in musterhafter Ruhe. Vor allen Dingen sei dem Reichsbanner des Landkreises Dank ausgesprochen, das für Ordnung und Kontrolle sorgte.

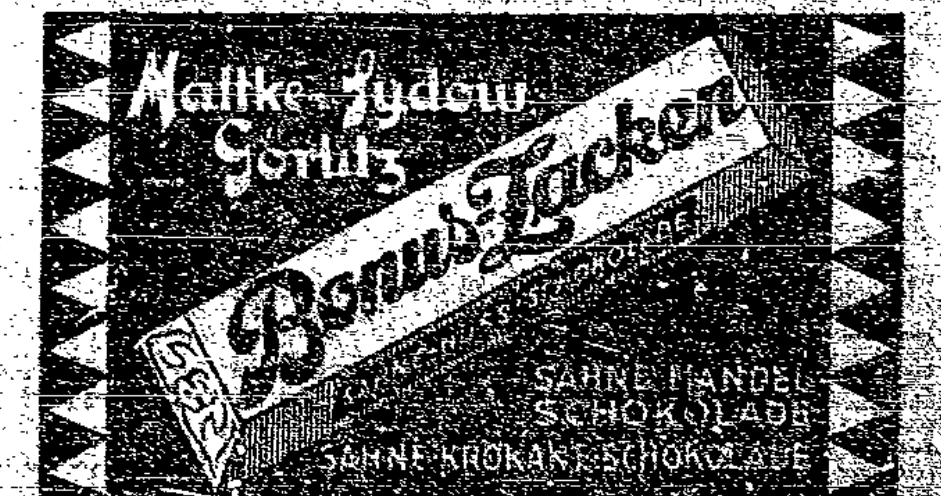
Mit einem Hoch auf die freien Gewerkschaften und die einzige Arbeiterschaft wurde die Versammlung nach dreieinhalbstündiger Dauer geschlossen.

Handlieb-Kiettenborf-Kreieren. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Die für Sonntag, den 3. Januar, angelegte Vorstands- und Gruppenfortbildung findet beim Kassierer vormittags 10 Uhr statt. Jeder Funktionär hat zu erscheinen.

Bereinstalender.

Deutscher Metallarbeiterverband.

- Donnerstag, den 7. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses: Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht; 2. Wahl der Ortsverwaltung; 3. Beschlußfassung über das Ortsstatut. Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches. Betriebsräte und Vertrauensleute. Dienstag, den 5. Januar, abends 7 1/2 Uhr, kleiner Saal, Verlammlung. Klempner. Montag, den 4. Januar, 7 Uhr, Zimmer 10, Brandenverlammlung. Schmiede und Kesselbläse (Vertrauensleute). Dienstag, den 5. Januar, 6 1/2 Uhr, Zimmer 13. Autogenschweißer. Dienstag, den 5. Januar, 7 Uhr, Zimmer 12, Verlammlung. Kohlenarbeiter. Sonntag, den 3. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr, Zimmer 7/8, Verlammlung. (Vertrauensmännerversammlung am Sonnabend fällt aus). Bauhölzer. Donnerstag, den 7. Januar, 6 1/2 Uhr, Zimmer 3, Brandenverlammlung. Chirurgiemechaniker. Freitag, den 8. Januar, 7 1/2 Uhr, Verlammlung, Zimmer 13. Elektriker (Vertrauensleute). Sonnabend, den 9. Januar, 7 1/2 Uhr, Zimmer 5. Heizungsmechaniker. Sonnabend, den 9. Januar, 7 1/2 Uhr, Brandenverlammlung. Die Ortsverwaltung.



Hauptvertretung: Franz Hansel, Vorkasse 19, Fabrikweg, Feinrub. (Köpen) 3089

Familien-Anzeigen

Am 31. Dezember 1925 verstarb unser werter Kollege

Paul Hering

Ein ehrenreiches Andenken bewahren ihm die Beistellenden der Freiw. Beerdigungsbethilfe des Fahr- und techn. Personals der Städtischen Straßenbahn

Deutsch-Beleidigungsarbeiter-Verband. Am 29. Dezember verstarb unsere Kollegin, die D. menschenfreundliche

Martha Reichelt

im Alter von 30 Jahren. Ehre ihrem Andenken! Die Ortsverwaltung Breslau. Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 2. Jan. nachr. 3 Uhr, von der Kapelle des Gräbchener Friedhofes statt.

Die Beamten und Angestellten der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, sowie der städtischen Hochdruckbetriebe erhalten für das Kalenderjahr 1926 Zuschussarten von weißer Farbe.

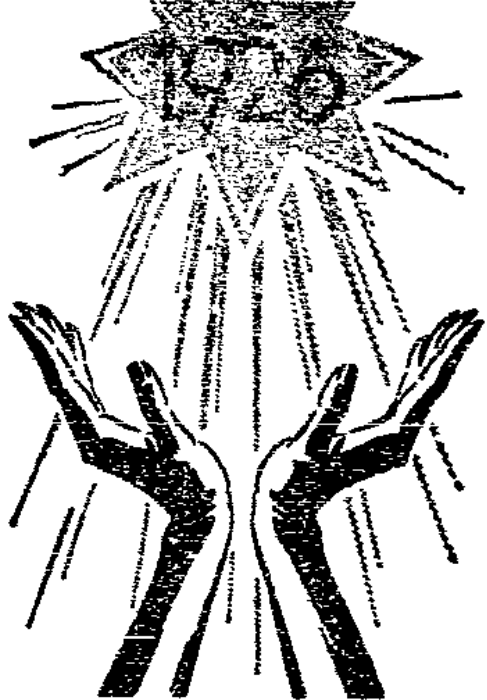
Zum neuen Jahre wünscht allen Freunden, Gästen und Genossen

Gesundheit, dauernde Beschäftigung und reichlichen Lohn

Familie H. Witke

Wünsche allen meinen werten Kunden ein frohes, gesundes neues Jahr! Frau Luise Bänsch, Bäckereimeisterin, Aisenstr. 35.

Allen Freunden, Bekannten und Gästen ein frohes neues Jahr! Gustav Ganske, Schwendefeldstraße 16



50. Jahrgang (Jubiläumsausgabe)
88 Seiten stark. Reich illustriert. Vielseitiger literarischer Inhalt edler volkstümlicher Art. Beste Druckausstattung. — Gratisbeigabe: ein Wandkalender und ein künstlerisches Offshootbild in sechs Farben nach einem Aquarell von Franz Beck. — Preis 80 Pfennig. Zu haben
Buchhandlung Volkswacht
Breslau III, Neue Gräupenstr. 5.

Zurückgekehrt
Dr. Kleemann
Frauenarzt
Königsplatz 33, 3.
(alt Markt) 2007

Kleine Anzeigen
und sonstige...
Vollständig...
Preis 3 Pfg. 1. u. 2. Pfg.

Schneerose, 2-19 Pfg.
Lippert, Heinestr. 16.
Genossen
Genossinnen
Eure Familien-
anzeigen der
Volkswacht

Stiller-Ringel
Zu den...
Preis 1 Pfg.

Stadt-Theater

Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Das verfeimte Lachen
Sonntag 8 Uhr:
Jugendvorstellung
zu ermäßigten Preisen
Der tolle Mond
hierauf
Die Puppenfee
Sonntag 7 Uhr:
Lohengrin
Montag 7 1/2 Uhr:
Die lustigen Weiber
von Windsor

Bereinigte Theater

Lobtheater
Reinigte, 8. Tel. 816 774
Sonnabend, 2. Jan., 3 1/2 Uhr:
Sonntag, 3. Jan., 3 1/2 Uhr:
Schneewittchen
und die sieben Zwerge
Sonnabend, 2. Jan., 8 Uhr:
Sonntag, 3. Jan., 8 Uhr:
Sans-Sonnenstücker
Höllensfahrt. 6000

Thalia-Theater

Schwefelstr. 3, Tel. 816 6700
Sonnabend, 2. Jan., 8 Uhr:
Süßiger Sünden Abend
mit Ludwig Schell.
Süß Sonntag, 3. Januar 1926,
abends 8 Uhr und Nachh.
Waffenspiel E. Süssler
Der wahre Jakob.

Schauspielhaus

Operettenbühne.
Tel. Stephan 37460.
Täglich 8 Uhr
In neuer Vorbereitung:
Die Dollarprinzessin
Sonntag nachm 3 1/2 Uhr:
Gastspiel Elli Leux
Auftreten Walter Januhn
In neuer Ausstattung
Der Orlo.

Sonnabend, 9. Januar,
abends 8 Uhr:
Gastspiel Elli Leux
Auftreten Walter Januhn
In neuer Ausstattung
Zum 1. Male!
Die Ceresina

Schlesisches Landesorchester
Morgen Sonntag 4 Uhr:
Südpark-Konzert
Leit.: Eschsch. Einst. 50 Pf.

Liebig-Theater
Telefon: Stephan 34646.
Täglich 8 Uhr:
Die
Januar-Variété
Sensationen!

Das beste Programm
zu billigen Preisen
von 0.75 Mk. an
Jeden Sonntag 3 1/2 Uhr:
Nachmittags-Vorstellung
Das volle Programm
zu halben Preisen
Jugendliche haben Zutritt.

Lachen links!
Das Witzblatt
der Republik
Preis 2 Pfennig.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkswacht und die Zeitungsvertriebsstellen.

Gewerkschaftshaus.

Sonntag:
Künstler-Konzert
im Kleinen Saale.
Dienstag:
Künstler-Konzert
mit Schweinschlachten.

Zirkus Straßburger

Telefon: Ring 3824.
Neue Sonnabend
Morgen Sonntag
je 2x
Nachmittag 3 1/2 Uhr. Abend 7 1/2 Uhr.
Neuauflührung!
An allen
Nachm.-Vorstellungen
für Erwachsene und Kinder.
Billette: Barasch und Zirkuskassen.
Jeden Sonntag vorm 10-1 Uhr Pferde-Ausstellung, Tierschau, Ponyreiten für Kinder.

Café

Goldene Krone
Ring / Ecke Ohlauerstr.
Täglich nachm. 4 Uhr:
Konditorei-Betrieb
à la Rumpelmayer
Allabendlich:
Kaffeehaus - Betrieb
Kapelle Haber
10 Herren
II. Etage 12 Billards. 3012

Inventur - Ausverkaufs

Beginn meines
Um mein Risenlager radikal zu räumen, verkaufe ich zu
Spottpreisen
Nur einige Beispiele:
Mollige, warme Wintermäntel
Flausch, Mouliné, Velours de laine
Serie I. 6.50 II. 13.50 III. 19.50
regulär bis 20.— 35.— 50.—
Entzückende Kleider
Serie I. 6.50 II. 11.50 III. 16.50
regulär bis 20.— 30.— 50.—
Kostüme
Serie I. 12.— II. 24.— III. 36.—
regulär bis 30.— 60.— 80.—
Häcke, Pellerows, Westen
Schwarze Seidenplüsch-Mäntel
elegant, gefüttert 54.—
Sommerkleider, Blusen
Frühjahrmäntel, Abendkleider
bis ca. 70% unter regulärem Wert.
Bestehen Sie sich. Der weiche Weg macht sich bezahlt.
Aschner's Etagen-
geschäft
55 Albrechtstraße 55
neben Schönfeld.



Wissen ist Macht!
Denn lies die
URANIA
Gratis-Prospekte durch
Volkswacht-Buchhandlung
Breslau 2, Neue Gräupenstr. 5.

Druckfachen

Bestellungen für
Volkswacht
Breslau 2, Thurfstraße Nr. 4-6

VICTORIA-Theater

Tel. Ring 2297
Sonntag, 3. Januar
8 Uhr nachm. und 8 1/4 abends
Hübsches Mädchen
zu verschenken
Schwanke 3 Akte
Vorher: Verletzte Schau

Indischer Wunder-Yogi Ranel Geny
Das elektrische Haus Burleske 2 Akte
Eintritt 50 Pf. bis 3.50 Mk. Loge
Nachmittags halbe Preise außer Balkon
Das volle Abendprogramm.

Sport-Arena

(Jahrhunderthalle)
Sonntag, den 3. Januar, abends 7 Uhr:

100 km-Mannschaftsrennen

mit
Marcell Buysse - Louis Maes
(Belgien)
Tonani - Humann - Notter
(Italien) (Schweiz)
Lang - Cory
(Amerika) (Australien)
Saldow - Lorenz - Bauer - Hrupkat u. a.
Grosses Amateur-Rennen.



BUCHER
für die
JUGEND

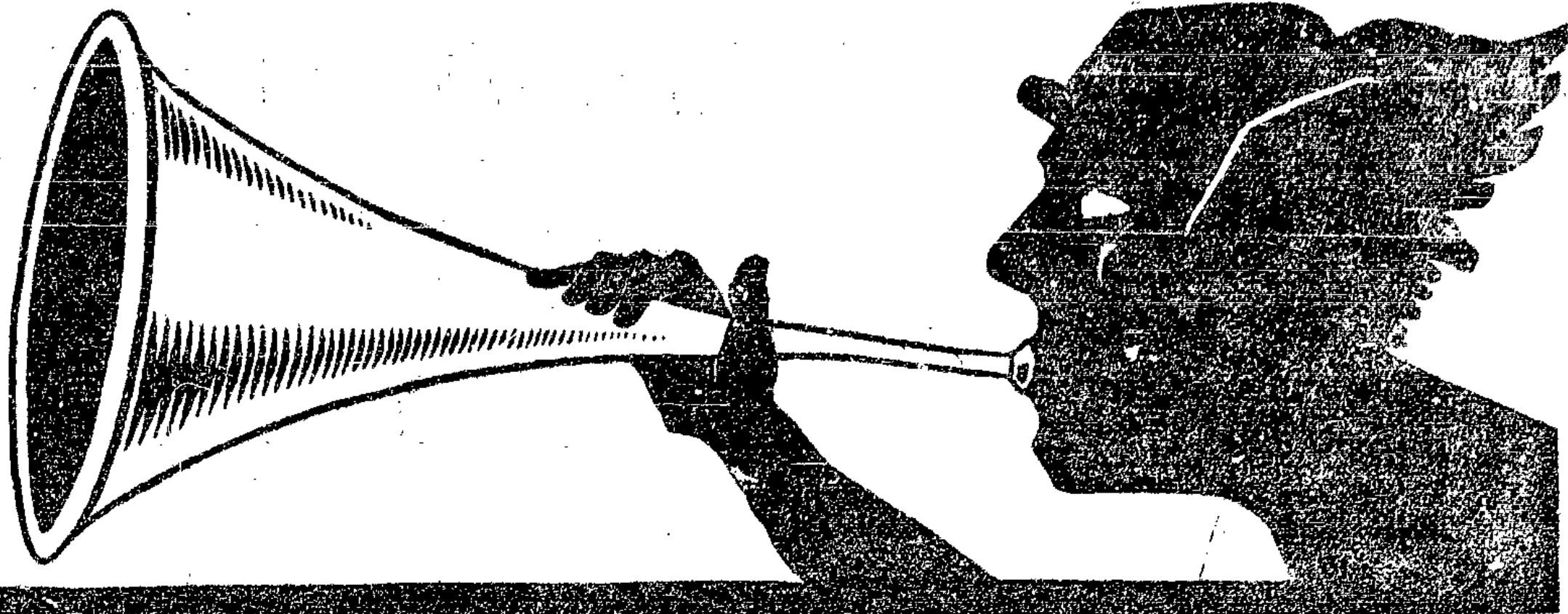
- Richard Lohmann: Werde Ganzberg. M. 1.75
- Karl Bröger: Jakob auf der Himmelsleiter
Ganzl. 2.40
- Th. Thomas: Gib meine Jugend mir zurück
Geb. 1.—
- Jürgen Brand: Gard Wullenweber Geb. 1.75
- Jürgen Brand: Reise nach Island Ganzl. 4.20
- Jürgen Brand: Ulenbrook Ganzl. 2.80
- Wilh. Bölsche: Erwanderte Geologie Kart. 1.50
- Ernst Krafft: Fliegen und Funken Ganzl. 2.80
- Ernst Krafft: Vom Kampfrekord z. Massensport Kart. 1.—
- F. Fechenbach: Im Haus der Freidlösen Kart. 2.20
- P. Kampffmeyer: Vom Zunftgesillen zum freien Arbeiter Ganzl. 1.95
- P. Kampffmeyer: Lassalle, ein Erwecker der Arbeiterkulturbewegung Kart. 0.70
- W. Bloss: Florian Geyer Kart. 1.10
- H. Cmosow: Politische Kaffeehäuser Kart. 1.30
- J. Mayer: Lassalles Weg zum Sozialismus Brosch. 0.50

Zu beziehen durch:
Volkswacht-Buchhandlung
Breslau III, Neue Gräupenstr. 5.

Bücherfreunde

sollten sich stets der täglichen Neueingänge billiger Bücher in der Volkswacht-Buchhandlung, Breslau III, Neue Gräupenstr. 5, erinnern.

Ich
will
räumen!



Inventur-Ausverkauf

Vom 2. bis 16. Januar

Nie wieder so billig!

Einige Beispiele:

Meine
unübertreffbaren
Leistungen
sind bekannte
Tatsachen!

Ich bringe keine
billige Ware,
sondern gute
Ware billig!

In allen Artikeln
bedeutende Auswahl
bis zu den
weitesten Größen!

Mäntel

Mäntel in Mouliné	5 ⁵⁰
Mäntel in Velour Rayé	7 ⁵⁰
Mäntel in Velour, in vielen Farben	9 ⁵⁰
Mäntel Ia Mouliné Velour	15 ⁰⁰
Mäntel Ia Mouliné und Pelzkragen	19 ⁷⁵
Mäntel Ia uni Velour de laine	29 ⁷⁵
Mäntel Ia Velour de laine u. Pelzkragen	39 ⁷⁵
Mäntel prima Velour, Pelzkragen u. Stulpen	49 ⁷⁵
Mäntel ganz elegant, auf reiner Seide und reichem Pelzbesatz	59 ⁰⁰
Modell-Mäntel jetzt 79.—	69 ⁰⁰

Kleider

Kleider in Cheviot	3 ⁷⁵
Kleider in Gabardine	4 ⁹⁵
Kleider in Rips und Gabardine	8 ⁹⁰
Kleider in Eofienne und Crêpe de chine	15 ⁰⁰
Kleider fesche Facons	19 ⁷⁵
Kleider in Seide für den Abend	22 ⁵⁰
Kleider in eleganten Stoffen	29 ⁷⁵
Kleider in Wolle, äußerst apart	39 ⁷⁵
Kleider in Seide, weit unter Preis	49 ⁷⁵
Modell-Kleider 79.— 69.—	59 ⁰⁰

Kostüme

Kostüme englische, ganz gefüttert	16 ⁷⁵
Kostüme in prima Winterstoffen	29 ⁷⁵
Modell-Kostüme 49.75	39 ⁷⁵

Blusen

Blusen in Zephir	1 ⁹⁵
Blusen in Waschseide	4 ⁵⁰
Blusen in Crêpe de chine, weit unter Preis	9 ⁷⁵

Anderungen
werden
zum Selbstkostenpreis
berechnet!

Die Geschäftsräume
sind von 8 Uhr morgens
bis 7 Uhr abends
durchgehend geöffnet!

Albert Michaelis

Detail-Abteilung

Großes Spezialhaus für Damen- und Backfisch-Konfektion

Okasa für Männer!

Nach Geheimrat Dr. med. Lahusen. Niemand erreicht!
Vielfach nachgeahmt!

Ein Beweis

für die prompte und anhaltige Wirkung von „OKASA“ sind die in letzter Zeit aufgetauchten Versuche

Nachahmungen

der gesetzl. geschützten Marke „OKASA“ nach Geheimrat Dr. med. Lahusen. Nur anerkannt bewährte Präparate bieten Anreiz zur Nachahmung.

Weite Wege haben die Rohprodukte zurückgelegt, bevor sie in Deutschland zu den bewährten Okasa-Tabletten nach Geheimrat Dr. med. Lahusen (Sexual-Kräftigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche) verarbeitet werden. Ersatzmittel gibt es nicht! Die Wirkung von Yohimbin allein ist in den Schatten gestellt. Hochinteressante Broschüre mit täglich eingehenden, gerader frappanten Anerkennungen über die prompte und nachhaltige Wirkung von „OKASA“ und Privatpersonen jeden Standes erhalten Sie kostenlos! Absolut diskret in verschlossenem Doppelbrief ohne Absender gegen 30 Pf. Porto. Es wird ausdrücklich betont, daß keine unverzüglichen Nachnahme-Sendungen, wie dies jetzt vielfach üblich, versandt werden. Die Zusendung der Broschüre verpflichtet Sie zu nichts. Bestellen Sie sofort (auch wenn Sie bisher alles mögliches, Apparate, soged. Kräftigungsmittel usw. erfolglos angewandt) und dann — — — urteilen Sie selbst! Eine Originalpackung à 100 Portionen 8,50 Mk. Zu haben in den Apotheken. Generaldepot und alleiniger Verleger: Redner's Kronen-Apothek, Berlin 255, Friedrichstr. 100.

Sabresäder
Nähmaschinen
Sprechapparate u. Platten
Zubehörfelle etc.

Georg Greulich
Summerei 52/53
Reparaturwerkstatt:
Summerei Nr. 20, 1.

Buchhandlung
Volkswacht
Modernes Verlagshaus
Breslau 2, N. Graupenstr. 5.

Küsches aller Art

liefern
Karl Gelke & Co., Breslau 1,
Reuschestraße 11/12.
Fernsprecher: Ring 1048.

David: Referentienführer.

Eine Anleitung für sozialistische Redner.
Preis nur 30 Pf., auswärts 10 Pf. Porto.
Volkswacht-Buchhandlung (Modernes Antiquariat)
Breslau III, Neue Graupenstr. 5.

Die „Frauenwelt“ den Frauen
Zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“

eine Halbmonatsschrift für die Frau
des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.
Zur Bestellung bei allen Zeitungsausträgern.

In den meisten Gassen
Immerlos Zahn-
Zähne, Plomben
von 2 Uhr an
Barthel
Poststraße 1.

Druckerei Volkswacht
Breslau 2, N. Graupenstr. 5.

Am Montag, den 4. Januar
beginnen wir mit unserem diesjährigen
Inventur-Ausverkauf

und haben, um unsere großen Läger zu räumen, die Preise um
10-50% ermäßigt.

Zurückgesetzte Waren wie **Glas, Porzellan und Steingut**,
darunter ein Posten **Waschgarnituren**, sowie sämtliche
Gastwirtsartikel werden zu spottbilligen Preisen verkauft.

Wir empfehlen unserer werten Kundschaft sowie allen Gastwirten,
sich diese äußerst günstige Kaufgelegenheit nicht entgehen zu lassen.

J. Beyer Nachfolger / Breslau 1
Spezialhaus für Glas, Porzellan, Steingutwaren, Haus- und
Wirtschaftsartikel, Hotel- und Restaurant-Einrichtungen
Gegründet 1882 **Oblauer Straße Nr. 60/61** Fernspr. R. 2924

Wer erfindet

Antegend. Prospekt und
10 Gebote für Erfinder
umsonst.
Ingenieur Müller & Co.
Breslau, Särkerstr. 14

Buchhdlg. Volkswacht
Modernes Antiquariat
Breslau 3. Neue Graupenstraße 5

Für Altschees

und Matrizen, die
innerhalb 14 Tagen
nach Ablauf des
Auftrages nicht
abgeholt, kann eine
Gewähr für Aufbe-
wahrung nicht über-
nommen werden.

**Berlag
der
Volkswacht**



Leuchtag Nachf.

ANTIKUMSCHMIEDEN-UNTERNEHMEN
Für Verkauf von Antiquitäten, Kunst-
gegenständen, Möbeln, Porzellan
NUR Nikolaist. Str. 8-9.

B. Wollferge

Mtr. 1.40-2.00 Mtr., Speer
Mtr. 70-90, Leinwand Mtr.
45-90, bis 1.50 Mtr., Wermel-
tutter 50-90, bis 1.50 Mtr.,
Garn 1000 Meter in allen
Größen 40 bis 90 Mtr. 60-90
Kempfle 700 Gramm 65-90
Berthold Lippert,
Seinrichstraße 10.

G. Starz Breslau 10

Deloneu
Hofstr. 15.
Anfertigung eleganter Herrengarderobe nach Maß
Garantie für guten Stg. Solide Preise.
Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen.

Proletarier! Beseitigt die Hindernisse des
Sprachschranken! Lerne die
Weltssprache **Esperanto**,
die von Arbeitern aller Nationen
verstanden und verwendet wird

NUR 4 Tage

**INVENTUR-
AUSVERKAUF**

Morgen Beginn

Wir bieten Ihnen Gelegenheit, bewährte Qualitätswaren
unseres Geschäftshauses staunend billig zu erwerben.

Die Preise unserer Lager haben wir größtenteils

bis zur Grenze des Möglichen herabgesetzt

Bitte beachten Sie die Preise in diesem Inserat
und unseren **11 Schaufenster-Auslagen.**

Montag, den 4. Januar
Dienstag, den 5. Januar
Mittwoch, den 6. Januar
Donnerstag, den 7. Januar

Wollpopeline doppelt breit in soliden Farben 2⁹⁰	Papillon-Schotten erstes Fabrikat, reine Wolle 2⁹⁰	Kostümsstoffe engl. Art. gute Qualität, rein. Wolle, 130-150 cm . . . 3⁹⁰	Crépe de Chine reine Seide, verschied. Farben, ca. 100 cm 4¹⁵	Wollmusseline neueste Muster, 75 cm breit, 1¹⁵
Zwirnpopeline reine Wolle, 60/100 cm in allen Farben 2⁹⁰	Papillon-Schotten moderne Muster, reine Wolle, 90/100 cm 3⁵⁰	Kostümsstoffe einfarbig, neue Muster, reine Wolle, 150 cm 4⁹⁰	Eolienne Seide mit Wolle, best. Fabrikat, ca. 100 cm br. . . . 4²⁵	Waschmusseline l. reich, Ausw., 75 cm breit, 60³
Gabardine reine Wolle, ca. 130 cm große Farbenswahl! 3⁹⁰	Rockstreifen für den Sport, reine Wolle, 105/135 cm 2⁵⁰	Kostümsstoffe in Nadelstreifen, reine Wolle, 130 cm 4⁹⁰	Crépe marocain Kunstseide, iv schönst. Farben, ca. 100 cm br. . . . 2⁵⁰	Schweizer Vollvoile gestickt und bedruckt, 100 und 110 cm breit 1⁵⁰
Wollrips schwarz und farbig, reine Wolle, 130 cm 4⁹⁰	Köper-Velvet verschied. Farben, 4⁹⁰	Daunen-Futterseide in verschied. Mustern, ca. 95 cm 3²⁵	Crépe marocain weiß u. in viel. Farben, ca. 100 cm breit 1⁵⁰	Schweizer Vollvoile weiß und farbig, ca. 110 cm breit 1⁵⁰

Auf alle nicht herabgesetzten Waren gewähren wir einen Rabatt von **10%**

Einwandstoffweib

Goldstein & Rettig

Inhaber: **Richard Kohl - Max Menzel**

Hintermarkt 2-3
Schuhbrücke 74a



gegenüber der
Magdalenenkirche

Unterhaltung

Wissenschaft und Arbeiterbewegung.

Von Adolf Braun*)

Einen Leitfadern durch den für den einzelnen unübersichtlichen Wald von literarischen Werken jeder einzelnen Wissenschaft braucht heute selbst der Fachgelehrte. Es gibt kaum in irgendeiner Wissenschaft einen Gelehrten, der die Uebersicht über die ganze literarische Produktion seines Fachgebietes hat. Wie in der Volkswirtschaft und in der Technik die Arbeitsteilung und die Arbeitsvereinerung die Voraussetzungen jedes Fortschrittes sind, so auch heute in der Wissenschaft und in den ihr verwandten Gebieten. Selbst dem Fachgelehrten fehlt die Möglichkeit, alles Schrifttum seiner Wissenschaft zu übersehen; er bedarf hierzu der Hilfe durch besondere literarische Fachzeitschriften oder Jahresberichte.

In noch viel schwierigerer Lage kommen die zahlreichen Bildungsdürftigen, deren Leben vom Broterwerb fast völlig ausgefüllt ist, denen nur wenige Feiertage für ihre geistige Bildung und Erholung übrigbleiben. Je kürzer die Zeit ist, die sie der Belehrung und geistigen Erholung zu widmen vermögen, desto mehr muß man sie behüten, von dieser kostbaren Zeit etwas zu verschwenden, indem sie aufs Geratewohl Bücher kaufen oder leihen und wertlosem Schund ihre Mußestunden widmen. Ist es schon dem Gelehrten unmöglich, ohne Beratung die Werke herauszufinden, die des Studiums und des Lesens wert sind, noch viel weniger ist das der Fall bei dem bildungshungrigen Angestellten oder Arbeiter, der sich nicht auf ein Gebiet der Aufklärung beschränkt, sondern zu einer allgemeinen Bildung zu gelangen sucht.

Mancher junge Arbeiter, aber auch viele ältere Arbeiter und Angestellte wünschen daran zu werden, wenn sie in eine Bibliothek ihrer Gewerkschaft, in eine Volksbibliothek oder in eine Buchhandlung kommen oder wenn ihnen ein Bücherverzeichnis in die Hand gefallt ist, etwa das Verzeichnis von Reclams „Universalsbibliothek“ mit ihren mehr als 6000 Nummern. In der Volksbibliothek erhält man eine unter Umständen eine Wegweisung für die künftige Lektüre, in der Fortbildungsschule ist es kaum besser. Dazu kommt, daß jeder Monat neue Bücher auf den Markt wirt, die in den Schaufenstern der Buchhandlung zu sehen sind, deren Titel den kaufslustigen Arbeiter oder Anarbeitler reizen und die nicht selten zur falschen Verwendung der für die Weiterbildung vom Munde abgeparten Groschen verleiten.

Von dem Umfang der Bücherproduktion haben die wenigsten eine Ahnung. Eine Stichprobe: im September 1925 wurden 148 neue Bücher in deutscher Sprache aus dem Gebiete der Staats- und Sozialwissenschaften, 67 aus dem Gebiete der Erd- und Völkerverkunde, 65 aus dem der technischen Wissenschaften und des Handwerks, 55 aus dem Gebiete von Handel, Verkehr und Industrie, 77 aus dem der Geschichte, 35 aus dem der Kulturgeschichte und Volkskunde herausgegeben. Wie schwer ist es da, einen klaren Verantwortlichen bewußten Berater zu finden, der Rat zu erteilen vermag, was man lesen soll oder nicht. Es geht in der Regel über Wissen und Kraft des einzelnen, den Bildungshungrigen zu beraten. So ergibt sich auch hier die Notwendigkeit der Arbeitsteilung und Arbeitsvereinerung, der kollektiven Arbeit zur Wegweisung und Beratung der Leselustigen. Um diesem Bedürfnis zu genügen, hat der Reichsausschuh für sozialistische Bildungsarbeit die Zeitschrift gegründet, deren erstes Heft nun vorliegt.

Diese Zeitschrift ist eine um so dringendere Aufgabe des Klassenbewußten Proletariats, als zu den aufsteigenden Erscheinungen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung das noch viel zu wenig abgebaute Bildungsmonopol der bestehenden Klassen gehört. Auch heute noch genießen die Bestehenden und ihre Angehörigen in gewaltig höherem Maße als die Nichtbestehenden die Möglichkeit, sich die geistigen Schätze zu eigen zu machen, die seit Jahrtausenden aufgehäuft wurden. Wenn die Bildung nicht Gemeingut aller Glieder der herrschenden Klassen ist, so ist das ausschließlich ihre Schuld, denn alle Angehörigen der bestehenden Klassen besitzen die ökonomischen Möglichkeiten, sich zu erheben und zu erfreuen an dem, was Kunst und Wissenschaft aller Völker, der Chinesen, der Römer, der Griechen, der Franzosen und Engländer, der Spanier und der Deutschen den mitlebenden wie allen kommenden Generationen geschenkt haben. Wie ganz anders ist es beim Proletariat? Mögen seine Angehörigen noch so bildungshungrig sein, unter Tausenden gibt es nur vereinzelte, die wenn sie auch den Namen eines Confucius, eines Homer, eines Horaz, eines Shakespears, eines Lessing und Goethe gehört haben, deren Werke selbst gelesen haben. In noch viel höherem Maße gilt das von der Wissenschaft. Darwin und Marx, Mommsen und Rantke, Burckhardt und John Stuart Mill sind leider für viele Proletarier oft nicht mehr als Namen. Ein späterer Geschichtsschreiber wird bei der Erforschung der Ursachen des langsamen kulturellen Aufstiegs der Menschheit, der Not der Massen an Brot und Wohnraum auch ihre geistige Not an die Seite stellen müssen.

Diese Not ist nicht Schuld der Notleidenden, sie muß vielmehr zu den schwersten Anlagern gegen die kapitalistische, die Massen ausbeutende Gesellschaftsordnung führen. Mühe schon einen Schiller und Kleist, das Gefühl tief niederdrücken, daß ihre Werke nur für eine dünne Oberschicht der Gesellschaft geschaffen wurden, so sind heute diese Erkenntnisse noch viel schmerzhafter.

Es ist eine der großen kulturhistorischen Leistungen des Sozialismus, daß er den Bildungsdrang der proletarischen Massen geweckt hat. Laskalls Name würde nie vergessen werden, wenn er auch nur den Zusammenhang zwischen Wissenschaft und Arbeiterbewegung ausgesprochen hätte. Niemand von uns wird sich der Bewunderung und Dankbarkeit denen gegenüber entziehen wollen, die voller Liebe zur Menschheit die Ungerechtigkeit der sozialen Zustände empfunden haben und im dichterischen Flug eine Utopie, ein Nirgendwo zeichneten, in dem soziale Gerechtigkeit, menschliche Eintracht und Friede herrschen. Den Sozialismus der Lehren, der gegenwärtigen und der kommenden Generationen kennzeichnen die wissenschaftliche Fundierung des Sozialismus, der von allem an die Namen Karl Marx und Friedrich Engels geknüpft wissenschaftliche Sozialismus, die Erkenntnis des Wesens der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, ihrer Triebkräfte und Krisen, ihrer Zusammenhänge zu Klassenerscheinungen, ihrer Bewältigungen, ihrer Klassenteilung, ihrer Aufregungen und Konzentrationen, aber auch ihrer mannigfachen Anregungen für Willenskraft und Tatkraft, für Verkehr und Handel, für die Umgestaltung der Welt von Grund auf. Der wissenschaftliche Sozialismus hat uns nicht nur die Kräfte der Geschichte gebracht, er hat uns auch gelehrt, die Triebkräfte der Geschichte durch die Anwendung der materialistischen Geschichtsauffassung zu erkennen und damit die geschichtlichen Zusammenhänge und Ursachen der wirtschaftlichen Entwicklung zu begreifen.

In die Zeit des Hochkapitalismus fällt auch ein Massenbetrieb in allen Wissenschaften. Von Grund auf werden die Wissenschaften neu aufgebaut, ein gemaltiger Massenbetrieb auf allen Gebieten der Forschung und der Darstellung der wissenschaftlichen Ergebnisse ist für unsere Zeit kennzeichnend. Ein Zeitgenosse von Karl Marx und Charles Darwin, der so wie Marx die Nationalökonomie, die

Wissenschaften vom Leben der Tiere und Pflanzen, auf neue Grundlagen gestellt hat. Biologie, Chemie, Physik, Astronomie gehen heute von ganz anderen Voraussetzungen aus als vor hundert Jahren.

Nicht alle diese gemaltigen Revolutionen der Wissenschaft und ihre Anwendung kommen vor allem den herrschenden Klassen zugute und bleiben zum allergrößten Teil den Arbeitermassen verhüllt. Nirgends ist aber der Druck nach Aufklärung, der Wunsch nach Erweiterung des geistigen Gesichtskreises so lebendig wie gerade in der Arbeiterklasse. Das Wissen an sich, das Wissen ohne Hoffnung auf praktischen Vorteil, ist für hunderttausende Arbeiter, Angestellte, auch schon für viele Arbeiterinnen, Gegenstand starker Sehnsucht, der zu genügen sie selten die Möglichkeiten haben. Nur gar zu oft müssen sie Anwege machen, um sich diesem Ziele auch nur entfernt zu nähern. Aber das Wissen ist für die Arbeiterklasse nicht nur Wissen an sich, es kann auch Wehr und Waffe sein im Klassenkampf. Das geistige Erbe früherer Generationen von Arbeitern, die Erkenntnis vieler ungeeigneter Kampfmethoden, die Vermittlung der Erfahrungen der Arbeiterklasse in Ländern, deren Sprache nicht die unsrige ist, die Bekanntschaft der kapitalistischen Entwicklung und ihrer Ausbeutungsmethoden, die Erkenntnis



Die Brücke der Zeit.

Wir wollen nicht das neue Jahr beschwören,
Denn alte Last gab ihm das alte Jahr,
Und leerer Wunsch bleibt armes Sichbetören.
Die Erde selbst muß uns als Stern gehören
Und Menschen fragen, stark und sonnenklar.

Wir wollen nicht die harten Hände falten,
Denn unser Gott wirkt in der eignen Brust.
Er zwingt zum Befehle sich die Urgewalten
Und dröhnt in Städten, die zur Tat sich ballten,
Und reckt sich auf, der eignen Kraft bewußt.

Wir dürfen nicht Vergangenes beklagen,
Nicht tafllos träumend in die Zukunft sehn,
Denn hart auf hart geht es in unsern Tagen ...
Wir müssen selbst der Zeit die Brücke schlagen,
Soll uns ein Renjahr leuchtend auferstehn.

Bruno Schönlank.



Der verschiedenen Lohnsysteme und der Gefahren der Ueberarbeit, der Einblick in die Gesetzgebung, die mehr zur Schädigung der Arbeiterklasse als zu ihrem Wohle geschaffen wurde, die Belehrung über die Berufskrankheiten und Berufsgefahren, die Anleitungen zur Ausübung der Redekunst und der Denkmethode, aber auch schon allein die Ausweitung des geistigen Gesichtskreises der Arbeiter und Angestellten vermögen die Stellung der Arbeiter im Klassenkampf zu kräftigen, ihre Kampfmethoden auszubilden und die Erfolge des Klassenkampfes zu steigern.

Die geistige Hebung der Arbeiterklasse macht sie kampffähiger bei ihren Auseinandersetzungen mit ihren Ausbeutern und deren Organen, sie erspart der organisierten Arbeiterschaft viele falsche Wege auf dem steinigen und mit Fallstricken überdeckten Wege nach politischer Selbstständigkeit und wirtschaftlichem Aufstieg. Die praktischen Erfahrungen der Arbeiter werden im Werte gesteigert durch die Ausnutzung der Erfahrungen früherer Generationen, wie durch die der Arbeiterklasse fremder Länder und durch die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen. Aber neben dem praktischen Nutzen der geistigen Betätigung der Arbeiter und Angestellten darf auch die Bedeutung der geistigen Gymnastik für die Arbeiterklasse nicht übersehen werden, die nicht aufgehen darf im Dienste des Kapitalismus und in dessen Begünstigungen und Zerstörungen.

Stolz ist die Arbeiterklasse vor allem auf die Männer, die aus ihrer eigenen Klasse hervorgegangen sind und die mit hohen geistigen Fähigkeiten und eifrig angehaltenem Wissen erfolgreich ihr Leben der Befreiung der Arbeiterklasse aus der Lohnsklaverei, wie aus der ihr durch die Jahrhunderte ausgewungenen geistigen Verkümmung und Verkümmung gewidmet haben. Hätte der Sozialismus wohlgeordnet kein anderes Vorbild, als die Proletarier zu geistig emporstrebenden, auf ihre Bildung bedachten Menschen zu machen, so würde das allein eine gewaltige Leistung bedeuten, die größer ist, als die irgend einer anderen geistigen Bewegung des letzten Jahrtausends. Der Sozialismus bekämpft ebenso die materielle Bedürfnislosigkeit des Proletariats, wie seine geistige. Wir wissen, frei von jeder Umschmeißelung der Arbeiterklasse, daß noch Millionen von Arbeitern und Arbeiterinnen und Hunderttausende von Angestellten, aus ihrer bitter armen geistigen Selbstvergessenheit aufzustehen sind. Wir wissen aber auch, daß viele den Willen haben, aus der geistigen Verkümmung, in die sie Feudalismus wie Kapitalismus gezwungen haben, aufzustehen und den Reichtum an Wissenschaft und Kunst mitzugewinnen, der für das Proletariat ungenutzt geblieben ist.

Alle Proletarier haben den Wunsch, einen Wegweiser zu erhalten, der vor Abwegen mahnt, der zur besten Ausnutzung ihrer der geistigen Ausbildung und Erholung verbleibenden Zeit rät. Viele Zeitschriften sind der Wegweiser sein. Möge sie in den breiten Massen die Anerkennung finden, die sie als Werkmeister an diesem Bau zu erwerben bemüht sein wird.

Neujahresbeginn in China.

Der Beginn des neuen Jahres wird im Reiche der Mitte etwas später gefeiert als bei uns, da die Chinesen ihr Jahr erst beginnen, wenn die Sonne im Wassermann steht und gleichzeitig damit der Neumond eingetretten ist. Dann aber feiern sie ihr Neujahr so ausgiebig wie möglich. Daß an den Festtagen nicht gearbeitet wird, ist selbstverständlich; die häßliche Festzeit wird jedoch oft auf eine ganze Woche ausgedehnt. Der erste Arbeitstag wird in der Regel am feierlichsten begangen. Alles bleibt zu Hause und opfert den Göttern, jedoch an diesem Tage die Straßen gewöhnlich wie ausgestorben sind. Der zweite Tag gehört dann den Glückwunschkarten, die ganz unerklärlich sind und unbedingt zum guten Ton gehören. Darauf folgt das Vergnügen, das vor allem im Abrechnen von Feuerwerk besteht. Die ganze Nacht hindurch blüht, dröhnt und knarrt es in den Straßen, was den Zweck hat, die bösen Geister zu vertreiben. Auch am hellen Tage werden zur Feier eines frohen Jahresbeginnes Kränze und Laternen abgedruckt. Weniger erstattet ist aber für viele jener dringende Neujahrswunsch, der verlangt, daß zu Neujahr alle Schulden bezahlt werden. Deshalb heißt denn auch nicht jedermann in China beim Neujahrsfest mit ungenutzten Geldstücken zufrieden.

Das Zehnlopfenstück.

Von Maxim Gorki.

Autentisierte Uebersetzung von A. Stein.

Als ich dreizehn Jahre alt war und mit schwer zu ertragenen den Leuten zwanntenlebte, wurde mein Herz mächtig von der Schwester meiner Meisterin angezogen, einer etwa dreißnjährigen Frau, die schlant war wie ein junges Mädchen und die sanften Augen der Mutter Gottes hatte. Diese braunen Augen, die ein erkauntes regelnäßiges und zartes Antlitz beleuchteten, blickten auf alles aufmerksam und zärtlich. Aber wenn etwas Grobes oder Böses ausgesprochen wurde, erhielt der helle Blick einen gespannten Ausdruck, wie das bei Menschen zu sein pflegt, die schlecht hören.

Sie war schweigsam und sprach nur das Notwendige; über ihre Gesundheit, über den Mann und das Wetter, über die Dienstboten, die Meisterin und die Schneiderinnen; ich hörte aus ihrem Munde niemals ein schlechtes Wort über einen Menschen. In allen ihren Bewegungen war etwas Vorsichtiges und Unsicheres, als fürchtete sie stets, irgendwas anzustoßen. Miunter schien es, daß sie wichtig sei, und manchmal glaubte ich, daß diese stille Frau wie im Traume lebe.

Die anderen machten über sie Scherze. Manchmal kamen zu meiner Meisterin Frauen zu Besuch, die ihr ähnlich sahen, ebenso dick, satt und schmadlos in ihren Ausdrücken; sie gossen heißen Tee in sich hinein, tranken süßen Schnaps und Madeira und erzählten sich gegenseitig Witze über die Männer; die Schwester der Meisterin sah bei diesen schamlosen Erzählungen dabei ihr zartes Gesicht dramatisch vor Verlegenheit, die jungen Wimpern bedeckten die Augen und ihre ganze Gestalt beugte sich wie ein Graskalm zu Boden, der soeben mit schmutzigem Spülwasser bespült worden war.

Sobald die Meisterin das bemerkte, rief sie voll freudiger Erregung:

„Seht mal, wie Lipa rot geworden ist ... Ist das zum Lachen!“

Die anderen Weiber machten ihr sanfte Vorwürfe:

„Aber seien Sie doch nicht so wie ein junges Mädchen ... In solchen Augenblicken sollte ich heftiges Mitleid mit diesen zarten, reinen Frauen, denn ich selbst schämte mich unendlich bei den rohen Unterhaltungen der Weiber. Es waren nicht allein die nackten Worte, sondern auch das Lächeln, das fette Lachen, das vielstellige Augenwinkeln, die Ekel und Furcht bei mir erweckten. Die hochbetrunkenen Weiber sahen Blutegehn ähnlich. Besonders furchterregend war die Witwe eines Malermeisters, ein dickes Weib von etwa vierzig Jahren mit einem Doppelkinn, ungeheuren Brüsten und Aushaugen. Wenn sie lächelte, zog sich ihre dicke Oberlippe, die mit einem schwarzbärtchen bedeckt war, in die Höhe, und eine Reihe harter Zähne wurde sichtbar. Ihre schmutzigen Augen blickten zu mir auf.“

„Der Mann heißt, daß die Frau schamlos zu ihm sei“, sagte sie mit der Stimme eines betrunknen Diakons.

„Nicht jeder“, erwiderte man ihr.

„Ach was, jeder! Natürlich, ein Schwächling braucht das nicht, aber was ein richtiger Mann ist, der schämt sich nicht. Deshalb treiben sich die Männer mit den Dirnen herum? Weil die Dirnen klüger sind als wir, sie schämen sich nicht. Die Scham ist für die Jungfrauen, aber für Frauen ist sie nur ein Hindernis.“

Nicht alle stimmten ihr zu, aber trotzdem wurde sie von allen gelobt:

„Sie sind aber mutig, Maria Ignatowna!“

Ich bedachte bei Tisch, hörte diese Reden und sah, wie der Schwannenhals sich nach unten beugte; ich sah ihre kleinen, brennenden Ohren, die aus den dunkelbraunen Locken hervorleuchteten; ich sah, wie ihre Finger das Gesicht zerkrümelten. Ich hätte meinen mögen vor Wut und Mitleid, während die Weiber im Chor lachten:

„Seht mal, seht mal, wie Lipa rot wird!“

Ich war überzeugt, daß es dieser Frau unerträglich schwer war, im Kreise ihrer Freundinnen. Es war mir klar, daß ich ihr helfen mußte. Aber wie?

Obwohl ich damals schon eine Menge Bücher gelesen hatte, hatte ich dennoch in keinem einen Hinweis gefunden, wie ein dreizehnjähriger Junge einer Frau helfen konnte, die doppelt so alt war wie er. Aber in einem Buche fand ich zu meinem Unglück den Satz: „Liebe schont weder den Hosen noch den Teufel, sie kennt keinen Altersunterschied, wir alle sind ihre Sklaven!“

Ich kannte nur allzugut für mein Alter, wie die nichttheoretischen Beziehungen zwischen Männern und Frauen geartet waren, aber die Bücher hatten mir auch die heilsame Kraft verliehen, an die Möglichkeit anderer Beziehungen zwischen Mann und Frau zu glauben, von denen ich eigenfünftig träumte, in dem ich mich großer und rührenden Vorstellungen hingab. Es konnte doch nicht sein, daß die Liebe für alle Frauen und Männer dieselben Normen annehmen, wie sie der wilde Bulle, der Soldat Großes, und die stets betrunknen, gepörschte, prahlertisch schamlose Weiberin Orna kannten.

Tag und Nacht grübelte ich darüber nach, wie ich der lieben Frau helfen konnte, die offenbar die Rohheiten des Lebens nicht sehen und nicht hören wollte, und für sie nicht geeignet war. Ich träumte heroische Träume: Ich sah mich als Räuberhauptmann in rotem Rod, mit einem Dolchmesser im Gürtel und einer hohen Pelzmütze auf dem Kopf. Meine Kameraden haben das Haus angezündet, in dem sie wohnt, während ich sie hinausstrage und auf mein Ross setzte. Oder ich träumte, daß ich ein Zauberer bin, dem alle Teufel untertan sind; sie haben mich und sie unerschrocken gemacht, und nun schweben wir beide wie Schneeflocken durch die Luft über die wüsten Felder, auf denen der Widerschein des klaren Himmels ruht; in der Ferne erhebt sich zwischen Pyramiden von Fichtenbäumen ein schneebedecktes Haus, aus dessen weitgeöffneten Fenstern eine wunderbare Musik uns entgegenströmt, eine Musik, die das Herz vor Entzücken stille stehen läßt, und das ganze Sein mit einem Singen und Klängen erfüllt.

Es gab auch weniger glückliche Träume; es gab auch die drückenden Augenblicke eines kranken Kindes, dessen Wankeln alljährlich aufgereizt war.

Am helllichten Tage jedoch ging die Geliebte ebenso vorfüßig an mir vorüber wie an allen Menschen; es schien mir, als ob sie stets schrittete, sich durch die Berührung mit anderen Menschen zu beschmutzen, und daß ihre Saupflege darin bestand, mit keinem in Berührung zu kommen. Aber ansehend hatte sie doch gemerkt, daß ich sie allzu eifrig beobachtet; immer häufiger trafen sich ihre Augen mit den meinen. Wenn ich ihr jetzt die Stirn anlehnte, ging sie nicht mehr schweigend an mir vorüber. Wenn sie ging, sagte sie mir:

„Liebe wohl!“

Natürlich erwiderte ich diesen Abschiedsgruß; er Klang für mich wie ein Befehl:

„Liebe wohl, für mich!“

Ich triumphierte. Natürlich — für dich, das meine Königin. Das ist mir vom Schicksal vorausbestimmt, von allen Mächten des Lebens und von allen Vätern, für dich!

Einmal fragte sie mich:

„Warum bist du so unruhig?“

Ich konnte nicht antworten — wie kann das sein in der Brust? Ich sah sie, daß sie unruhig war, so hatte sie doch wohl früher bemerkt, daß ich ihr allzuviel nachsah. Ich wollte sie liebte sie mich. Die Schlaflosigkeit war zwar nicht möglich, aber angenehm, und ich war so glücklich darüber, daß ich in die Nähe ihrer Stirn und der Nase gekommen, — ein altes, weiches Tier, das ich wegen seiner Grunlaute mit einem kleinen Hund vergleichen konnte.

*) Aus der Festschrift mit dem Titel „Die Arbeiterbewegung“ (mit Beilage „Arbeiterbildung“). Herausgegeben vom Reichsausschuh für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin (Verlag Dietz, vierteiljährlich 1,50 Mark).

Am Montag, den 4. Januar
beginnen wir mit unserem diesjährigen
Inventur-Ausverkauf

und haben, um unsere großen Läger zu räumen, die Preise um
10-50% ermäßigt.

Zurückgesetzte Waren wie Glas, Porzellan und Steingut,
darunter ein Posten Waschgarnituren, sowie sämtliche
Gaswirtsartikel werden zu spottbilligen Preisen verkauft.

Wir empfehlen unserer werten Kundschaft sowie allen Gastwirten,
sich diese äußerst günstige Kaufgelegenheit nicht entgehen zu lassen.

J. Beyer Nachfolger / Breslau 1
Spezialhaus für Glas, Porzellan, Steingutwaren, Haus- und
Wirtschaftsartikel, Hotel- und Restaurant-Einrichtungen
Gegründet 1882 Ohlauer Straße Nr. 60/61 Fernspr. R. 2924

Wer erfindet

Erregend, Prospekt und
10 Gebote für Erfinder
umsonst.
Ingenieur Müller & Co.
Leipzig, Hirtelstr. 14

Buchhdlg. Volkswacht

Modernes Antiquariat
Breslau 3. Neue Graupenstraße 5

Für Altschnees

und Matratzen, die
innerhalb 14 Tagen
nach Ablauf des
Kauftrages nicht
abgeholt, kann eine
Gewähr für Ausbe-
wahrung nicht über-
nommen werden.

**Berlag
der
Volkswacht**



Leuchttag Nacht
DAMEN-UNTERSCHENKEN-FABRIK
Günstigster Kauf in Breslau
NUR Nikolai-Str. 8-9.

B. Wollgerge

Mtr. 1.40-2.00 Mtr., Körper
Mtr. 70 Zst., Vellwand Mtr.
45 Zst. bis 1.30 Mtr., Reimel-
futter 90 Zst. bis 1.30 Mtr.,
Garn 1000 Meter in allen
Warten 40 bis 90 Zst. ca. 30
Kernfelle 700 Gramm 65 Zst.
Berthold Lippert,
Seinrichstraße 16.

G. Starz Breslau 10

Delaney-
straße 15.
Unfertige elegante Herrengarderobe nach Maß
Garantie für guten Sitz. Solide Breite.
Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen.

Proletarian!

Beseitigt die Hindernisse des
Sprachschranken! Lera! die
Weltsprache **Esperanto**,
die von Arbeitern aller Nationen
gesprochen und verwendet wird

NUR 4 Tage

**INVENTUR-
AUSVERKAUF**

Morgen Beginn

Wir bieten Ihnen Gelegenheit, bewährte Qualitätswaren
unseres Geschäftshauses staunend billig zu erwerben.

Die Preise unserer Lager haben wir größtenteils

bis zur Grenze des Möglichen herabgesetzt

Bitte beachten Sie die Preise in diesem Inserat
und unseren **11 Schaufenster-Auslagen.**

Montag, den 4. Januar
Dienstag, den 5. Januar
Mittwoch, den 6. Januar
Donnerstag, den 7. Januar

Wollpopeline doppelt breit in soliden Farben 2⁹⁰	Papillon-Schotten erstes Fabrikat, reine Wolle 2⁹⁰	Kostümsstoffe engl. Art, gute Qualität, rein. Wolle, 130-150 cm 3⁹⁰	Crêpe de Chine reine Seide, verschied. Farben, ca. 100 cm 4⁷⁵	Wollmusseline neueste Muster, 75 cm breit, 1⁷⁵
Zwirnpopeline reine Wolle, 98/103 cm in allen Farben 2⁹⁰	Papillon-Schotten moderne Muster, reine Wolle, 98/103 cm 3⁵⁰	Kostümsstoffe einfarbig, neue Muster, reine Wolle, 150 cm 4⁹⁰	Eolienne Seide mit Wolle, best. Fabrikat, ca. 100 cm br. 4²⁵	Waschmusseline l. reich. Ausw., 75 cm breit, 60⁴
Gabardine reine Wolle, ca. 130 cm große Farbauswahl 3⁹⁰	Rockstreifen für den Sport, reine Wolle, 103/105 cm 2⁵⁰	Kostümsstoffe in Nadelstreifen, reine Wolle, 130 cm 4⁹⁰	Crêpe marocain Kunstseide, iv. schönst. Farben, ca. 100 cm br. 2⁵⁰	Schweizer Vollwole gestickt und bedruckt, 100 und 110 cm breit 1⁵⁰
Wollrips schwarz und farbig, reine Wolle, 130 cm 4⁹⁰	Körper-Velvet verschied. Farben, 4⁹⁰	Damast-Futterseide in verschied. Mustern, ca. 55 cm 3²⁵	Crêpe marocain weiß u. in viel. Farben, ca. 100 cm breit 1⁵⁰	Schweizer Vollwole weiß und farbig, ca. 110 cm breit 1⁵⁰

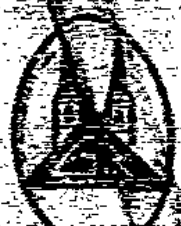
Auf alle nicht herabgesetzten Waren gewähren wir einen Rabatt von **10%**

Schneidermeister

Goldstein & Rettig

Inhaber: **Richard Rohl - Max Menzel**

Hintermarkt 2-3
Schuhbrücke 74a



gegenüber der
Magdalenenkirche

Unterhaltung

Wissenschaft und Arbeiterbewegung.

Von Adolf Braun*)

Einen Zeitfabrik durch den für den einzelnen unüberschaubaren Wald von literarischen Werken jeder einzelnen Wissenschaft braucht heute selbst der Fachgelehrte. Es gibt kaum in irgendeiner Wissenschaft einen Gelehrten, der die Weisheit über die ganze literarische Produktion seines Fachgebietes hat. Wie in der Volkswirtschaft und in der Technik die Arbeitsteilung und die Arbeitsvereinnigung die Voraussetzungen jedes Fortschrittes sind, so auch heute in der Wissenschaft und in den ihr verwandten Gebieten. Selbst dem Fachgelehrten fehlt die Möglichkeit, alles Schrifttum seiner Wissenschaft zu übersehen; er bedarf hierzu der Hilfe durch besondere literarische Fachzeitschriften oder Jahresberichte.

In noch viel schwieriger Lage kommen die zahlreichen Bildungsberechtigten, deren Leben vom Erwerb fast völlig ausgefüllt ist, denen nur wenige Freierstunden für ihre geistige Bildung und Erholung übrigbleiben. Je kürzer die Zeit ist, die sie der Belehrung und geistigen Erholung zu widmen vermögen, desto mehr muß man sie behüten, von dieser kostbaren Zeit etwas zu verschwenden, indem sie aufs Geratewohl Bücher kaufen oder zu verschwenden, indem sie ohne Beratung die Werke herausfinden, die des Studiums und des Lesens wert sind, noch viel weniger ist das der Fall bei dem bildungsunfähigen Angestellten oder Arbeiter, der sich nicht auf ein Gebiet der Aufklärung beschränkt, sondern zu einer allgemeinen Bildung zu gelangen sucht.

Mancher junge Arbeiter, aber auch viele ältere Arbeiter und angestellte Menschen geraten zu werden, wenn sie in eine Bibliothek ihrer Gewerkschaft, in eine Volkshochschule oder in eine Buchhandlung kommen oder wenn ihnen ein Bücherverzeichnis in die Hand gefallen ist, etwa das Verzeichnis von Reclams „Universitätsbibliothek“ mit ihren mehr als 6300 Nummern. In der Volkshochschule erhält man eine unter Langeweile eine Bewegung für die künftige Rettung, in der Fortbildungsschule ist es kaum besser. Dazu kommt, daß jeder Monat neue Bücher auf den Markt werfen, die in den Schaufenstern der Buchhandlung zu sehen sind, deren Titel den kaufstüchtigen Arbeiter oder Unangehörigen reizen und die nicht selten zur falschen Verwendung für die Weiterbildung vom Munde abgezapften Großfäden verleiten.

Von dem Umfang der Bücherproduktion haben die wenigsten eine Ahnung. Eine Stichprobe: im September 1923 wurden 148 neue Bücher in deutscher Sprache aus dem Gebiete der Staats- und Sozialwissenschaften, 67 aus dem Gebiete der Erd- und Wasserlehre, 65 aus dem der technischen Wissenschaften und des Handwerks, 55 aus dem Gebiete von Handel, Verkehr und Industrie, 77 aus dem der Geschichte, 35 aus dem der Kulturgeschichte und Volkskunde herausgegeben. Wie schwer ist es da, einen seiner Verantwortung bewußten Berater zu finden, der Rat zu erteilen weiß, was man lesen soll oder nicht. Es geht in der Regel über Wissen und Kraft des einzelnen, den Bildungshungrigen zu beraten. So ergibt sich auch hier die Notwendigkeit der Arbeitsteilung und Arbeitsvereinnigung, der kollektiven Arbeit zur Wegweisung und Beratung der Leselustigen. Um diesem Bedürfnis zu genügen, hat der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit die Zeitschrift gegründet, deren erstes Heft nun vorliegt.

Diese Zeitschrift ist eine um so dringendere Aufgabe des Klassenbewußten Proletariats, als zu den aufreizendsten Erscheinungen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung das noch viel zu wenig abgebaute Bildungsmonopol der bestehenden Klassen gehört. Auch heute noch genießen die Besitzenden und ihre Angehörigen in gewaltig höherem Maße als die Nichtbesitzenden die Möglichkeit, sich die geistigen Schätze zu eigen zu machen, die seit Jahrtausenden aufgehäuft wurden. Wenn die Bildung nicht Gemeingut aller Glieder der herrschenden Klassen ist, so ist das ausschließlich ihre Schuld, denn alle Angehörigen der bestehenden Klassen besitzen und besitzen die ökonomischen Möglichkeiten, sich zu erheben und zu erfreuen an dem, was Kunst und Wissenschaft aller Völker, der Chinesen, der Römer, der Griechen, der Franzosen und Engländer, der Spanier und der Deutschen den mitlebenden wie allen kommenden Generationen geschenkt haben. Wie ganz anders ist es beim Proletariat? Mögen keine Lüge hören noch so bildungshungrig sein, unter Tauben gibt es nur vereinzelte, die wenn sie auch den Namen eines Confucius, eines Homer, eines Horaz, eines Shakespears, eines Lessing und Goethes gehört haben, deren Werke selbst gelesen haben. In noch viel höherem Maße gilt das von der Wissenschaft. Darwin und Marx, Mommsen und Rantke, Burckhardt und John Stuart Mill sind leider für viele Proletarier oft nicht mehr als Namen. Ein späterer Geschichtsschreiber wird bei der Erforschung der Ursachen des langsamen kulturellen Aufstiegs der Menschheit, der Not der Massen an Brot und Wohnraum auch ihre geistige Not an die Seite stellen müssen.

Diese Not ist nicht Schuld der Notleidenden, sie muß vielmehr zu den schwersten Ursachen gegen die kapitalistische, die Waffen ausbeutende Gesellschaftsordnung führen. Mühsam schon einen Schiller und Kleist das Gefühl tief niederdrücken, daß ihre Werte nur für eine dünne Oberschicht der Gesellschaft geschaffen wurden, so sind heute diese Erkenntnisse noch viel schmerzhafter.

Es ist eine der größten kulturhistorischen Leistungen des Sozialismus, daß er den Bildungsdrang der proletarischen Massen geweckt hat. Volkstümliche Namen würde nie vergessen werden, wenn er auch nur den Zusammenhang zwischen Wissenschaft und Arbeiterbewegung aufgezeigt hätte. Niemand von uns wird sich der Bewunderung und Dankbarkeit denen gegenüber entsagen wollen, die voller Liebe zur Menschheit die Ungerechtigkeiten der sozialen Zustände empfunden haben und im dialektischen Flug eine Utopie, ein Nirgendwo zeichneten, in dem soziale Gerechtigkeit, menschliche Einheit und Frieden herrschen. Den Sozialismus der letzten, der gegenwärtigen und der kommenden Generationen kennzeichnet die wissenschaftliche Fundierung des Sozialismus, der von allem an die Namen Karl Marx und Friedrich Engels geknüpft wissenschaftliche Sozialismus, die Erkenntnis des Wertens der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, ihrer Triebkräfte und Krisen, ihrer Zusammenballungen zu Krisenereignissen, ihrer Verwüstungen, ihrer Klassenfurchung, ihrer Aufregungen und Konzentrationen, aber auch ihrer mannigfachen Anregungen für Wissenschaft und Technik, für Verkehr und Handel, für die Umgestaltung der Welt von Grund auf. Der wissenschaftliche Sozialismus hat uns nicht nur die Stelle von Erkenntnissen gebracht, er hat uns auch gelehrt, die Triebkräfte der Geschichte durch die Anwendung der materialistischen Geschichtsauffassung zu erkennen und damit die geschichtlichen Zusammenhänge und Ursachen der wirtschaftlichen Entwicklung zu begreifen.

In die Zeit des Hochkapitalismus fällt auch ein Massenbetrieb in allen Wissenschaften, von Grund auf werden die Wissenschaften neu aufgebaut, ein gewaltiger Massenbetrieb auf allen Gebieten der Forschung und der Darstellung der wissenschaftlichen Ergebnisse ist für unsere Zeit kennzeichnend. Ein Zeitgenosse von Karl Marx ist Charles Darwin, der so wie Marx die Nationalökonomie, die

Wissenschaften vom Leben der Tiere und Pflanzen, auf neue Grundlagen gestellt hat. Biologie, Chemie, Physik, Astronomie gehen heute von ganz anderen Voraussetzungen aus als vor hundert Jahren.

Nicht alle diese gewaltigen Revolutionen der Wissenschaft und ihre Anwendung kommen vor allem den herrschenden Klassen zugute und bleiben zum allergrößten Teil den Arbeitermassen verhehlt. Niemand ist aber der Dumm nach Aufklärung, der Wunsch nach Erweiterung des geistigen Gesichtsfeldes so lebendig wie gerade in der Arbeiterklasse. Das Wissen an sich, das Wissen ohne Hoffnung auf praktischen Vorteil, ist für hunderttausende Arbeiter, Angestellte, auch schon für viele Arbeiterinnen, Gegenstand starker Sehnsucht, der zu geringen sie selten die Möglichkeit haben. Nur gar zu oft müssen sie Umwege machen, um sich diesem Ziele auch nur entfernt zu nähern. Aber das Wissen ist für die Arbeiterklasse nicht nur Wissen an sich, es kann auch Wehr und Waffe sein im Klassenkampf. Das zeitliche Erbe früherer Generationen von Arbeitern, die Erkenntnis vieler ungeeigneter Kampfmethoden, die Vermittlung der Erfahrungen der Arbeiterklasse in Ländern, deren Sprache nicht die unsrige ist, die Beleuchtung der kapitalistischen Entwicklung und ihrer Ausbeutungsmethoden, die Erkenntnis

Die Brücke der Zeit.

Wir wollen nicht das neue Jahr beschwören,
Denn alle Last gab ihm das alte Jahr,
Und leerer Wunsch bleibt armes Sichbetören.
Die Erde selbst muß uns als Stern gehören
Und Menschen fragen, stark und Sonnenklar.

Wir wollen nicht die harten Hände falten,
Denn unser Gott wirkt in der eignen Brust.
Er zwingt zum Besten sich die Ungewaltigen
Und droht in Städten, die zur Tat sich ballten,
Und reckt sich auf, der eignen Kraft bewußt.

Wir dürfen nicht Vergangenes beklagen,
Nicht taftlos träumend in die Zukunft sehn,
Denn hart auf hart geht es in unsern Tagen...
Wir müssen selbst der Zeit die Brücke schlagen,
Soll uns ein Renjahr leuchtend aufserstehn.

Bruno Schöniant.

der verschiedenen Lohnsysteme und der Gefahren der Überarbeit, der Einbuße in die Gesundheit, die mehr zur Schädigung der Arbeiterschaft als zu ihrem Schutze geschaffen wurde, die Belehrung über die Berufsstrafheiten und Berufsgesetzen, die Anleitungen zur Ausübung der Redekunst und der Denkmethode, aber auch schon allein die Ausweitung des geistigen Gesichtskreises der Arbeiter und Angestellten vermögen die Stellung der Arbeiter im Klassenkampf zu kräftigen, ihre Kampfmethoden auszubilden und die Erfolge des Klassenkampfes zu steigern.

Die geistige Erhebung der Arbeiterklasse macht sie kampffähiger bei ihren Auseinandersetzungen mit ihren Ausbeutern und deren Organen, sie erparnt der organisierten Arbeiterschaft viele falsche Wege auf dem steinigem und mit Fallstricken überdecktem Wege nach politischer Selbständigkeit und wirtschaftlichem Aufstieg. Die praktischen Erfahrungen der Arbeiter werden im Werte gesteigert durch die Ausnutzung der Erfahrungen früherer Generationen, wie durch die der Arbeiterschaft fremder Länder und durch die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen. Aber neben dem praktischen Nutzen der geistigen Betätigung der Arbeiter und Angestellten darf auch die Bedeutung der geistigen Gymnastik für die Arbeiterschaft nicht übersehen werden, die nicht aufgehen darf im Dienst des Kapitalismus und in den Vergnügungen und Zerstreungen.

Stolz ist die Arbeiterschaft vor allem auf die Männer, die aus ihrer eigenen Klasse hervorgegangen sind und die mit hohen geistigen Fähigkeiten und eifrigem angeammeltem Wissen erfolgreich ihr Leben der Befreiung der Arbeiterklasse aus der Lohnsklaverei, wie aus der ihr durch die Jahrhunderte aufgezwungenen geistigen Verumpfung und Verödung gewidmet haben. Hätte der Sozialismus vollständig kein anderes Verdienst, als die Proletarier zu geistig emporstrebenden, auf ihre Bildung bedachten Menschen zu machen, so würde das allein eine gewaltige Leistung bedeuten, die größer ist, als die irgend einer anderen geistigen Bewegung des letzten Jahrtausends. Der Sozialismus bekämpft ebenso die materielle Bedürfnislosigkeit des Proletariats, wie seine geistige. Wir wissen, frei von jeder Umschmeichelung der Arbeiterschaft, daß noch Millionen von Arbeitern und Arbeiterinnen und Hunderttausende von Angestellten, aus ihrer bitter armen geistigen Selbstgenügsamkeit aufzustacheln sind. Wir wissen aber auch, daß viele den Willen haben, aus der geistigen Verödung, in die sie Feudalismus wie Kapitalismus gezwungen haben, aufzustehen und den Reichtum an Wissenschaft und Kunst mitzugewinnen, der für das Proletariat ungenutzt geblieben ist.

Alle Proletarier haben der Wunsch, einen Wegweiser zu erhalten, der vor Abwegen mahnt, der zur besten Ausnutzung ihrer der geistigen Ausbildung und Erholung verbleibenden Zeit rät. Diese Zeitschrift will der Wegweiser sein. Möge sie in den breiten Massen die Anerkennung finden, die sie als Wertmeister an diesem Bau zu erwerben bemüht sein wird.

Neujahresbeginn in China.

Der Beginn des neuen Jahres wird im Reiche der Mitte etwas später gefeiert als bei uns, da die Chinesen ihr Jahr erst beginnen, wenn die Sonne im Wassermann steht und gleichzeitig damit der Neumond eingetreten ist. Dann aber feiern sie ihr Neujahr so ausgiebig wie möglich. Daß an den Festtagen nicht gearbeitet wird, ist selbstverständlich; die Jahre festzeit wird jedoch oft auf eine ganze Woche ausgedehnt. Der erste Jahrestag wird in der Regel am feierlichsten begangen. Alles bleibt zu Hause und opfert den Göttern, jedoch an diesem Tage die Straßen gewöhnlich wie ausgestorben sind. Der zweite Tag gehört dann den Glückwünsch-Besuchen, die ganz unerlässlich sind und unbedingt zum guten Ton gehören. Darauf aber folgt das Besuchen, das vor allem im Abstreifen von Feuerwerk besteht. Die ganze Nacht hindurch blüht, dröhnt und knarrt es in den Straßen, was den Zweck hat, die bösen Geister zu vertreiben. Auch am hellen Tage werden zur Feier eines frohen Jahresbeginnes Frohde und Klatschen abgehört. Weniger erfreulich ist aber für viele jeder chinesische Neujahresbrauch, der verlangt, daß zu Neujahr alle Schulden bezahlt werden. Deshalb reißt denn auch nicht jedermann in China dem Neujahresfest mit ungenützlichem Gefühlen entgegen.

Das Zehnlopekensstück.

Von Maxim Gorki.

Autorisierte Uebersetzung von A. Stein.

Als ich dreizehn Jahre alt war und mit schwer zu ertragenden Leuten zusammenlebte, wurde mein Herz mächtig von der Schmeiße meiner Meisterin angezogen, einer etwa dreißigjährigen Frau, die schädel wie ein junges Mädchen und die sanften Augen der Mutter Gottes hatte. Die blauen Augen, die ein erstaunlich regelmäßiges und zartes Licht beleuchteten, blickten auf alles aufmerksam und ärtlich. Aber wenn etwas Grobes oder Böses ausgesprochen wurde, erhielt der helle Blick einen gespannten Ausdruck, wie das bei Menschen zu sein pflegt, die schlecht hören.

Sie war schweigsam und sprach nur das Notwendigste über ihre Gesundheit, über den Mann und das Wetter, über die Dienstboten, die Pfleger und die Schneiderinnen; ich hörte aus ihrem Munde niemals ein schlechtes Wort über einen Menschen. In allen ihren Bewegungen war etwas Beschäftigtes und Unsicheres, als fürchtete sie stets, irgendwo anzustoßen. Mitunter schien es, daß sie zuweilen sei, und manchmal glaubte ich, daß diese stille Frau wie im Traum lebe.

Die anderen machten über sie Scherze. Manchmal kamen zu meiner Meisterin Frauen zu Besuch, die ihr ähnlich sahen, eben so still und schamlos in ihren Ausdrücken; sie gossen heißen Tee in sich hinein, tranken süßen Schnaps und Madeira und erzählten sich gegenseitig Witze über die Männer; die Schmeiße der Meisterin lag bei diesen schamlosen Erzählungen dabei; ihr zartes Gesicht brannte vor Verlegenheit, sie rangen Wimpern bedeckten die Augen und ihre ganze Gestalt beugte sich wie ein Gewächs zu Boden, der soeben mit schmutzigem Spülwasser bespült worden war.

Sobald die Meisterin das bemerkte, tief sie voll freudiger Erregung: „Seht mal, wie Lipa rot geworden ist... Ist das zum Lachen!“

Die anderen Weiber machten ihr sanfte Vorwürfe: „Aber seien Sie doch nicht so wie ein junges Mädchen...“ In solchen Augenblicken hatte ich heftiges Mitleid mit dieser zarten, reinen Frau, denn ich selbst hätte mich unendlich bei den rohen Unterhaltungen der Weiber. Es waren nicht allein die nackten Worte, sondern auch das Lächeln, das fette Lachen, das vielfach die Augenwimpern, die Felle und Furchen bei mir erweckten. Die halbbetrunkenen Weiber sahen Blutzellen ähnlich. Besonders fürchterlich war die Witwe eines Malermeisters, ein dickes Weib von etwa vierzig Jahren mit einem Doppelkinn, ungeheuren Brüsten und Kuhaugen. Wenn sie lächelte, zog sich ihre dicke Oberlippe, die mit einem Schnurrbartchen bedeckt war, in die Höhe, und eine Reihe harter Zähne wurde sichtbar. Ihre schmutzigen Augen begannen zu funkeln.

„Der Mann heißt, daß die Frau schamlos zu ihm sei“, sagte sie mit der Stimme eines betrunkenen Diabols.

„Nicht jeder“, erwiderte man ihr. „Ach was, jeder! Natürlich, ein Schwächling braucht das nicht, aber was ein richtiger Mann ist, der schämt sich nicht. Deshalb treiben sich die Männer mit den Dirnen herum? Weil die Dirnen klüger sind als wir, sie schämen sich nicht. Die Scham ist für die Jungfrauen, aber für Frauen ist sie nur ein Hindernis.“ Nicht alle stimmten ihr zu, aber trotzdem wurde sie von allen gelacht.

Sie sind aber mutig, Marja Ignatowna! „Ich bedienete bei Tisch, hörte diese Reden und sah, wie der Schwanzel sich nach unten beugte; ich sah ihre kleinen, brennenden Ohren, die aus den dunkelbraunen Locken hervorstuckelten; ich sah, wie ihre Finger das Gesicht zerkrümelten. Ich hätte weinen mögen vor Wut und Mitleid, während die Weiber im Chor lachten.“

„Seht mal, ich mal, wie Lipa rot wird!“ „Ich war überzeugt, daß es dieser Frau unerträglich schwer war, im Kreise ihrer Freundinnen. Es war mir klar, daß ich ihr helfen mußte. Aber wie?“

Obwohl ich damals schon eine Menge Bücher gelesen hatte, hatte ich dennoch in keinem einen Hinweis gefunden, wie ein dreizehnjähriger Junge einer Frau helfen konnte, die doppelt so alt war wie er. Aber in einem Buche fand ich zu meinem Unglück den Satz: „Liebe schont weder den Kopf noch den Teufel, sie kennt keinen Altersunterschied, wie alle sind ihre Sklaven!“

Ich konnte mir alljährlich für mein Alter, wie die nicht-theoretischen Beziehungen zwischen Männern und Frauen, garret waren, aber die Bücher hatten mir auch die heilsame Kraft verweigert, an die Möglichkeit anderer Beziehungen zwischen Mann und Frau zu glauben, von denen ich eigeninnig träumte, in dem ich mich großen und rührenden Vorstellungen hingab. Es konnte doch nicht sein, daß die Weiber für alle Frauen und Männer dieselben Formen annehmen, wie für der wilde Bulle, der Soldat Grosejan und die stets betrunkenen, zerkaute, präherlich schamlose Wäckerin Otrina konnten.

Tag und Nacht grübelte ich darüber nach, wie ich der lieben Frau helfen konnte, die offenbar die Robetheit des Lebens nicht sehen und nicht hören wollte und für sie nicht geeignet war. Ich träumte heroische Träume: Ich sah mich als Räderhauptmann in totem Rod, mit einem Dolchmesser im Gürtel und einer hohen Pelzmütze auf dem Kopf. Meine Kameraden haben das Haus angezündet, in dem sie wohnt, während ich sie hinausstrage und auf mein Ross setzte. Oder ich träumte, daß ich ein Zauberer bin, den alle Teufel untertan sind; sie haben mich und sie unsichtbar gemacht, und nun schweben wir beide wie Schneeflocken durch die Luft über die wässren Felder, auf denen der Widerstreit des blauen Himmels ruht; in der Ferne erhebt sich zwischen Pyramiden von Fichtenbäumen ein hölzernes Haus, aus dessen weitgeöffneten Fenstern eine wunderbare Musik uns entgegenströmt, eine Musik, die das Herz vor Entzücken stille stehen läßt, und das ganze Sein mit einem Singen und Klängen erfüllt. Es gab auch weniger glückliche Träume; es gab auch die trübenden Amsträume eines jungen Burken, dessen Mania allejährig aufgereicht war.

Am helllichten Tage jedoch ging die Geliebte eben so vorüber an mir vorüber wie an allen Menschen; es schien mir als ob sie stets wüchste, sich durch die Verdrängung mit anderen Menschen zu beschnitten, und daß ihre Hauptfrage darin bestand, mit keinem in Berührung zu kommen. Aber anscheinend hatte sie doch gemerkt, daß ich sie allzu eifrig beobachtete; immer häufiger trafen sich ihre Augen mit den meinen. Wenn ich ihr jetzt so zur Ohnerte, ging sie nicht mehr schweigend an mir vorüber. Wenn sie ging, sagte sie mir:

„Liebe wohl!“
„Natürlich erwiderte ich diesen Wortspruch; es rang für mich wie ein Befehl.“
„Liebe wohl, für mich!“
„Ich trümpelte. Natürlich — für dich, bei meine Kameraden.“
Das ist mir vom Schicksal vorausbestimmt, von allen Mächten des Lebens und von allen Fügern, für dich!
„Gnädig fragte sie mich.“
„Warum bist du so unruhig?“ — mir stand das Herz in der Brust still. „Wenn sie sah, daß ich unruhig war, so hatte sie mich wohl vorher bemerkt, daß ich im allgemeinen unruhig mit Politik liebte sie mich.“
Die Sozialisten waren mir nicht so gleichgültig, und ich war so glücklich darüber, daß ich in die Nähe hineinkam und die Dinge sah — ein solches unerwartetes Tier, das im wachen seinen Gesichts und Mund bewegte, bewegte.“

*) Aus der zweiten mit Heft 1 an die Öffentlichkeit getretenen „Bücherwarte“ Zeitschrift für sozialistische Buchkritik (mit Beilage: „Arbeiterbildung“). Herausgegeben vom Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin (Berliner Platz, Buchverlag, 164 2007).

Dorndorfs Sonderangebot

ist
die Sensation des Tages

Wir bieten dem Käufer wirklich enorme Vorteile

3000
Paar

Dorndorf - Schuhe
nur Qualitätsware, zum Teil mit kleiner Schönheitsfehlern

33%
unter Verkaufspreis

Versäumen Sie auf keinen Fall die
selten günstige Einkaufsgelegenheit

Beachten Sie unsere Schaufenster! Sie werden überrascht sein!

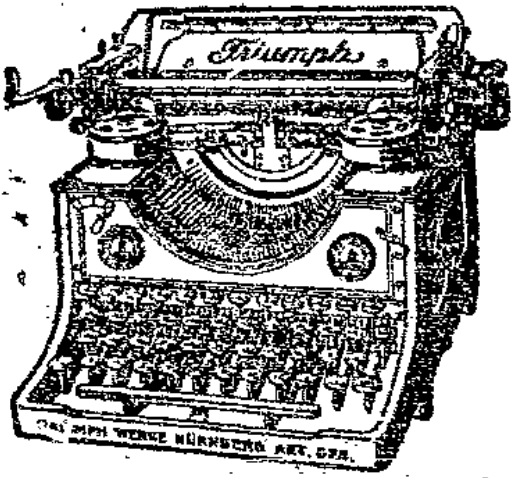
Dorndorf

Die führende Marke

Riesen-Auswahl! Auffallend billige Preise!

Kinderwagen
Kiappwagen
Korbmöbel
Kinderbettstellen
B. Suchanike
14 Ohlauer Straße 14
Kinderwagen-Katalog Nr. 4 gratis und franko.

Buchhandlung Volkswacht
Modernes Antiquariat
Breslau 3 Neue Grauwienstraße 5



**ALLEN VORAN
TRIUMPH
Schreibmaschine!**

Kulante Zahlungsbedingungen
Gegen Diebstahl geschützt!

A. WOLLMANN

Spezialhaus für modernen Bürobedarf, Büromaschinen jeder Art
Eigene Reparaturwerkstatt für sämtliche Büromaschinen
BRESLAU, Nikolaifabrik 14, Fernruf 40296-97

Unserer ergeben in
der "Volkswacht"
den größten Erfolg

Mäntel



in großer Auswahl sehr
preiswert

Oskar Behmel
Neumarkt 45.



"Er" - gesund, körperlich und
geistig frisch-freudig, schaffens-
lustig, tatkräftig, hat dem neuen
Jahr aufjauchzend entgegenzusehen:

Prost Neujahr

"Du" auch? Nein! Warum nicht?

Weil du die Vorbedingungen hierzu
nicht erfüllt hast. - Hole darum das
Versäumte schnell, gleich, sofort
nach. Ernähre dich mineralreicher
oder hole dir aus der nächsten
Apotheke, Drogerie das tausendfach
bepöhrte

Dr. Schröders Aufpausalz-
(Zwölfersalz)

Nur echt mit dem Merkzeichen:

2x1 = 1

auf Packung und Flasche!

Generalvertrieb:

Felix Hillmann, Breslau I
Ohlauer Straße 81, Amt Ohla 1919

Durch ein
Vornehmes Kredit-System
geben wir
allen Kreisen
die Möglichkeit zum Erwerb
gediegener Möbel!

Moderne
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchenmöbel
Kücheneinrichtung
Einzelmöbel
Möbelhaus M. Binger & Co.
Friedrich-Wilhelm-Platz
10 im Wochenshop

Druckerei Volkswacht
Breslau 2, Plattenstraße 4/6

Montag: Verkauf der angesammelten Lager-Reste sowie ein Posten sportbillige Fabrik-Reste

Wäscheleuch-Fabrikreste

in Längen von zirka 1 1/2 bis 2 1/2 Mtr., enthalten nur gute u. beste
Hemdentuche, Linon und Madapolanequalität, durchweg Meter 58 Pf.

Rehnessel-Reste

88 cm breit, schwere Qualität 75 Pf. 80 cm breit, mittlere 62 Pf.

Bedruckte, gestreifte Perkal-Reste

in Längen von 1 1/2 bis 2 Meter, zum Ausbessern von Ober-
hemden, Serviteurs, Oberhemden usw., durchweg Meter 65 Pf.

Züben-Reste

pa. schlesische Qualität, Deckbettbreite, Meter 1,28 pa. schlesische Qualität, Kissenbreite, Meter 72 Pf.

Bett-Damastreste

Deckbettbreite Mtr. 1,85 Kissenbreite Mtr. 1,10

Hemdenbarchent-Reste

gute, mollige Qualität, Meter 65 Pf.

1 Restposten einzelne Rolltücher

gute und beste schlesische Qual. in verschiedenen Längen,
110 cm bis 130 cm lang, Stück 1,25
Zirka 150 cm lang, Stück 1,45 160 cm bis 180 cm lang, Stück 1,75

1 kleiner Posten Inlett-Reste

säureecht und federdicke Qualität, Kissenbreite 1,65 Deckbettbreite 2,65

1 Posten Lakenkreas-Reste und -Abadmitte

2 Meter lang, 130 cm breit im Rest Meter 1,75

Zirka 1000 Meter **Gardinenreste.**

Die im letzten Quartal angesammelten **Lagerreste**, sowie einen Posten
Fabrikreste, in unseren bekannt guten Qualitäten bringen wir, ohne
Rücksicht auf den bisherigen Wert zu folgenden billigen Preisen zum Verkauf!

Gardinen-Lagerreste

ca. 50-65 cm breit, in Längen von 1-5 Meter

Serie I im Rest Mtr. 35 Pf. Serie II im Rest Mtr. 65 Pf. Serie III im Rest Mtr. 85 Pf.

ca. 75-130 cm breit

Serie I im Rest Mtr. 65 Pf. Serie II im Rest Mtr. 95 Pf. Serie III im Rest Mtr. 1,25

1 Posten Gardinen-Fabrikreste.

in verschiedenen Längen, bis 125 cm breit, darunter auch
gleiche Muster, daher auch zum Anfertigen von K-Gardinen
usw. zu verwenden. Solange Vorrat! Rest 1,25, 95, 75 58 Pf.

Zirka 350 Meter Gardinenmull-Reste

ca. 125 cm breit, in Längen von 1-5 Meter, weiß sowie
weiß mit bunten Tupfen. Solange Vorrat! Im Rest Meter 85 Pf.

Madrasstoff-Reste

ca. 130 cm breit, bis 3 1/2 Meter lang, dunkel und
hellgründig, mit bunten Bordüren

dunkelgründig im Rest Meter 1,50 hellgründig im Rest Meter 1,25

ca. 50-65 cm breit, hellgründig, bis 5 1/2 Meter lang im Rest Meter 75 Pf.

Ein kleiner Posten Möbelstoff-Reste

zirka 150 cm breit, bestehend aus Baumwollripps und Baumwolle, schöne
frische Muster, in Längen von 1-4 Meter, daher für Möbelbezüge,
Vorhänge usw. zu verwenden, solange Vorrat, im Rest Meter 1,25

Zirka 300 Stück Querborden-Reste

bis 75 cm lang, Kurbelstickerei oder Druckmuster, solange
Vorrat im Rest 35 25 Pf.

Lager-Reste

in Möbelstoffen, Möbelkittungen, Saiten, sowie Vorhangstoffen
bis zur Hälfte des regulären Wertes.

Kleiderstoff-Reste

Bedruckte Velours, Blusen- und

Pyjamamüll-Reste

gute und beste Qualität, größtenteils in Längen von 1-2 1/2 Meter,
Serie I im Rest Meter 65 Pf. Serie II im Rest Meter 85 Pf.

Schiffenstoff-Reste

85 cm breit im Rest Meter 95 Pf. 100 cm breit im Rest Meter 1,25

Wollschotten-Reste ca. 100 cm breit, Meter 1,90

Cheviot-Reste

reinwoll. Qual. 88 cm brt., Mtr. 1,25 100 cm brt., Mtr. 1,65 130 cm brt., Mtr. 2,25

1 M. Posten Foularstoff-Reste

100 cm breit, durchweg Meter 1,25

Schürzen-Panama-Reste

100-120 cm breit, in verschiedenen Längen, durchweg Meter 1,50

Aermelfutter-Reste

100 cm breit, bis zu den besten Qualitäten, durchweg Meter 75 Pf.

Waschamt- u. Mandiesier-Reste

in Längen von 1-2 1/2 Metern, durchweg Meter 1,95



Inventur-Ausverkauf!

Ab Montag,
den 4. Januar

In allen Abteilungen große Sortimente moderner Ware
zu beispiellos billigen Preisen.

Damen- u. Mädchen-
Mäntel-Fabrik

E. Breslauer

Albrechtstraße 56/57
Ring, Ecke Schmiedebrücke 1

Büro-Bedarfs-Gesellschaft Breslau
Tautenzienstraße 53

Ein Lebensbild von Friedrich Engels

erzählt Dr. Willy Cohn in
seiner neuen Schrift unserer Jugend

Dieses Büchlein ist wertvoller wie mancher dicke
Band u. muß von jedem Sozialisten gelesen werden

Mit einem Bilde ausgestattet nur 30 Pf.,
zu haben in der
Volkswohl-Buchhandlung Neue Graupenstraße Nr. 5

Joppen

in großer Auswahl
sehr preiswert

Oskar Dehmel
Neumarkt 45.

Metallbetten
Stahlmattlagen, Kinderbett,
Bettanfertigung, Katalog 1205 frei,
Elektronenbauwerk Suhl (Thür.)

**Druckerei
Volkswohl**
fertigt
moderne Drucksachen
Breslau 2, Flurstr. 4/6

Möbel

liefert in bekannter Güte mit langjähriger
Garantie gegen Bar und bei gelagter
Anzahlung auf Bequemere

Teilzahlung
die nach den Verhältnissen des Käufers
eingesetzt wird

Lorenz Hühner
Breslau 1, Reuschestraße 2.
Gegründet 1808.

Für Händler

große Posten Trikots, gestriche Westen
Strickwaren, Hülsen, Wäsche, Kantenränder
und viele andere Artikel zu sehr billigen Preisen.

Berthold Rosenfeld Nikolai-
straße 78/79.

Bürgerliches Brauhaus Breslau A.-G.

Hubenstraße 44/48 Anruf: Ring 1533 Hubenstraße 44/48
empfiehlt

seine wohlschmeckenden und bekömmlichen Biere

Paul Gillner

Telephon: Ohle Nr. 6881 Telephon: Ohle Nr. 6881

Gräbschener Str. 24 (Eckhaus Holteistraße)

Fleischerei u. Wurst-Fabrik
Spezialität: ff. Aufschnitt.

Buchhandlung Volkswohl Modernes
Breslau 3 Antiquariat
Neue Graupenstraße 5

Geschäftliche Rundschau

Konsum- u. Sparverein „Vorwärts“

für Breslau und Umgegend.

46 Lebensmittel-Verkaufsstellen
in Bekleidungshaus
und in Schuhwarengeschäft.
Eigene Sparkasse.

Wer die Gemeinwirtschaft
fördern und somit den Wucher
der Kartellwirtschaft bekämpfen
will, schlicke sich
unserer Gesellschafter an.

Beitrittsantragstellungen werden in allen Verkaufsstellen
entgegengenommen.

Bürsten, Besen und Pinsel
Otto Wolter, Bürstenfabrikanten

Für Haushalt
und Industrie
BRESLAU 8
Vorwerkstr. 61

Quabis

Frankfurter
Straße 172
Telephon
Ring 484

A. Schote

Brüderstraße 5
Blumenhandlung =
Spezialgeschäft für Trauersachen

Gebr. Meister

Märkerstr. 49
pt. I. u. II. Etg.
Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung
- Maß-Abteilung -
Gegründet 1866 Tel.: Ring 3054

Pelzwaren eigenes Fabrikat

Pelzwaren - Spezialität: Pelzhüte
empfiehlt zu billigsten Preisen
Umarbeitungen, Reparaturen bei sofortiger Lieferung

H. Stiller, Kürschnermeister Ketzberg 22
I. Etage

Pfandleih-Institut

Grundmann
Trebniitzer Straße 21. I.

Reinhold John, Inh. Wilhelm John

Nikolai-Stadtgraben 17. Telephon: O. 2897

Gas- u. Wasseranlagen, Klosets, Bäder usw.

A. Wojtko, Breslau 8

Likörfabrik
Klosterstraße 87 - Ecke Siebenmücker Str. 18

W. Kelling

Färberei * Chemische Reinigung
und Großwäscherei

Schonendste Behandlung * Billigste Preise

David Grove A.-G.

BRESLAU II, Neue Taschenstraße 30 Telefon Ring 6879, 7164

Heizungen jeden Systems u. Umfanges

Frauen - Arbeiter - Angestellte

Bei vorkommenden Einkäufen, bitte, in erster
Linie unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Julius Ziegler

Dampfbäckerei
Steinauer Straße 8 Telephon Ring 5961

Zillmann

Kaffee-Zusatz
etwas besseres gibt es nicht!

Breslauer Wurstfabrik

Tel. Ring 1788 Messergasse 25

II. Fleisch-
und Wurstwaren
Tel. Ring 1788

Paul Labestin

Bahnhof-
straße 12
Anfertigung aller Reparaturen, Bildschneidungen

Adolph Jacobsohn

Kloster-
straße 49
Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung

Viktoria-Drogerie

Gräbschener-Str. 86 Richard Negwer Ecke Reddigerstr.

Drogen, Farben, Lacke
Photoartikel

Heidrich

Niederlage
Zeiss-Punktal

Für Augenbrillen empfohlen

Ferruf Ring 2025

Heidrich

Diplom-Optiker
Stadttheater geradeüber

Bauhütte Breslau

Soziale Baugesellschaft m. b. H.
Stolze Str. 3-11 Tel. Ohle 6876

Übernahme schlüsselfertiger Bauten jeder Art
Ausführung von Maurer-, Zimmer-, Tischler-,
Dachdecker- und Steinsetzer-Arbeiten
Holzbearbeitungsfabrik mit elektrischem Betrieb

Malereigesellschaft Breslau

Margaretenstraße 18 :: Telefon Ohle 227

Steinmetz

Breslau I, Reuschestr., Ecke Büfnerstr.

**Koffer * Handtaschen
sämtl. Lederwaren**

Eigene Fabrikation. Billigste Preise.

Merk Dir gut: Maerckerhut!

Maercker

Albrechtstr. 21 Nähe Hauptpost

Josef Schmidt

Leder-
handlung

Schäfte nach Maß
und sämtliche Bedarfsartikel

Vorwerkstraße 45 :: Bohrauer Straße 54

Frische Damenhüte! Billige Preise!
Frieda Rosenkranz, Vorwerkstr. 73
Telephon Ohle 9459

Oskar Altrock

Flurstr. 24
Kolonialwaren-, Zigarren- und Weinhandlung

Musikhaus

Schmiedebrücke 36/38

Größtes Lager in Musikinstrumenten aller Art
Spez.: Jazzbands, neueste Modelle

Spezialgeschäft für sämtliche
Baslerartikel u. Solinger Stahlwaren
M. Schuster, BRESLAU Graupenstraße 2/4 (am Hauptplatz).

Emma Randel

Klosterstr. 93
Ecke Löschstr.

Spezialgeschäft für Damenputz.

Berthold Gensert

Klosterstraße 42
Glas * Porzellan * Steingut

Beste und billigste Bezugsquelle
für
Schokoladen, Kakao, Zuckerwaren

Breslauer Beleuchtungshaus SEROG & CO.

(gegenüber Licht)

Beleuchtungskörper * Koch- und Heizapparate * Lichtanlagen
sowie sämtliche Reparaturen. NE. Radio. 20

B. Pohl